

Einführung in die Entsprechungslehre

Peter Keune

**Einführung in die Entsprechungslehre
unter Mitarbeit von Saskia Keune
Swedenborg Zentrum Berlin
2007**

Ermahnung eines Rabbis an einen Thora-Schreiber:

„Mein Sohn, sei vorsichtig bei deiner Arbeit, denn sie ist Gottesarbeit; wenn du nur einen Buchstaben auslässt oder einen Buchstaben zuviel schreibst, zerstörst du die ganze Welt.“

Aus Gershom Scholem:
Zur Kabbala und ihrer Symbolik, Frankfurt 1985

Zu diesem Buch

Eine Anleitung zur praktischen Erschließung der Entsprechungslehre und deren Handhabung zu schreiben, gilt in einschlägigen Kreisen als nicht sehr sinnvoll, da sich die geistigen Zusammenhänge biblischer Begriffe und deren Beurteilung erst einem inneren Wachstum öffnen. Dies hängt mit dem Einfluss der uns umgebenden jenseitigen Sphären zusammen. Da auch Swedenborgs Auslegungen einzelner Texte und Worte in der Heiligen Schrift sehr facettenreich sind, würden sich diese, schematisch übernommen, oft als Fehldeutungen erweisen. Erst ein entsprechendes Innewerden – also ein Einfließen himmlischer Einsichten – lässt uns wirkliche Zusammenhänge erahnen. Trotzdem sind immer wieder Versuche gemacht worden, die wunderbare Lehre Swedenborgs über den inneren Sinn der Heiligen Schrift in zeitgemäße und verständliche Formen zu kleiden. So hat Rev. William L. Worcester in einem zweibändigen Werk „Die Sprache der Gleichnisse“¹ einen solchen Versuch unternommen. Dort werden verschiedene Begriffe aus unserem Leben und unserer Umwelt näher beschrieben und auf ihre geistig-himmlischen Vorbildungen untersucht. Auch in früherer Zeit haben die Herausgeber von Swedenborgs vierbändigem Werk „Die Erklärte Offenbarung“² diesen Mangel erkannt und dem Werk einen Index hinzugefügt, der die biblischen Wortbegriffe und Swedenborgs Deutungen systematisch auflistet. Beim Durchlesen fallen die unterschiedlichen Deutungen gleicher Stichwörter auf. Der Grund ist, dass es vom Kontext abhängt, was sie bedeuten. Deshalb wird bei diesen Zusammenstellungen immer auf die Stelle hingewiesen, in der sie im Buch auftauchen. Auch das vierbändige Werk „Wahre Christliche Religion“³ hat als Anhang einen solchen Index.

Swedenborgs Hinweis in seiner geistigen Schau „Nunc licet“⁴ – „nunmehr ist es erlaubt mit dem Verstand in die Geheimnisse des Glaubens einzudringen“ – will zum Ausdruck bringen, dass die Zeit eines blinden Glaubens vorbei ist. Deshalb habe ich den Versuch gewagt, mit dem Verstand in die Geheimnisse biblischer Texte einzutreten, um die Entsprechungen, soweit ich sie verstehe, aufzuschlüsseln. Dass ich in gleicher Weise auch Texte aus dem Lorberwerk mit herangezogen habe, entspringt meiner Überzeugung, dass nun die Zeit herangekommen ist, auch hier die Gnade des göttlichen Wortes zu erkennen.

Peter Keune
im Januar 2007

¹ Swedenborg Verlag Zürich

² Ebenda

³ Ebenda

⁴ Wahre Christliche Religion Nr. 508, vollständiger Text auf Seite 67.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einführung —————	1
Erklärung der von Swedenborg verwendeten Begriffe —————	8
Ein Beispiel aus der Natur —————	13
Klassifizierung von Begriffen aus der Natur —————	14
Zusammenstellung einiger Oberbegriffe —————	18
Höhen und Tiefen im Bild der Natur —————	21
Die Umwelt als elementares Erlebnis für den Menschen —————	24
Praktischer Versuch einer Annäherung an den Entsprechungssinn —	27
Wie findet man den Entsprechungssinn? —————	27
Swedenborgs Lehre von den Graden —————	31
Übersichtstabelle zur Ordnung einiger Begriffe —————	33
Beispiele für ineinander gelagerte Ebenen —————	35
Die Heilige Schrift – ein göttliches Wort —————	35
Praktische Vorgehensweisen —————	36
Übungen mit Bibeltexten —————	37
Die Entsprechungen der Sprache und Zahlen	46
Die Schrift —————	46
Die Buchstaben des hebräischen Alphabets —————	50
Die Entsprechungen der Zahlenreihe —————	56
Biblische Namen —————	58
Auslegung biblischer Namen in Anlehnung an M. Kahir —————	59
Zum Abschluss noch eine Erklärung durch E. Swedenborg und J. Lorber zu dem dargestellten Themenkreis —————	68
Hinweise auf Broschüren mit Anwendungen der Entsprechungslehre	73

Einführung

Swedenborg schildert, dass schon in den ältesten Zeiten vor der Sintflut bekannt war, dass sich alle Dinge des Himmels in entsprechender Form im Irdischen abzeichnen. In Kenntnis dieser Tatsache war es möglich, auch umgekehrt über die irdischen Erscheinungsbilder, beispielsweise in der Natur, auf die himmlischen Verhältnisse zu schließen. Durch die allgemeine Gottverbundenheit waren der Menschheit im „goldenen Zeitalter“ diese Zusammenhänge völlig klar erkennbar. Es bestand also diese uralte Kenntnis über eine Korrespondenz zwischen geistigem Urbild (oder Grundursache) und materiellem Abbild, was auch in dem alten Wort der Eingeweihten „wie oben - so unten“ zum Ausdruck gebracht wurde. In der Folge bildete sich dieses Wissen zu einer überaus geschätzten Wissenschaft aus, die in den Zeiten nach der Sintflut auch in Kunst und Literatur der vorderasiatischen Völker ihren Ausdruck fand und vor allem in Ägypten weiter vervollkommen wurde. Seit Swedenborg wird der Begriff „Correspondentia“ oder „Entsprechung“¹ in einschlägigen Kreisen auch auf die Bibel oder andere heilige Schriften angewandt. So ist die Bibel mit ihren oft unverständlichen Bildern in ihrem inneren Sinn nur über Kenntnis dieser bestehenden Korrespondenz zu verstehen. Hierzu schreibt Swedenborg:

„ . . . für die Menschen der damaligen Zeit war es eine eigentliche Wissenschaft, ja die Wissenschaft und so allgemein bekannt, dass sie all ihre Bücher und Schriften in Entsprechungen schrieben. So ist das Buch Hiob, ein Buch der Alten Kirche, voll von Entsprechungen. Auch die Hieroglyphen der Ägypter und Mythen der Urmenschen waren nichts anderes. Das Wesen aller alten Kirchen bestand darin, dass sie Geistiges vorbildeten. Ihre Riten und Satzungen, nach denen ihr Gottesdienst eingerichtet war, bestanden aus lauter Entsprechungen. Ebenso war es bei den Kindern Israels: Die Brand- und Sühnopfer, sowie die Speise- und Trankopfer waren bis in die Einzelheiten ihres Vollzugs hinein Entsprechungen, ebenso die Stiftshütte mit allem Drum und Dran, auch ihre Festzeiten, zum Beispiel das Fest der ungesäuerten Brote, das Laubhüttenfest und das Fest der Erstlingsfrüchte, ferner das Priestertum Aarons und der Leviten, sowie ihre heiligen Gewänder. In den »Himmlischen Geheimnissen im Worte Gottes«, die zu London herausgegeben wurden, ist dargelegt worden, welchen geistigen Dingen die erwähnten Beispiele entsprachen. Hinzugefügt werden soll noch, dass auch alle Satzungen und Rechtsbestimmungen, die ihren Gottesdienst und ihr Leben betrafen, Entsprechungen waren. Da sich also die göttlichen Dinge in der Welt in Entsprechungen darstellen, so ist auch das Wort Gottes in lauter Entsprechungen geschrieben, und deshalb bediente sich der Herr, Der ja aus dem Göttlichen heraus sprach, ebenfalls der Entsprechungen. Denn was aus dem Göttlichen hervorgeht, das fällt in der Natur in solche Dinge hinein, die den göttlichen Dingen, die man auch himmlisch und geistig nennen kann, entsprechen, und die sie dann gleichsam in ihrem Schoße bergen.

¹ Immanuel Tafel hat als Übersetzer zahlreicher lateinischer Werke Swedenborgs das Wort *correspondentia* mit „Entsprechung“ übersetzt.

202. *Ich wurde davon in Kenntnis gesetzt, dass die Menschen der ältesten Kirche, die vor der Sintflut bestand, von einer derart himmlischen Geistesverfassung waren, dass sie mit den Engeln des Himmels reden konnten, und zwar mit Hilfe der Entsprechungen. Sie gelangten infolgedessen auf eine solche Stufe der Weisheit, dass sie über alle irdischen Dinge nicht nur natürlich, sondern gleichzeitig auch geistig, somit in Gemeinschaft mit den Engeln des Himmels dachten. Ferner wurde ich darüber unterrichtet, dass Chanoch (gewöhnlich: Henoch), der 1.Mo.5/21-24 erwähnt wird, zusammen mit seinen Gehilfen die Entsprechungen aus der Sprache dieser Menschen gesammelt und auf diese Weise den Nachkommen überliefert habe. Die Folge davon war, dass die Wissenschaft der Entsprechungen in vielen asiatischen Reichen nicht nur bekannt, sondern auch weiter ausgebildet war, vor allem im Lande Kanaan, in Ägypten, Assyrien, Chaldäa, Syrien, Arabien, Tyrus, Sidon und Ninive. Von Asien wurde sie schließlich nach Griechenland verpflanzt, dort aber in Sagenhaftes verkehrt, wie aus den Schriften der ältesten griechischen Schriftsteller deutlich erhellt.*

203. *Um zu zeigen, dass sich die Wissenschaft der Entsprechungen bei den asiatischen Völkern lange erhielt, wenn auch nur in den Kreisen der Weissager und Weisen, die von einigen auch Magier genannt wurden, will ich nur ein Beispiel anführen, und zwar aus 1.Sam. Kap.5 und 6. In diesen beiden Kapiteln wird berichtet, dass die Bundeslade, welche die zwei Tafeln mit den Zehn Geboten enthielt, von den Philistern geraubt und im Heiligtum des Dagon in der Stadt Aschdod aufgestellt wurde. Dagon fiel vor der Bundeslade zu Boden, und sein Kopf, zusammen mit beiden Händen, lag hernach, vom Leibe getrennt, auf der Schwelle des Tempels. Die Bewohner von Aschdod und Ekron aber wurden der geraubten Bundeslade wegen zu vielen Tausenden mit Beulen geschlagen und ihr Land durch Mäuse verwüstet. Darauf riefen die Philister ihre Fürsten und Weissager zusammen und beschlossen, um der Vernichtung zu entgehen, fünf Beulen und fünf Mäuse von Gold und einen neuen Lastwagen herzustellen. Auf diesen Lastwagen luden sie die Bundeslade, dazu die Beulen und Mäuse von Gold, sodann spannten sie zwei Kühe davor, die auf dem ganzen Wege vor dem Wagen brüllten, und sandten so die Lade zu den Kindern Israels zurück, welche die Kühe und den Wagen opferten und auf diese Weise den Gott Israels versöhnten.*

Alle diese von den Weissagern der Philister ausgedachten Dinge waren Entsprechungen. Dies ergibt sich klar aus ihrer Bedeutung, welche folgende ist: Die Philister selbst bezeichneten jene, deren Glaube von der Nächstenliebe getrennt ist. Dagon bildete diesen Aberglauben vor, die Beulen, mit denen sie geschlagen wurden, bezeichneten die Triebe der natürlichen Liebe, die, getrennt von der geistigen Liebe, unrein sind. Die Mäuse bezeichneten die Verwüstung der Kirche durch die Verfälschungen der Wahrheit, der neue Lastwagen die natürliche Kirchenlehre (denn Wagen zum Transport von Menschen² bedeuten im göttlichen Wort die auf geistigen Wahrheiten beruhende Lehre). Die Kühe bezeichneten die natürlichen guten Neigungen, die Beulen von Gold die gereinigten und dadurch gut gewordenen natürlichen Triebe, die goldenen Mäuse die durch das Gute aufgehobene Verwüstung der Kirche (denn das Gold bedeutet im Worte Gottes das Gute).

² lat. currus, im Unterschied zu plastrum, Lastwagen.

Das Brüllen der Kühe auf dem Wege bezeichnete die Schwierigkeit der Umwandlung der Lüste des Bösen des natürlichen Menschen in gute Neigungen. Die Darbringung der Kühe und des Wagens als Brandopfer bedeutete die Versöhnung des Gottes Israels. Alle diese Dinge, welche die Philister auf Anraten ihrer Weissager taten, waren Entsprechungen. Daraus geht hervor, dass diese Wissenschaft noch lange bei den Völkern erhalten geblieben war.“

Aus: Wahre Christliche Religion Nr. 201 ff.

Die Wissenschaft der Entsprechungen war noch lange bei den Völkern erhalten geblieben.

Angesichts dieser Zusammenhänge ist es durchaus verständlich, dass die heutige Theologie mit ihrem Verständnis der Bibel große Schwierigkeiten hat, denn der äußere Wortsinn mutet, wie am vorhergehenden Beispiel aufgezeigt wurde, oft unverständlich an, wenn nicht gar grotesk.

Von Swedenborg hören wir, dass das Verständnis der Entsprechungen nur durch die Verbindung mit der geistigen Welt und den dortigen Engelhierarchien möglich ist, denn das Wort des Herrn geht zuerst in das Verständnis der obersten Himmel ein, von da zu den unteren und dann über die geistige in die natürliche Welt. In jeder Ebene mit ihren mannigfachen Differenzierungen wird das Wort dem jeweiligen Verständnis angepasst – ohne dass dabei der ursprüngliche Sinn verloren geht. Denn das Wort des Herrn birgt jeweils Unendliches in sich. So unterscheidet man den äußeren, inneren und innersten, oder natürlichen, geistigen und himmlischen Sinn. Alle diese Ebenen sind aber in sich noch vielfach abgestuft. Nach Swedenborg enden die geistigen Sinnebenen im äußeren Wort oder dem Buchstabensinn. Insofern ist in ihm die ganze Fülle des göttlichen Wortes enthalten. Eine Vorstellung des Unendlichen kann man sich schon bei der Betrachtung eines Samenkorns oder Kerns bzw. einer Nuss machen. Jede Eichelnuss beispielsweise beinhaltet zahllose Generationen von Eichen als Entwicklungspotential. Aus diesem Grunde gibt es nach Swedenborg auch in den Himmeln die uns bekannte Bibel oder Heilige Schrift, weil sie eben die ganze Fülle umfasst, aus der **alle** Seelen, und seien sie noch so unterschiedlich, ihre Lebensnahrung nehmen können:

„Dass das Wort im Buchstabensinn in seiner Fülle, in seinem Heiligtum und in seiner Macht ist, hat seinen Grund darin, dass die beiden früheren oder inwendigeren Sinne, die der geistige und der himmlische heißen, im natürlichen Sinn, welcher der Buchstabensinn ist, beisammen sind.

Das Himmlische, das Geistige und das Natürliche gehen vom Herrn in aufeinander folgender Ordnung aus und sind im Letzten in gleichzeitiger Ordnung. So nun sind der himmlische und der geistige Sinn des Wortes in dessen natürlichem Sinn beisammen. Sobald man dies begreift, kann man sehen, wie der natürliche Sinn des Wortes die Hülle, die Grundlage und die Stütze seines geistigen und himmlischen Sinnes ist; dann auch wie das göttlich Gute und das göttlich Wahre im Buchstabensinn des Wortes in seiner Fülle, in seinem Heiligtum und in seiner Macht ist. Hieraus kann erhellen, dass das Wort in seinem Buchstabensinn das eigentliche Wort ist, denn inwendig in diesem ist Geist und Leben;

dies ist es, wenn der Herr sagt: „Die Worte, die Ich zu euch rede, sind Geist und Leben“: Joh.6/63, denn der Herr sprach Seine Worte im natürlichen Sinn. Der himmlische und der geistige Sinn sind nicht das Wort ohne den natürlichen Sinn, denn sie sind wie Geist und Leben ohne Leib, und gleichen einem Palast, der keine Grundfeste hat.
(Wahre Christliche Religion 214)

Als ein Beispiel für den Entsprechungssinn einer geistigen Erzählung soll die Schilderung einer Tempel-Einweihung dienen, wie sie in der „Natürlichen Sonne“ durch Jakob Lorber³ beschrieben wird: Es geht darum, dass ein Gast, ähnlich wie bei der Einweihungsszene in der Zauberflöte, durch Wasser und Feuer geführt wird, um schließlich vom Führer (dem Herrn) für das Innerste des Tempels zubereitet zu werden.

„Der Gast wird dann von dem Führer in diesen brennenden Tempel eingeführt. Allda in der Mitte des Tempels erblickt er dann einen kleinen Altar, das heißt, eine säulentischförmige Erhöhung vom Boden, auf welchem Altare die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments, und zwar in althebräischer Sprache geschrieben, sich befindet.

Hier fragt jeder Gast den Führer, was dieses bedeute? – Und der Führer sagt ihm nichts anderes, als dass das ein Buch ist, in welchem durch eigene Zeichen das Wort Gottes, alle Seine Führungen des gesamten Menschengeschlechtes wie auch die Führung der ganzen Unendlichkeit, zufolge innerer Bedeutung aufgezeichnet ist.

Darauf fragt der Gast, ob man solche Zeichen hier wohl lesen könne oder dürfe? – Und der Führer sagt ihm: „Wer hierher kommt, ist verpflichtet, solches alles zu erkennen; denn dieses ist der eigentliche Grund, warum jemand dahin gelangt.“

Und weiter spricht der Führer: „Siehe, da du deinen Willen schon also mächtig gemacht hast, dass demselben der Erdboden der Sonne gehorsam ist, so wisse denn, dass einem gerechten Willen auch diese Zeichen gehorchen und sich zu erkennen geben nach dem aufrichtigen und gerechten Willen dessen, der sie erkennen möchte und erkennen will.“

Darauf beißt der Führer den Gast, dass er das Buch anrühren solle. Und sowie dann der Gast das Buch anrührt, wird er alsbald von einem Feuer durchströmt, nach welcher Durchströmung der Gast dann auch die Zeichen recht wohl zu lesen versteht. – Wann der Gast dann das Buch zu lesen anfängt, so wird er von der allerhöchsten Bewunderung ergriffen und hält in diesem Augenblick niemanden für glücklicher und seliger als eben sich selbst, indem er jetzt zum ersten Male Worte vernimmt, welche unmittelbar aus dem Munde Gottes geflossen sind und erschaut dadurch auch die wunderbar liebevollsten Führungen des großen Gottes.

Am meisten durchdrungen und ergriffen aber wird ein jeder solcher Gast, wenn er in das Neue Testament kommt. Denn durch dieses wird ihm auch der ganze Berg Kalvari aufgeschlossen, und er weiß sich dann gewöhnlich vor lauter Lob, Dank und Preis nicht zu helfen und kann auch nicht begreifen, wie es nur hat möglich sein können, dass der große Gott solches über Sich hat kommen lassen mögen.

Alsdann erst wird ihm von dem Führer die große Liebe in Gott gezeigt und wird ihm gesagt, dass eben durch diese Handlung die Menschen, besonders jene, welche auf dieser Erde

³ Die natürliche Sonne, Lorber Verlag, Bietigheim-Bissingen, Kap. 22,08

wohnen, das wirkliche Kinderrecht überkommen haben, – wodurch dann jeder sogar pflichtmäßig gebunden ist, den großen Gott als den liebevollsten Vater zu erkennen und Ihn dann auch also anzurufen.“ (Natürliche Sonne 22,08)

Bei dem Entsprechungssinn des göttlichen Wortes handelt es sich nicht um feststehende Begriffe, die man z.B. in einem Lexikon zusammenfassen könnte, sondern um lebendige „Verständnisbausteine“, die sich je nach geistiger Aufgeschlossenheit und dem jeweiligen Kontext erst nach und nach entfalten. Von daher ist es auch nicht verwunderlich, wenn die heutige Bibelwissenschaft keinen Zugang zu Entsprechungen hat, denn ohne „Innewerden“ der geistigen Verhältnisse werden sogar der Herr und Sein jenseitiges Reich verworfen, indem das göttliche Wort zum Menschenwort degradiert wird.

Man kann sich natürlich fragen, warum nicht - jetzt endlich nach Swedenborgs ausführlichen Hinweisen - der ursprüngliche innere Entsprechungssinn wieder allgemein verständlich gelehrt werden kann, zumal die wissenschaftliche Theologie so ratlos vor der Deutung der Heiligen Schrift steht. Dazu wird in dem Werk „Die Geistige Sonne“ von Jakob Lorber ein wichtiger Hinweis gegeben:

„Der Herr aber hat den inneren Sinn darum geflissentlich weise in ein äußeres naturmäßiges Bild verhüllt, damit dieser heilige, inwendige, lebendige Sinn nicht sollte von irgend böswilligen Menschen angegriffen und zerstört werden, wodurch dann alle Himmel und Welten in den größten Schaden gebracht werden könnten. Aus diesem Grunde hat auch der Herr gesagt: „Vor den großen und mächtigen Weisen der Welt soll es verborgen bleiben und nur den Kleinen, Schwachen und Unmündigen geoffenbart werden“. . .

„Es verhält sich so ja schon mit den Dingen der Natur. Nehmen wir an, der Herr hätte die Bäume sogestalt erschaffen, dass ihr Kern und ihre Hauptlebensorgane zu äußerst des Stammes lägen – sagt selbst, wie vielen Gefahren wäre da ein Baum zu jeder Sekunde ausgesetzt?

Ihr wisset, wenn man eines Baumes inneren Kern geflissentlich oder mutwillig durchbohrt, so ist es um den Baum geschehen. Wenn irgendein böser Wurm die Hauptstammwurzel, welche mit dem Kerne des Baumes in engster Verbindung ist, durchnagt, so stirbt der Baum ab. Wem ist nicht der bösertige so genannte „Borkenkäfer“ bekannt? Was tut dieser den Bäumen? Er nagt zuerst am Holze und frisst sich hier und da in die Hauptorgane des Baumes ein und der Baum stirbt ab. Wenn der Baum auf diese wohlverwahrte Weise schon so manchen Lebensgefahren ausgesetzt ist, wie vielen wäre er erst dann ausgesetzt, so seine Hauptlebensorgane zu äußerst des Stammes lägen?

Sehet, gerade so und noch ums Unaussprechliche heikler verhält es sich mit dem Worte des Herrn. Würde da gleich anfänglich der innere Sinn nach außen gegeben, so bestände schon lange keine Religion mehr unter den Menschen. Sie hätten diesen inneren heiligen Sinn in seinem Lebensteile ebenso gut zernagt und zerkratzt, wie sie es mit der äußeren Rinde am Baume des Lebens getan haben. Schon lange wäre so die innere heilige Stadt Gottes ebenso zerstört, dass da kein Stein auf dem andern geblieben wäre, wie sie es mit dem alten Jerusalem getan haben und wie sie es getan haben mit dem äußeren, allein Buchstabensinn innehabenden Worte.

Denn das Wort Gottes in seinem äußeren Buchstabensinne, wie ihr es in der Heiligen Schrift vor euch habt, ist von dem Urtext so sehr verschieden, wie das heutige höchst elende Städtchen Jerusalem von der alten Weltstadt Jerusalem verschieden ist.

Diese ganze Versetzung und Zerstückung und auch Abkürzung im alleinigen äußeren Buchstabensinne ist aber dennoch dem inneren Sinne nicht nachteilig, weil der Herr durch Seine weise Vorsehung schon von Ewigkeit her die Ordnung so getroffen hat, dass eine und dieselbe geistige Wahrheit unter den verschiedenartigsten äußeren Bildern unbeschadet erhalten und gegeben werden kann.

Ganz anders aber läge der Fall, wenn der Herr sogleich die nackte innere geistige Wahrheit ohne schützende äußere Umhüllung gegeben hätte. Sie hätten diese heilige, lebendige Wahrheit zernagt und zerstört nach ihrem Gutdünken, und es wäre eben dadurch um alles Leben geschehen gewesen.

Weil aber der innere Sinn so verdeckt ist, dass ihn die Welt unmöglich je ausfindig machen kann, bleibt das Leben gesichert, wenn auch dessen äußeres Gewand in tausend Stücke zerrissen wird. Und so klingt dann freilich der innere Sinn des Wortes, wenn er offenbart wird, als wäre er gleich dem Außensinne des Wortes, und kann ebenfalls durch artikulierte Laute oder Worte ausgedrückt werden. Aber das beirrt die Sache nicht im Geringsten. Deswegen bleibt er dennoch ein innerer, lebendiger, geistiger Sinn und ist als solcher dadurch erkennbar, dass er die gesamte göttliche Ordnung umfasst, während das ihn enthaltende Bild nur ein spezielles Verhältnis ausdrückt, welches, wie wir gesehen haben, nie von einer allgemeinen Geltung sein kann“. (Geistige Sonne Band 2, 97, 6)

Wie gelangt nun der gutwillige Leser der Heiligen Schrift zur tieferen Anschauung der inneren Sinnebenen und damit zum Heil?

Hierzu hat der Herr zur Errettung des Menschengeschlechtes eine Art „Jakobsleiter“ vorgesehen, mit deren Hilfe sich jeder Mensch wieder zu neuer Erkenntnis emporarbeiten kann⁴. Nach Swedenborg sind wir alle von Geistern umgeben, ohne die wir überhaupt nicht existieren könnten, da wir Bürger zweier Welten sind – der irdischen und gleichzeitig der geistigen. Die geistigen Einflüsse korrespondieren mit unseren jeweiligen Neigungen, im Guten wie im Bösen. Insofern wir mit innerem Blick auf den Herrn (also in Andacht) die Bibel lesen, sind wir auch mit entsprechenden himmlischen Engeln oder guten Geistern umgeben, welche durch uns gewissermaßen „mitlesen“ und so ihr eigenes höheres Verständnis einfließen lassen. Dieses wird bei entsprechender Aufgeschlossenheit wie eine Ahnung (Innewerden) wahrgenommen. Sicher kann man diesen Prozess auch trainieren und er wird durch die Kenntnis typischer Entsprechungsbilder noch unterstützt.

Das Vorhandensein eines inneren Sinnes gilt, wie gesagt, für jedes echte Gotteswort oder für alle echten Offenbarungen des Herrn, auch die der heutigen Zeit. Ja, sie können gewissermaßen als ein Kriterium der Echtheit gelten. Dies sei ins-

⁴ Die Lehre der Entsprechung ging im Laufe der Zeit durch die Veräußerlichung der Menschen gänzlich verloren.

besondere auch im Hinblick auf die Neuoffenbarung durch Jakob Lorber gesagt, die es mit Hilfe der Entsprechungskunde durch Emanuel Swedenborg in ganz neuer Weise zu entschlüsseln gilt⁵. **Denn auch diesen Schriften liegen weitere tiefe, ewige Sinnebenen zugrunde.** Insofern ist die Zusammenführung von Swedenborg und Lorber mittels der Entsprechungslehre eine echte Herausforderung. Für die Bibelforschung wäre damit auch die Möglichkeit für ein neues Verständnis und damit der Rehabilitierung der Heiligen Schrift gegeben.

Wenn sich, wie schon gesagt, ein Lexikon⁶ der Entsprechung eigentlich ausschließt, wie kann der Swedenborg/Lorber-Leser an die Entschlüsselung des inneren Sinnes gehen, zumal, wenn es ihm an der inneren Wahrnehmung noch mangelt? Hier zeigt uns der Herr einen Weg auf, der in nachfolgender „Denkwürdigkeit“ aus der Schau Swedenborgs dargestellt ist:

*„Eines Tags erschien mir ein großartiger Tempel, im Viereck gebaut, und mit einer Dachbedeckung in Gestalt einer Krone, oben gewölbt, und rings herum gehoben; seine Wände waren ununterbrochen fortlaufende Fenster von Kristallen, das Tor aus perlenartigem Stoff; im Inneren, nach der südwestlichen Seite hin, war eine Rednerbühne, auf der zur Rechten das Wort lag, aufgeschlagen und mit einer Lichtsphäre umgeben, deren Schimmer die ganze Bühne umzog und erleuchtete; inmitten des Tempels war das Allerheiligste, vor dem ein Vorhang war, nun aber aufgezo- gen, und hier stand ein Cherub von Gold mit einem hin und her sich wendenden Schwert in der Hand. Während ich diese Dinge anschaute, floss in mein Nachdenken ein, was sie im einzelnen bezeichneten; dass nämlich jener Tempel bezeichnete die neue Kirche: das Tor aus perlenartigem Stoff den Eingang in sie, die Fenster aus Kristallen die Wahrheiten, die sie erleuchteten, die Rednerbühne das geistliche Amt und die Predigten; das Wort über demselben, geöffnet und den oberen Teil der Rednerbühne erleuchtend, dessen inneren Sinn, welcher geistig ist, geoffenbart. Das Allerheiligste inmitten des Tempels, die Verbindung dieser Kirche mit dem Engelhimmel, der Cherub von Gold darin, das Wort im Buchstabensinn; das hin und her sich wendende Schwert in seiner Hand bedeutet, dass dieser Sinn dahin und dorthin gewendet werden könne, wenn es nur mit Anwendung auf eine gewisse Wahrheit geschieht. Dass der Vorhang vor dem Cherub aufgezo- gen war, bedeutete, dass jetzt das Wort aufgeschlossen sei. Als ich nachher näher hinzutrat, sah ich eine Schrift über dem Tor, nämlich: **„Nun ist es erlaubt“ [nunc licet]**, was bedeutete, dass es jetzt erlaubt sei, verstandesmäßig in die Geheimnisse des Glaubens einzudringen.*

Beim Anblick dieser Schrift fiel in mein Denken, dass es sehr gefährlich sei, mit dem Verstand einzugehen in die Lehrbestimmungen des Glaubens, die aus der eigenen Einsicht und somit aus Falschem, zusammengeblasen sind, und noch weit mehr, sie aus dem Wort zu begründen, insofern der Verstand nach oben und allmählich auch nach unten ver-

⁵ Es steht eine Reihe solcher Exkursionen in Broschürenform zur Verfügung.

⁶ Den Versuch doch Lexika zu erstellen, gab es bereits, seit Swedenborgs Werke veröffentlicht wurden und wird es vermutlich auch immer geben. Am Schluss dieser Broschüre ist eine Übersichtsliste solcher Zusammenstellungen aufgeführt.

*geschlossen wird, so sehr, dass die theologischen Dinge nicht nur mit Ekel angesehen, sondern vertilgt werden . . .*⁷

(Wahre Christliche Religion 508)

Das Folgende versteht sich als ein Versuch, eingedenk der mahnenden Worte Swedenborgs, aus der inneren Wahrnehmung mit Hilfe des Verstandes die Grundlagen der Entsprechungslehre zu erfassen. Denn so wie es heute möglich ist, Glaubenswahrheiten bis zu einem gewissen Grad mit Herz und Verstand zu begreifen, kann man sich auch der Lehre der Entsprechungen annähern. **Diese folgenden Hinweise können demnach nur der Annäherung dienen, denn das Verständnis der inneren Dimensionen entspricht der geistigen Reife des Suchenden.**

Erklärung der von Swedenborg verwendeten Begriffe:

Swedenborg schrieb in lateinischer Sprache und gebrauchte als Wissenschaftler des 18. Jahrhunderts Formulierungen, die uns heutigen Lesern oft fremd sind. Außerdem beschreibt er Dinge einer jenseits unserer Sinne liegenden geistigen Welt und versucht diese in unsere Vorstellungswelt zu übertragen. Auf Grund der Schwierigkeiten das „Gehörte und Gesehene“ auszudrücken, verwendet er nicht selten abstrakte und formelhafte Darstellungen. Da im vorliegenden Werk hie und da ungebräuchliche Begriffe vorkommen, wird hier vorab der Versuch unternommen, einige Ausdrücke näher zu erläutern. Im Übrigen sollte man bedenken, dass jede Disziplin spezielle Wortbildungen verwendet, die dem Außenstehenden anfangs ungewöhnlich erscheinen. Mit dem Lesen erweitert sich jedoch allmählich das Verständnis der Texte und man liest sich gewissermaßen ein.

Verantwortlich für die deutsche Übersetzung ist übrigens der Theologe und spätere Bibliothekar Immanuel Tafel, der im 19. Jahrhundert lebte und Swedenborgs Werk aus dem Lateinischen in eine uns heute auch nicht mehr ganz geläufige Sprache übertrug⁸.

Die Hauptbegriffe bei Swedenborg sind „gut – wahr“, „böse – falsch“, eine Polarität, auf die sich seine Darstellungen immer wieder beziehen. Der Grund liegt darin, dass der eine und ewige Gott Jehovah-Zebaoth Seinem Wesen nach die allerreinste Liebe und Weisheit ist. Er allein ist das absolut **Gute und Wahre**⁹. Die aus Ihm herausgestellte Schöpfung ist von daher zuerst einmal ebenso gut, weil sie Sein Wesen verkörpert. Da die geschaffenen Wesen aber einen freien Willen

⁷ Der vollständige Text der Vision findet sich im Nachwort auf Seite 67.

⁸ Johann Friedrich Immanuel Tafel lebte von 1796 bis 1863 in Württemberg.

⁹ Die überall auftauchenden Doppelbegriffe wie „gut und wahr“, beziehen sich immer auf die beiden Begriffe „Liebe und Weisheit“, die beim Menschen mit seinem Willen und Verstand korrespondieren.

bekommen haben, sind sie frei, auch von Gott unabhängige Wege zu gehen. Aus diesem heraus können sie scheinbar von Gott getrennt, Ihm wie von außen begegnen. Insofern sind in der Schöpfung zwei Naturen gegensätzlicher Art angelegt. Zum einen ist der Mensch als Kind des Schöpfers das geschaffene, unschuldige Gute (weil aus Gott kommend) und zum andern gibt Gott dieser Schöpfung und dem daraus hervorgehenden Geschöpf die ihm notwendige Eigenständigkeit und damit auch die Möglichkeit der Abkehr von seinem Ursprung. In dieser Abkehr verliert er aber seine ursprüngliche Unschuld, kehrt sich gegen seinen Schöpfer und wird so gesehen als das Gegenteil von gut bezeichnet, nämlich als **böse**.

- Als Kinder dieser Welt sind alle unsere Werke – seien sie noch so gut gemeint – nicht gut, weil nur Gott gut ist und all Sein Werk.

Unschuldig heißt das verborgene Göttliche in uns (von Swedenborg auch bezeichnet als „Überreste“ des Guten und Wahren aus der Kindheit).

Diese dem Menschen unbewussten „Überreste“ werden im Laufe seines Lebens immer wieder aktiviert, um die Wiedergeburt möglich zu machen (Wiedergeburt: Entwicklung vom natürlichen zum geistigen oder himmlischen Menschen). Die gelungene Wiedergeburt stellt den Umkehrpunkt vom bisher vorherrschenden Eigenwillen in den Willen des Herrn dar. Das nun hervortretende Gute und Wahre des Menschen in Form tätiger Liebe und lebendigen Glaubens wird in richtiger Einschätzung seiner Herkunft allein vom Herrn kommend betrachtet. Der biblische Ausspruch, „ . . . denn das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf“¹⁰, will diesen Aspekt herausheben. (Ob es moralisch jedoch gute oder böse Handlungen der Geschöpfe sind, alles muss sich dem großen Plan Gottes, einen Himmel aus dem menschlichen Geschlecht zu schaffen, unterordnen).

Das Gute der Liebe („Liebtätigkeit“) sind die Tätigkeiten, die aus der göttlichen Liebe hervorgehen. Es sind dies „Nutzwirkungen“, die dem Werden des Menschen dienen. „Nutzwirkung“ und die „Liebtätigkeit“ sind ganz spezielle Begriffe Swedenborgs.

- Das Gute aus dem Wahren sind die Anwendungen der göttlichen Weisheit und im Prinzip dieselben wie aus dem Guten der Liebe, da in Gott Liebe und Weisheit „unterscheidbar Eins“ sind. Man kann diese beiden Aspekte zwar vom Verstehen her unterscheiden, aber nicht voneinander trennen, so wie beispielsweise das Licht und die Wärme einer Flamme unterschieden, nicht aber getrennt werden können.

Weitere Begriffe:

- **Der Morgen** bezeichnet wie in der Natur einen neuen Anfang. Hinsichtlich der Wiedergeburt handelt es sich um den Beginn einer neuen Entwicklungsphase. Da der Herr allein die Wiedergeburt bewerkstelligt,

¹⁰ 1. Mose, Kapitel 8,21

kommt Er gewissermaßen von Anfang an (am Morgen) zu uns. Das zeigt auch die aufgehende Sonne, die den Herrn als Wärme (Liebe) und Licht (Weisheit) repräsentiert.

- **Der Abend** stellt das Vergangene des Tages oder das Ende eines bestimmten Zustandes dar. Es könnte sich z.B. auf überwundene falsche Vorstellungen beziehen, die abgelegt werden, sobald sie nicht mehr relevant sind.

Ein eigenes Kapitel sind die Verwandtschaftsgrade wie Vater, Sohn, Mutter, Tochter, Brüder und Schwestern. Sie alle bezeichnen Graduierungen des ausgehenden Lebens aus Gott und dessen Eigenschaften.

Der Vater aller Dinge ist der Herr in Seiner Liebe, Weisheit und wirkenden Kraft.

Der erste Grad Seiner Manifestation in die sichtbare Schöpfung ist seine Weisheit, die als „Sohn“ (Hinzugekommenes) bezeichnet wird und für uns das sichtbar gewordene Wort Gottes ist. Insofern ist Jesus Christus auch der Sohn Gottes, weil er das Fleisch gewordene göttliche Wort darstellt, das Er sich als Menschensohn nochmals völlig zu eigen machen musste – durch Überwindung und durch die reine Liebe zu den gefallen Menschen.

Die Töchter haben mit den Neigungen (Liebe) zu tun, weil Frauen der Liebe entsprechen. Sie bezeichnen Gutes und die Neigungen zum Guten und im entgegengesetzten Sinn Böses und die Begierden des Bösen.

Söhne bez. Wahrheiten oder Neigungen zum Wahren und im entgegengesetzten Sinn Falsches oder die Neigungen zum Falschen;

Geschwister sind ähnliche Eigenschaften auf gleicher Ebene wie z.B.

- *Kain und Abel:*
Kain bildet das Wahre des Glaubens vor und Abel das Gute der Liebtätigkeit. Es sind zwei Eigenschaften, die geschwisterlich miteinander wirken sollen, weil sie zusammen gehören. Werden sie getrennt, gehen beide in ihrer ursprünglichen Art zugrunde.
- *Esau und Jakob:*
Esau bezeichnen die innere und Jakob die äußere Verbindung mit dem Herrn. Dies wird als innere und äußere Kirche bezeichnet. Auch hier wird das Zusammenwirken von Liebe und Weisheit deutlich.
- *Ägyptische Mythologie:*
In der ägyptischen Mythologie sind Isis und Nephtys Schwestern. Auch Isis bildet die göttliche Liebe hinsichtlich der inneren Kirche vor, während Schwester Nephtys die Liebe der äußeren Kirche darstellt.

Es sollen zunächst allgemeine Grundregeln aufgestellt werden, welche ein Verständnis für Zusammenhänge vermitteln. Der Leser sollte sich vor allem klar sein, dass Entsprechungsdeutungen kontextabhängig sind. Deutungen der äußeren Sinnebenen sind also von den jeweils inhaltlichen Aussagen abhängig und daher von den verwendeten Begriffen her nicht einfach auf jeden Text über-

tragbar. Deshalb wird in den angegebenen lexikalischen Zusammenstellungen immer auf die Textstelle hingewiesen.

Bevor wir an einen Offenbarungstext herangehen, um ihn „entsprechungsmäßig“ zu untersuchen, sollen noch weitere grundsätzliche Aspekte erwähnt werden. Diese Hinweise gelten sowohl für das Wort Gottes, als auch generell für Seine Schöpfung und können darüber hinaus auf mannigfaltige Verhältnisse angewandt werden¹¹.

Ausgehend von der Prämisse, dass der Herrgott Seine Schöpfung gemäß Genesis 1, 26 willentlich ins Leben gerufen hat, um den Menschen als Sein Ebenbild zu schaffen, ist nichts, was besteht und geschieht, zufällig, sondern alles auf dieses Endziel hin planvoll eingerichtet. An der Erreichung Seines großen Schöpfungsgedankens arbeitet Gott ständig, da die Schöpfung einen Prozess des Werdens darstellt, wie es in der Genesis der Bibel zum Ausdruck kommt: *„und es ward Licht oder es werde eine Feste zwischen . . .“*

Zum Ziel der Schöpfung:

„Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sei, die da herrschen über die Fische im Meer und über die Vögel unter dem Himmel und über das Vieh und über alle Tiere des Feldes und über alles Gewürm, das auf Erden kriecht. Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn; und schuf sie als Mann und Weib.“ (1. Mose 1,26)

Swedenborg drückt diesen Vorgang wie folgt aus:

*„Die göttliche Vorsehung des Herrn hat zum Endzweck den Himmel aus dem menschlichen Geschlecht.“*¹²

Bei Jakob Lorber heißt es: *Denn alles, was die Unendlichkeit fasset, ist allein des kleinen Menschen wegen da, und es gibt ewig nichts, das nicht da wäre allein des kleinen Menschen wegen“.* (Großes Evangelium Johannes Bd. 2, 6,5).

Aus diesem Grund sollte man nachstehende Regeln bei allen Versuchen zur Entschlüsselung heiliger Texte bedenken:

Tabellarische Übersicht

1. Alles bezieht sich letztlich auf den Herrn, da alles in kleinsten Bausteinen (J. Lorber: „Seelenspezifika“) von Ihm ausging.
Dieser Gedanke ist Grundvoraussetzung der Schöpfungsidee in der Bibel.
2. Alles bezieht sich daher auf Entwicklung, da sie erklärtes Ziel und somit Zweck der Schöpfung ist.
Geist und Seele sind der eigentliche Mensch und nicht der materielle Leib, welcher nur als irdisches Werkzeug temporäre Bedeutung hat.

¹¹ Man sollte sich aber davor hüten, alles wahllos deuten zu wollen, da dies zu einem Vernünfteln führen könnte, das sich vom Geistigen immer weiter entfernt.

¹² Aus Emanuel Swedenborg „Die göttliche Vorsehung“ Nr. 27

3. Alle Dinge der geistigen und materiellen Schöpfung stellen nur Teilstufen der späteren Vollendung des „Homo Maximus“ dar.
Da der Herr mit dem „Werde“ nicht die Schöpfung in einem Zug vollendet hinstellt hat, sondern diese „werde“ lässt, ist damit ein langandauernder Prozess gemeint, die zu allen Zeiten immer Teilstufen bedingt.¹³
4. Der Makrokosmos (Universum) entspricht dem Mikrokosmos (Mensch). Vergleiche Swedenborgs Ausführungen über den „Homo Maximus“¹⁴, in dem alle zahllosen Sonnensysteme zusammen einen Großmenschen ausmachen, ähnlich wie die Zellen den Körper bilden.
5. Die sichtbare Außenwelt besteht aus Seelenspezifika, weil Materie durch den Willen Gottes gefestetes Geistiges ist. Dieser Punkt ist schon oben im Text angesprochen worden. Der Geist ist die formende Ursache, weil der Schöpfer-Gott Geist ist. Daher lassen die materiellen Bilder auf entsprechende geistige Ursachen schließen.
6. Wie man im Regelfall Kommendes nicht vorher erfahren kann, sind uns auch hinsichtlich unserer Bewusstseins Ebenen Grenzen gesetzt.
Dies bezieht sich darauf, dass wir immer nur Teilaspekte überblicken können, d.h., unser Erkennen immer nur Stückwerk ist.
7. Dagegen ist unsere Vergangenheit für uns überschaubar. Die eigene Bewusstseinsphäre kann nur hinabschauen, nicht hinauf.
Die Geschichte Israels ist in ihrer biblischen Darstellung Vorbildung für die geistige Entwicklung des Menschen. Vergleichsweise kann man auf dieser allgemein/abstrakten Ebene für das eigene Leben Ursachen- und Wirkungszusammenhänge erkennen.
8. Gott kann dagegen alles überblicken, weil Er als „Ich Bin der Ich Bin“ Vergangenes, Gegenwärtiges und Zukünftiges wie in einer Ebene überblickt.
In der göttlichen Vorsehung und Vorhersehung nutzt der Herr die Erfahrungswelt des Menschen zu dessen Erlösung. Er weiß, wohin uns unsere Begierden führen werden und kann entsprechende Lernbausteine bereit halten.
9. Der Herr wirkt durch Entsprechungen.
Nicht nur heilige Schriften, sondern auch die zahllosen Bilder aus der Naturwelt stehen in einem entsprechenden Verhältnis zu den Himmeln und der Geisterwelt. Dadurch wird eine Verbindung von Diesseits und Jenseits hergestellt.
10. Die sichtbare Natur ist dem Menschen zugänglich, da er die Naturgesetze sinnlich oder experimentell erfährt.
Der Herr verwendet Naturbilder zur Veranschaulichung geistiger Prozesse (z.B. in der Heiligen Schrift).
11. Wie jeder Ton Oberschwingungen¹⁵ hat, liegen auch den diesirdischen Erfahrungen natürliche und geistige Ebenen zugrunde.

¹³ Die einzelnen Teilstufen sind in sich so vollkommen wie das Ganze, aber eben nur Teilaspekte Seines großen Schöpfungsgedankens.

¹⁴ Gleichnamiges Werk im Swedenborg Verlag Zürich

¹⁵ Oberschwingungen werden wieder seit jüngerer Zeit erforscht, die den alten Griechen bereits bekannt waren. Ein Ton, der angeschlagen wird und den wir hören, hat eine ganz bestimmte Frequenz. Aber das Spektrum des Grundtones klingt in Wirklichkeit durch seine

In die Erdsphäre fließen bei allem unserem Tun und Lassen höhere Geister und Engel, ebenso wie niedere Geister für uns unbewusst ein – allerdings so, dass unser freier Wille nicht berührt wird.

12. Alle biblischen Texte handeln von der Wiedergeburt oder den Wegen Gottes im Menschen. Macht man sich diese Tatsache bewusst, können hinter der äußeren Bildersprache (Buchstabensinn des Wortes) die verborgenen, geistigen Entsprechungen fassbar gemacht werden.

Ein Beispiel aus der Natur

Wenn man versucht, über Entsprechungen den Zugang zum Gegenstand der Untersuchung zu bekommen, wandelt sich dieser zu einem ganz anderen Inhalt. Swedenborg sagt, dass der natürliche Sinn erst „hinter den Horizont sinken muss“, um seinem Entsprechungssinn näher zu kommen. Dies bedeutet, dass wir uns von den sinnlichen Vorstellungen lösen müssen. So vermittelt z.B. der Begriff Baum Vorstellungen wie etwas, das zum Himmel wächst, das Leben hat, das grün ist, also hoffnungsvoll und lichtungrig.

Es gibt aber auch andere Eigenschaften:

- Er wächst z.B. in die Breite, oder der Baum lässt die Zweige zur Erde hängen.
- Wie ist die Art der Früchte – ihr Nutzen (nach Swedenborg Nutzwirkungen) für den Menschen?
- Oder wie wäre ein Baum ohne nützliche Früchte einzuschätzen?
- Was sagt uns die Baumform (z.B. rund, spitz, verästelt, hoch aufgeschossen)?
- Was bedeuten Merkmale im Blickpunkt wie selten/häufig vorkommend, Nadel-/Laubgewächse, Farbdifferenzierung (z.B. rot, grün) etc.?

Wenn man diese spezifischen Eigenschaften in entsprechende Begriffe der Seelenwelt überträgt, verwandelt sich der Baum in die „Attribute“

- hoch - nach oben strebend, zum Himmel, zum Herrn, zur Vollendung (z.B. Tannen)
tief - nach unten hängend, zur Erde (z.B. Trauerweiden)

mitangeregten - für uns unhörbaren Oberschwingungen viel voller. Obwohl das physische Ohr nur für ein beschränktes Frequenzspektrum ausgelegt ist, empfinden wir doch mehr als wir hören, weil über die Obertöne durch ihre Wechselwirkung auf die Grundtöne der Ton insgesamt „fülliger“ wird. Da diese hohen Schwingungsebenen schon eher geistige Kräfte darstellen, werden uns höhere geistige Ebenen indirekt vernehmbar. In gleicher Weise durchdringen in den natürlichen Begriffen die „Schwingungsebenen“ höherer Welten das Wort, das somit über die Entsprechungslehre in einer tieferen Dimension erfahrbar gemacht werden kann (geistiger und himmlischer Sinn).

Allgemein gesehen stellt der Baum im ersten Ansatz die Erkenntnisse dar, welche den inneren Wahrnehmungen („Innewerden“) des Gemüts entsprechen. Niedrige Büsche sind Erkenntnisse mehr einfacher Art, wie sie für das tägliche Leben nützlich sind.

Gras (siehe auch S. 17) entspricht eher dem grundlegenden alltäglichen Wissen, das im Laufe des Lebens und besonders schon in der Kindheit vermittelt und aufgenommen wurde. Dieses Basiswissen und Erkennen ist für die Ausbildung von Neigungen des äußeren materiellen Menschen wichtig. Gras ist zwar kurzlebig aber allgegenwärtig und dient z.B. auch nützlichen Haustieren (gute Neigungen und Gewohnheiten) als Grundnahrung. Die sich entwickelnden Neigungen des natürlichen Menschen sollen wiederum selbst Basis für höhere geistige werden.

So ähnlich sahen es vielleicht die Menschen des goldenen Zeitalters, als sie noch innig mit Gott und dem Himmel verbunden waren. Für sie war die Natur ein offenes Buch der geistigen Entsprechungen. Sie standen vermittels dieser inneren Wahrnehmung in Korrespondenz mit den Engeln. Als diese Verbindung und auch die Erkenntnisse der Entsprechungen mit der Zeit verloren gingen, entwickelten sich Naturreligionen. So gesehen sind diese schon ein Rückschritt und stehen nicht am Anfang geistig/religiöser Erfahrungen, sondern sind bereits Entartungen.

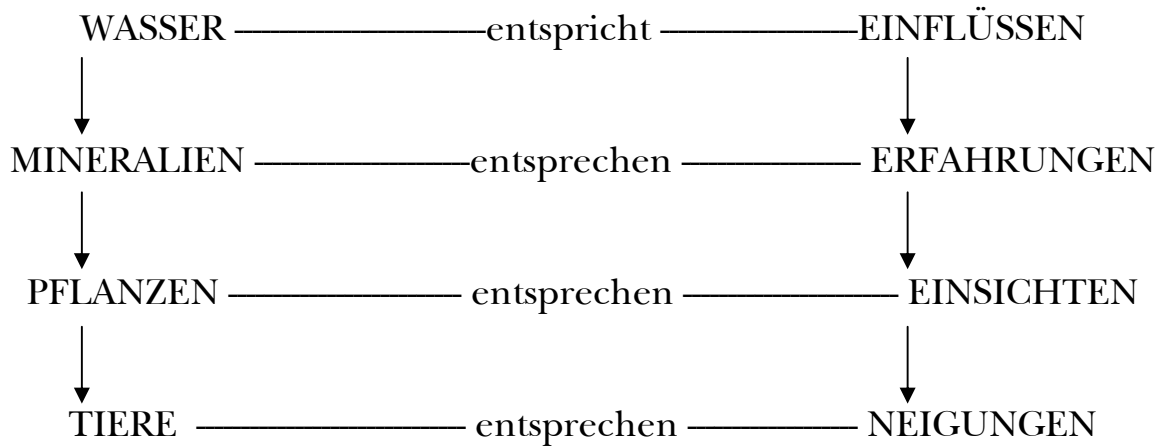
Klassifizierung von Begriffen aus der Natur

Wie in der Natur die Lebensformen durch Höherentwicklung aus dem Mineral - über das Pflanzen - und Tierreich bis hin zum Menschen entstehen, so ist die Naturseele des Menschen aus deren geistig/seelischen Bereichen entnommen, da nach der Neuoffenbarung die Materie durch Gott gefestetes geistiges Leben ist¹⁶. Sie wird noch um die individuelle elterliche Erbmasse ergänzt und im Körper der Mutter ausgereift. Die erste Etappe für den neuen Menschen ist, durch Wachstum und Erziehung zu einem selbständigen Ich-Bewusstsein zu kommen. Dieses noch mehr äußere Bewusstsein „Seiner-Selbst“ stellt die erste Grundlage oder Ausgangsposition aller weiteren Entwicklungen dar. Erscheinungen aus den Naturreichen entsprechen diesen seelischen Reifungsstufen des sich entwickelnden Menschen. Nachfolgende Tabelle soll eine Denkhilfe sein, in welche Richtung die Begriffe zu suchen wären.

¹⁶ Durch Auflösen und Absterben werden die Seelenspezifika (Begriff aus dem Lorbeerwerk) frei und gehen in höhere Formen über (siehe die Naturseelenentwicklung bei Lorber). Der Mensch als Schlussstein dieser Entwicklung wird jenseits zum Geistwesen.

Begriffe aus dem Naturreich und der Seelenwelt des Menschen

Entsprechungen -



Wasser:

Kreislauf: Meer - Wolken - Regen - Befruchtung der Erde.

Analog dazu wird aus dem geläuterten Gesamtwissen des Menschen (Meer) seine Seelenlandschaft (Erde) belebt (Befruchtung). Wolken und Regen bedeuten himmlische Einflüsse wie z.B. das äußere Wort der Heiligen Schrift aber auch innere Erkenntnisse, weil die Einflüsse vom Himmel, also von oben kommen.

Aus der Erde kommend (aus dem eigenen Seelenleben)

Quellwasser: (ohne menschliches Zutun)

Innere Erkenntnisse, die durch göttliche Gnade aus der Erde, (dem Seelengrund) aufsteigen.

Das Wort Gottes als ein reines Quellwasser, vielleicht auch je nach Kontext eine Entsprechung für die „Überreste“ des himmlischen Einflusses aus der Kindheit.

Bach: Bach/Fluss teilweiser Zusammenfluss von Gewässern

Kenntnisse und Lernprozesse

Der Bach transportiert schon Verunreinigungen mit sich, die er auf seinem Weg aufgenommen hat, ebenso wie der Mensch das göttliche Wahre auf seinem Lebensweg mit Falschem vermischt.

Strom: Kenntnisse, die das Denken und Handeln bestimmen, so wie der Strom das anliegende Land bewässert.

See: Kenntnisse, z.B. des Wahren (oder Falschen), die sich angesammelt haben im Sinne eines „Fundus“.

- Meer:** Meerwasser¹⁷ vollkommener Zusammenfluss von Gewässern
Summe des Gelernten
Alles, was der Mensch gelernt und erfahren hat, besonders die Summe der von ihm verinnerlichten Wahrheiten.
- Brunnen:** Brunnenwasser (Grundwasser. Der Mensch gräbt den Brunnen)
Bewusstes Lernen (z.B. Schule)
Natürliche und geistige Wahrheiten, die der Mensch mit Gottes Beistand erringt (einen Brunnen graben).
Wissen aus tieferen Schichten, z.B. Bemühungen um Verinnerlichung beim Verstehen der Entsprechungen von Bibeltexten.

Von oben kommend (höhere Einwirkungen)

- Regen:** Wasser von oben
Göttlich Gutes und Wahres
Geistige Erkenntnisse aus dem Wort Gottes, die die Seelenlandschaft zum Blühen bringen und für den geistigen Menschen lebensnotwendig sind.
- Tau:** Feuchtigkeit am Morgen
Himmlische Einflüsse.
Göttlicher Einfluss, da der Morgen dem Herrn (Aufgang der Sonne) entspricht.
Einflüsse die frühmorgens auftreten: Es handelt sich um die unmittelbare Gnade des Herrn zu Beginn eines neuen Zustandes.
- Zisterne:** Aufgefangenes Wasser von oben, Regen (höheres Wissen und Erkenntnisse), der bewusst gesammelt und für das Leben nutzbar gemacht wird. So wird z.B. Josef – einer der Söhne Jakobs¹⁸ - von seinen eifersüchtigen Brüdern gefangen genommen und in einer leeren Zisterne versteckt, bis man ihn nach Ägypten (Entsprechung für Wissenschaften) verkauft. Dort entfaltet er sein segensreiches Tun.

Beispiele für „Wasser“ mit unterschiedlichen Vorzeichen:

Der Begriff „Wasser“ steht, wie schon mehrfach gesagt, für Einflüsse, wobei es sich, wie gerade ausgeführt, um zwei getrennte Einflussphären handelt, nämlich entweder von oben oder von unten.

¹⁷ Aus dem Urmeer (Gesamtwissen) bildet sich (nach der Bibel) das Land (Seele) als eigentliche Lebensgrundlage des Menschen, aus dem wiederum die Pflanzen- (Kenntnisse) und Tierwelt (Neigungen) hervorgingen.

¹⁸ Jakob stellt die natürliche Kirche des Herrn dar (Abraham, Isaak, Jakob = himmlische, geistige und natürliche Kirche).

Das göttlich Gute und Wahre fließt „von oben“ ein. „Von oben“ ist hier allerdings nicht örtlich gemeint, sondern zuständig. Das Eigene steigt dagegen aus der Seelenwelt als Begierden und materielle Wünsche auf, die aus der „Erde“ genommen sind¹⁹, daher „von unten“. Wir bezeichnen die jeweilige Polarität einfach als „Vorzeichen“, wie Minus (Eigenes) oder Plus (Göttliches).

Sintflut: Das **überbordende Falsche**, welches uns schließlich selbst vernichtet.

Heutigen Tages sind es insbesondere die sintflutartigen Einflüsse des Informationszeitalters, die uns das „Wasser bis zum Halse stehen lassen“, wie auch unsere bösen Triebe, die sich zügellos ausbreiten können.

Denn siehe, ich will eine Sintflut kommen lassen auf Erden, zu verderben alles Fleisch, darin Odem des Lebens ist, unter dem Himmel. Alles, was auf Erden ist, soll untergehen. (1. Mose 6,17)

Jakobsbrunnen: Das **Lebenswasser**

Der Brunnen in der Wüste des Lebens (hier: nur äußeres Wissen), zu dem schließlich der Herr Selbst kommt, um das höhere göttliche Lebenswasser (die göttliche Lehre) zu verheißen.

Es war aber dort Jakobs Brunnen. Weil nun Jesus müde war von der Reise, setzte er sich am Brunnen nieder; es war um die sechste Stunde.

Da kommt eine Frau aus Samarien, um Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gib mir zu trinken! (Joh. 4, 7)

Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wenn du erkennstest die Gabe Gottes und wer der ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, du hättest ihn, und der gäbe dir lebendiges Wasser. (Joh. 4, 10)

Euphrat: Unser eigener **Lebensstrom**

Bildlich gesprochen fließt er durch unsere eigene Seelenlandschaft und bewässert sie. Wir leben von unserem Wissen, auch um geistige und himmlische Dinge, weil sich daraus Neigungen, Wille und Denken und schließlich unser Tun speisen.

An dem Tage schloss der HERR einen Bund mit Abram und sprach: Deinen Nachkommen will ich dies Land geben, von dem Strom Ägyptens an bis an den großen Strom Euphrat (1. Mose 15,18)

Ein Oberbegriff, wie z.B. „Wasser“ kann gemäß seiner Eigenart sehr fein differenziert werden und ergibt dadurch aussagekräftige Entsprechungsbilder, was im Folgenden beispielhaft ausgeführt wird.

Eine wichtige Rolle spielt auch, ob die Begriffe im Textzusammenhang in einem positiven oder negativen Sinn gebraucht werden, denn wie gesagt, alle Entsprechungsbegriffe sind abhängig vom Kontext. So kann „Wasser“, um bei diesem Beispiel zu bleiben, die Gesamtheit aller Erkenntnisse eines Menschen darstellen und somit für das Leben sehr wichtig sein, als Überschwemmung jedoch verheerend wirken. Desgleichen wäre z.B. zwischen giftigen und ungiftigen Mineralien und Pflanzen zu unterscheiden oder zwischen wilden und sanften Tieren. Bei den Pflanzen geht es – abstrakt gesprochen - um wahre oder falsche Erkenntnisse, bei Tieren um menschliche Neigungen in all ihren Schattierungen.

¹⁹ Siehe Adam - der Mensch oder „Adama“, der vom Ackerboden genommen ist.

Zusammenstellung einiger Oberbegriffe

Pflanzen:

Einsichten und Erkenntnisse des Guten und Wahren (aus dem Göttlichen) **oder des Bösen und Falschen** (aus dem Eigenen des natürlichen Menschen).

Gras: (s.S.13) Alltägliches Wissen mehr niederer Art. In der Natur wird es von den pflanzenfressenden Tieren (Tiere: Neigungen) verzehrt.

Sträucher: Je höher die Pflanze wächst, desto mehr entspricht sie auch höheren Einsichten.

Bäume: Geistige bis himmlische Einsichten und Erkenntnisse (je nach Form).
So sind z.B. die Zedern besonders herausragend; sie werden in der Heiligen Schrift (als „Zedern des Libanon“) mehrfach erwähnt und wurden besonders zum Bau des Tempels verwendet, wobei der Tempel dem Menschenherzen entspricht.

Tiere:

Neigungen entweder zum Guten und Wahren oder zum Bösen und Falschen.

Schlangen und Würmer: Kriechen auf der Erde, eingeschränktes Blickfeld, entsprechungsmäßig sinnlich am Boden haftend. Charakterisieren daher niedere Neigungen des natürlichen Menschen.

Wildtiere: Noch ungezähmte Neigungen, meist den noch natürlichen Menschen betreffend.

Haustiere: Neigungen, die in ihrer dienenden Form schon dem höheren Menschen angehörig sind (Wiedergeburt).

Reißende Tiere: Meist im höllischen Sinn gebraucht. Es kann aber auch ein besonderer Aspekt hervorgehoben sein, wie z.B. beim Löwen. Als König der Tiere bildet er die höchste Neigung der Liebe vor (z.B. der Herr als „der Löwe von Juda“), aber auch die niedrigste (entgegengesetzt als Eigenliebe).

Urgesteine im Allgemeinen

stellen **natürliche Wahrheiten** dar, entsprechend der Grundfeste unserer Erde und damit auch die unserer Seelenwelt. Das Urgestein wird im Laufe der Erdgeschichte (Seelenentwicklung) als Steine an die Oberfläche ge-

bracht und langsam „zerbröseln“. Im Laufe des Lebens wandeln sich viele vorläufige Meinungen zugunsten höherer Einsichten.

Kalkstein: Wahrheiten, die sich schneller als andere „auflösen“, also umgewandelt werden können bzw. sollen, um höheren Erkenntnissen Platz zu machen. (Kalk wird zu Mörtel).

Granit: Grundwahrheiten, die unveränderlich sind, wie z.B. die Naturgesetze. Im Geistigen entspricht es vielleicht den nahezu unveränderlichen Glaubensvorstellungen.

Felsen: Der Felsen stellt entsprechungsmäßig ebenso wie das Urgestein eine feste Glaubensgrundlage dar. *Auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen*, spricht der Herr zu Petrus, dem Glaubensfelsen.

Mineralien sind die wichtigsten Bestandteile der Steine und bilden sich in verschiedenen Prozessen (z.B. durch die Erstarrung des Magmas) aus. So wie die Mineralien gefunden werden können, wird der Mensch auch „fündig“, wenn er die natürlichen Wahrheiten untersucht und ihre geistige Substanz zu heben weiß. Tiefere Erkenntnisse bilden sich erst langsam im Lebensprozess aus. Der Mineraloge ist geistig gesehen ein „Wahrheitssucher“.

Ton (s.s.41) Weiches Ausgangsmaterial, gut formbar, welches erst im Feuer (der Liebe) gebrannt werden muss, bevor es widerstandsfähig wird. Entspricht dem natürlichen Menschen als unwiedergeborene Seele.

Edelmetalle und Edelsteine stehen bereits für Göttliche Attribute

Gold: Gelbes Edelmetall, von sonnenähnlicher Farbe, entspricht der Göttlichen Liebe.

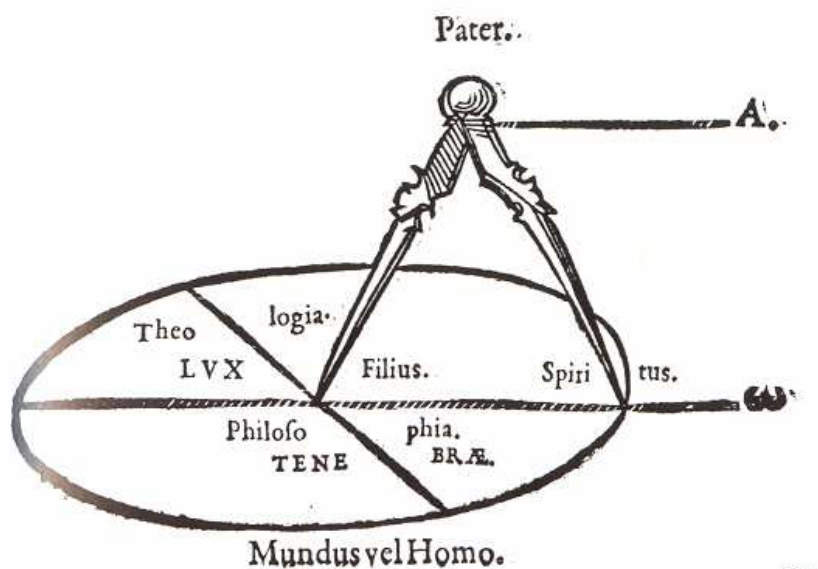
Silber: Weißes Edelmetall, entspricht dem Licht oder der Göttlichen Weisheit.

Diamant: Sehr hartes Material in Farben von Weiß/Blau. Entspricht dem festen Willen, die höheren (Göttlichen) Wahrheiten anzuerkennen und zu verteidigen.

- Rubine:** Weicher als Diamant, rot bis rötlich, entspricht dem Guten (rot = die Liebe) aus den Glaubenwahrheiten.
- Jaspis:** Weiß/undurchsichtig mit beachtlichen Anteilen von roten und gelben Eisenoxiden, bezeichnet nach Swedenborg die geistige Liebe zum Wahren (gelb und rot).
- Erze:** Bezeichnen allgemein das natürlich Gute, das zur höheren Bestimmung umgewandelt (umgeschmiedet) werden muss.
- Eisen:** Wichtigstes Ausgangsmaterial für die kulturelle Entwicklung der Menschheit. Entspricht den natürlichen Grundwahrheiten (z.B. Grundlage des Glaubens in allen Religionen: „Es gibt eine höhere Macht“).

Merke, es ist zweierlei Erkenntnis Gottes, eine natürliche aus dem Licht der Natur, die bringt noch nicht die neue Geburt oder Seligkeit, und eine übernatürliche Erkenntnis aus dem Licht des Glaubens oder der Gnaden, und hierinnen stehet vollkommene Seligkeit.

(Valentin Weigel, Philosophia mystica, Neustadt 1618)

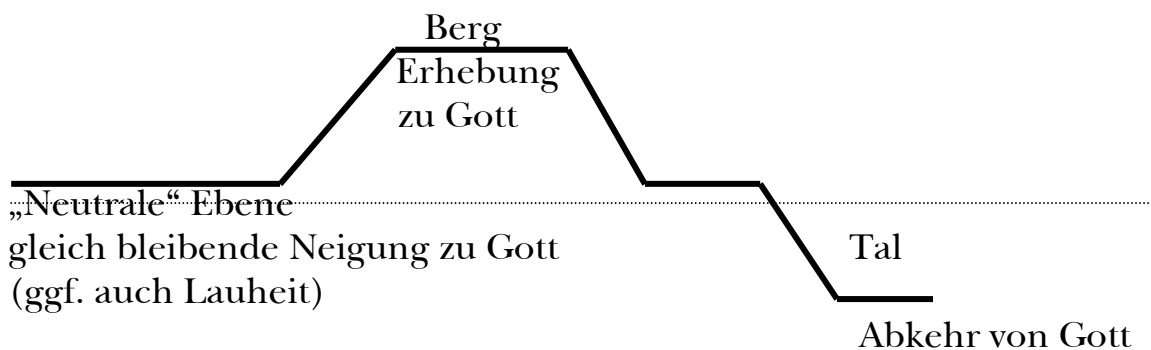


„Höhen“ und „Tiefen“ im Bild der Natur – und als innere Zustände des Menschen

Biblische Handlungen finden oft in sogenannten „Landschaften“ statt, die dem Geschehen einen bestimmten Stempel aufdrücken.

Beispiele:

- Die „Ebene“ stellt eher eine ausgeglichene Gemütslage dar.
- Der „Berg“ setzt sich als „Heraushebung“ vom alltäglichen Erleben ab. Dies kann z. B. im Sinne einer Verinnerlichung (Kontemplation) in höhere geistige Schwingungsebenen oder auch einer Überhebung des eigenen Selbst (Hochmut) sein.
- Unter einem „Tal“ hingegen ist mehr die Abkehr vom Höheren zu verstehen, aber in einem anderen Sinn auch die Hinwendung zur Demut.
- Unsere seelischen Befindlichkeiten sind oftmals sehr schwankend. Diese Schwankungen sind im „unwiedergeborenem Zustand“ häufig, da uns je nach Gemütszustand gute oder böse Geister umgeben und beeinflussen. In einem schon mehr in Gott gefestigtem Zustand ist auch die umgebende Geisterwelt stetiger und zwar im Sinne von guten Geistereinflüssen.



Einige Beispiele aus dem biblischen Wort:

*Mose aber hütete die **Schafe** Jitros, seines Schwiegervaters, des Priesters in Midian und trieb die Schafe über die **Steppe** hinaus und kam an den **Berg** Horeb. (2. Mose,3,1)*

In diesem Text finden sich u.a. die Begriffe „Schafe“, „Steppe“ und „Berg“. Schafe entsprechen dem natürlich Guten im Menschen, also, was der Mensch an Gutem in seinem Leben tut, bzw. als solches ansieht. Das natürlich Gute orientiert sich dabei nicht so sehr an höheren geistigen Wahrheiten. Biblische „Schafe“ leben deshalb in einer Steppe mit eher karger Vegetation. Durch Hüten und Bewahren dieser guten Eigenschaften kann der Mensch jedoch zu höheren geistigen Einsichten gelangen, was hier durch „über die Steppe hinaus treiben“ beschrieben wird. Der geistige Erfolg dieser Bemühungen wird durch den Berg „Horeb“ symbolisiert, den Moses bald erreicht. „Berg“ steht hier für innere Er-

hebung und die Sehnsucht nach Gottverbundenheit. Der Name „Horeb“ deutet zudem auf den sich offenbarenden Gott hin²⁰.

Wir sehen, dass die Geschichte durch den Entsprechungssinn einen vom historischen Aspekt unabhängigen, geistigen Sinn bekommt.

Jeder, der wie Moses getreu in der Nächstenliebe aus Glauben ist (und diese Einstellung „hütet“), wird aufgrund dieser anhaltenden Neigung zum Guten über seine jeweilige Erkenntnisebene hinaus bis zur göttlichen Offenbarung geführt.

Ein bekannter Psalm handelt von „Stecken und Stab“:

*Und ob ich schon wanderte im finsternen **Tal**, fürchte ich kein Unglück; denn Du bist bei mir, Dein **Stecken** und **Stab** trösten mich.*
(Psalm 23,4)

Die Eigenschaften der beiden Begriffe „Stecken“ und „Stab“ als Stütze beim Wandern durch das irdische Leben (finsternes Tal) stellen den verlängerten göttlichen Arm dar, der in der Entsprechung die Wirkungsweise des Guten und die Macht des Wahren bedeutet. Eine Verdoppelung (Stecken und Stab) sind keine literarischen Ausschmückungen, sondern beziehen sich in der Regel auf die beiden wesenhaften Eigenschaften Gottes, nämlich Seine Liebe und Seine Weisheit. Dass „Stecken und Stab“ den Boden berühren, bezeichnet das Unterste oder die Materie und zeigt damit an, dass die Liebe (das Gute) und die Weisheit (das Wahre) Gottes bis in unsere materielle Lebensebene reichen. Damit umschreibt der Psalm unsere Geborgenheit in Gott (so wir nur wollen), obgleich wir noch stark in der Eigen- und Weltliebe unseres Lebens (im finsternen Tal) beheimatet sind.

Aufschlussreich ist auch der folgende Text:

*Das **Tal** Siddim aber hatte viele **Erdharzgruben**. Und die Könige von Sodom und Gomorra wurden in die Flucht geschlagen und fielen da hinein, und was übrig blieb, floh auf das **Gebirge**. (1. Mose, 14,10)*

Hier ist ebenfalls von einem „Tal“ die Rede, offenbar von einem Zustand der Gottferne. Eine weitere Zustandsbeschreibung wird mit dem Begriff „Erdharzgruben“ näher spezifiziert. Der damalige Begriff „Erdharz“ wird heute als Erdöl bezeichnet. Öl ist ein allgemein bekanntes Entsprechungsbild für Liebe, wie aus vielen Stellen der Bibel hervorgeht (z.B. Ölbaum). Nun ist Erdöl, so wie es aus der Tiefe der Erde kommt, in einem noch ungereinigten und rohen Zustand. In diesem Zusammenhang symbolisiert es die ungeläuterte Eigenliebe des Menschen, die aus den innersten Absichten des Seelenlebens des Menschen nach und nach heraustritt und durch Läuterung, Reinigung und Umwandlung zur

²⁰ Ort der 10 Gebote

Gottes- und Nächstenliebe werden soll, wie dies im Natürlichen auch augenfällig in den Ölraffinerien gehandhabt wird.

Dass nun die Könige von Sodom und Gomorra in diese Gruben hineinfielen, ist nachvollziehbar, denn diese Könige symbolisieren förmlich das lasterhafte Leben, welches der Eigenliebe immer mehr Raum gibt, und sie versinken im wahren Sinn des Wortes in ihr.

Was übrig blieb, floh auf das Gebirge könnte z. B. heißen, dass sie sich zu Gott bekehrten, im umgekehrten Fall aber auch, dass sie sich in den Hochmut flüchteten. Alle Entsprechungen können wie gesagt positive oder negative Polaritäten anzeigen, je nach dem Kontext der Handlung, in der sie gebraucht werden.

In unserem Fall scheint es eindeutig eine negative zu sein, denn Sodom und Gomorra versanken infolge der bösen Handlungsweisen ihrer Einwohner mit Rauch und Asche im Meer.

An diesen wenigen Beispielen kann man bereits erkennen, dass es sich bei der Bibel um eine Bildersprache handelt, die im inneren Sinn die Erlösungswege Gottes im Menschen darstellt. Die historischen Ereignisse beziehen sich zwar auch auf äußere Geschehnisse, diese sind jedoch nur Vorbildend für die Darstellung der inneren menschlichen Entwicklung. Der innerste Sinn der Heiligen Schrift handelt von Gott Selbst, weswegen das Wort auch als heilig bezeichnet wird. Was die Entwicklung des Menschen betrifft, werden die negativen oder positiven Zustände in den entsprechenden Entwicklungsprozessen beschrieben, die man Wiedergeburt nennt, die aber keine Wiederverkörperungslehre (Reinkarnation) darstellt. Dem Weltverstand erschließen sich die Entsprechungsbilder der Bibel nicht - ein Grund, warum die heutige Bibelforschung so skeptisch ist. Z.B. ist in der Bibel oft von Kriegen die Rede, welche von unglaublich hohen Verlusten berichten, die oft höher angegeben sind, als es überhaupt waffenfähiges Volk gegeben haben kann. Hier bezichtigte man die Verfasser der Geschichte Israels einer maßlosen Übertreibung. Die Angaben weisen beim näheren Hinsehen auf reine Entsprechungszahlen hin²¹. Man neigt heute auf Grund der historischen Forschung dazu, die Besiedlung Kanaans eher als friedlich anzunehmen und nicht, wie es biblisch erscheint, als blutrünstige Unterwerfung. Das Bild der Unterwerfung soll jedoch die Kämpfe Vorbildend, die der Mensch gegen das eigene Böse unternehmen soll. So heißt es z.B., dass *keine Feinde am Leben gelassen werden sollen*. Nach dem äußeren Buchstabensinn des Alten Testaments kämpft Israel mit dem Herrn gegen die heidnischen Völker Kanaans, was den Kampf des inneren/geistigen mit dem äußeren/natürlichen Menschen bezeichnet. Letztendlich geht es darum, dass der Herr im Herzen des Menschen Wohnung nehmen kann. In der „Natürlichen Sonne“ durch Jakob Lorber lesen wir, dass die Heilige Schrift *„ein Buch ist, in welchem durch eigene Zeichen das Wort Gottes, alle Seine Führungen des gesamten Menschengeschlechtes wie auch die Führung der ganzen Unendlichkeit, zufolge innerer Bedeutung aufgezeichnet ist“*. (Natürliche Sonne, Kapitel 22,09)

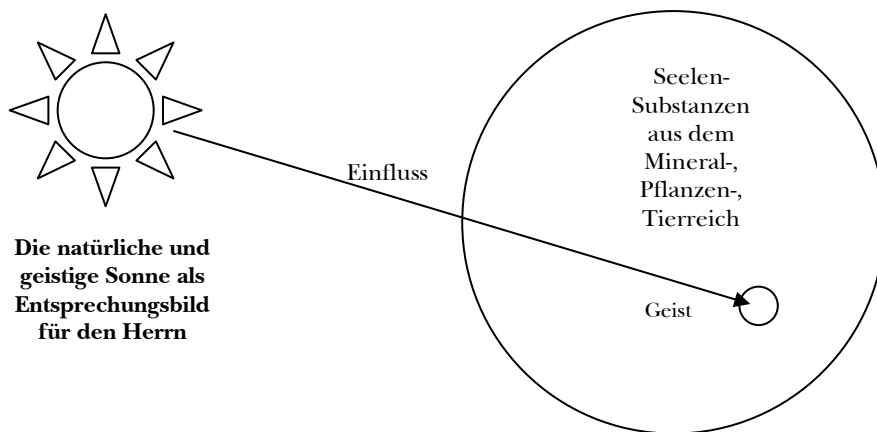
²¹ Siehe den Teil über die Entsprechungen der Zahlen, Seite 53

Die Umwelt als elementares Erlebnis für den Menschen

Kommen wir zu einem weiteren Baustein in der Entsprechungsdeutung.

Die Erde - wenn sie im Gotteswort vorkommt, entspricht der Seele des Menschen, denn diese ist von der Erde genommen. Insofern besteht eine innere Wesensverbindung.²²

Der Erde gegenüber steht die Sonne, die mit ihrem Licht und ihrer Wärme die Natur zum Leben erweckt. Analog dazu erweckt der Herr die Seele im Prozess der Wiedergeburt. Seine Liebe und Weisheit werden wie Lebensstrahlen von der Seele aufgenommen und machen sie lebendig (so wie die Sonnenstrahlen von der Erde aufgenommen werden). Swedenborg: *„Der Mensch ist ein Aufnahmegefäß der göttlichen Liebe und Weisheit“*.



Nach Lorber werden die göttlichen Lebensstrahlen wie in einem Hohlspiegel im Herzen des Geistes aufgefangen und im Prozess der Wiedergeburt in die Seele geleitet. Swedenborg spricht vom „Einfließen“.

Der vormals noch im Zustand des „Paradieses“ lebende adamitische Mensch verstand seine Umwelt entsprechungsmäßig. Swedenborg nennt diese Phase „die älteste Kirche“ oder das „goldene Zeitalter“. Durch J. Lorber wird diese Kirche in dem Buch „Die Haushaltung Gottes“²³ beschrieben. Die nachfolgende Grafik soll diese Vorstellungswelten näher vor Augen führen.

²² Siehe die Natur-Seelenentwicklungslehre bei Jakob Lorber

²³ Lorber Verlag Bietigheim -Bissingen

	Natürliche Begriffe	deren Entsprechungen (im positiven Sinn)
1.	Himmel	Das geistige und himmlische Reich Gottes
	Sonne Mond Sterne Wolken	Der Herr in Seiner Liebe (Wärme), Weisheit (Licht) und wirkenden Kraft = Heiliger Geist (Strahlen) Glaube (Wahrheit) Einzelne Glaubenswahrheiten Äußeres Wort, der Wortsinn
2.	Erde	Seele des Menschen
	Wasser Pflanzen Tiere	Natürliche und geistige Einflüsse Erkenntnisse des Wahren Neigungen der Liebe

Der nach oben blickende Mensch sieht über sich die **Himmelskörper** und erlebt deren Einflüsse. Analog stellen Sonne, Mond und Sterne in der Seele die höheren Einflüsse dar.

Nähere Erläuterung der Begriffe

- **Die Sonne** entspricht dem Herrn mit ihrer Wärme (Liebe), ihrem Licht (Weisheit) und mit ihrer lebenspendenden Ausstrahlung (Heiliger Geist).
- **Der Mond** als Licht der Nacht ist in der natürlichen Entsprechungsebene das Licht unseres Verstandes und bezeichnet den Glauben. Er nimmt das Licht der Sonne auf, hat aber kein eigenes Licht.
- **Die Sterne** waren den Menschen immer Navigationshilfen und stellen so im Entsprechungssinn die Glaubenswahrheiten dar (z.B. die Gebote), die uns in unserer Nacht leiten sollen.
- **Die Wolken** verdecken die Sonne, bringen aber auch Schutz, Kühlung und das lebensnotwendige Nass. Die Wolken entsprechen somit dem Buchstabensinn des Wortes, weil dieser das innere, geistige Licht der Schrift zwar verdeckt, aber doch Hülle, Schutz und Erkenntnisse bietet.
- **Die Erde** entspricht der Seele²⁴. Ebenso wie die Erde hinsichtlich der auf ihr existierenden Lebensformen unglaublich vielfältig angelegt ist, ist auch das menschliche Seelenleben überaus fruchtbar. Aber erst die Einwirkung des göttlichen Geistes ermöglicht Leben und Entwicklung.

²⁴ Nach Jakob Lorber ist die Seele der innere, substanzielle Seelenmensch (im Unterschied vom essentiellen Geistmenschen). Swedenborg nennt diese Ebenen „Gemüt“ (Wille und Verstand).

Um die entsprechenden Sinnebenen der Heiligen Schrift aufzuzeigen, haben wir nun bereits einige natürliche Begriffe beispielhaft in den entsprechenden geistigen Kontext gestellt. So bedeutet z.B. der Fluss Jordan das belebende Wahre und damit lebendiges Wasser. Im Gegensatz dazu ist das Salzwasser des Toten Meeres unbelebtes Wasser = Falschheiten leicht als Zeichen für einen unfruchtbaren Zustand zu erkennen.

Städte sind Lehrgebäude, die wie Kanaan und Babylon ganz gegensätzlich sein können. So stellt Kanaan den Himmel oder die Kirche in verschiedenen Ausprägungen dar (z.B. Juda = Himmlischer Grad, Israel = Geistiger Grad), während Babylon für die gefallene Kirche oder gar für den Inbegriff eines glaubenslosen Zustandes steht.

Ein Begriff kann also wie gesagt verschiedene und auch entgegengesetzte Bedeutungen haben.

Beispiele für die Findung neuer Sinnebenen:

Natürlicher Sinn	Abgeleiteter Sinn
Aufkeimen eines Samens oder die Geburt eines Menschen	Bewusstwerden innerer Impulse Ein neuer Mensch entsteht Heranreifen einer höheren Lebenssphäre Abkehr von der „Ich-Bezogenheit“ im Sinne einer neuen Entwicklungsstufe (Wiedergeburt oder Vergeistigung). Der alte „Adam“ wird abgelegt

Das Äußere entspricht dem Inneren

So zeigt z.B. das Bild der Walnuss auf der natürlichen Ebene, wie der innere Kern sich in der äußeren Schale abbildet, wobei das äußere Abbild deutlich unvollkommener ist, als das innere. Analog hierzu ist das Seelenleben des Menschen zum einen die prägende Kraft der Handlungen und außerdem ist es unendlich differenzierter als das Wachbewusstsein (d.h. der äußere Mensch), was sich auch in dem Begriff des vielschichtigen „Unbewussten“ spiegelt.

Seele und Geist haben ein ewiges Leben, weshalb die Bemühungen des Herrn auf deren Vervollkommnung abzielen. Der innere schon belebte Mensch bemüht sich dann um den äußeren. Das rein leibliche Leben dagegen ist nur Mittel zum Zweck und geht nach dem Hinscheiden wieder in die Naturordnung über.

Praktischer Versuch einer Annäherung an den Entsprechungssinn

Im Folgenden soll ein scheinbar simpler Gegenstand aufgegriffen werden, nämlich ein „Tisch“, der als Gegenstand der Entsprechung betrachtet werden soll.

Man muss sich zunächst fragen, was „Tisch“ in seinem natürlichen Sinn darstellt. Er ist ein Möbel, an dem in erster Linie Speisen serviert werden. Geistig gesehen sind „Speisen“ alles, was von Gott gegeben Seele und Geist nähren kann. In diesem Sinn kann Swedenborg aussagen:

„Tisch“ bezeichnet alles, was das geistige Leben nähren sollte, weil unter den Tischen auch die Speisen auf ihnen verstanden werden.

Nun kommt es auf die näheren Umstände an, wie der Begriff „Tisch“ im Bibeltext gebraucht wird. Auch ein Altar kann als Tisch bezeichnet werden (Der Tisch des Herrn).

- Ein Tisch mit einem Leuchter würde auf „Erhellen“ und im übertragenen Sinn auf Erkennen der geistigen Wahrheiten hinweisen.
- Steht dieser Tisch als Altar in der Kirche, wird die Sache noch eindeutiger, da durch das Wort Gottes, nämlich die aufgeschlagene Bibel, die Gegenwart des Herrn als das Göttliche Licht symbolisiert wird.
- Evtl. zeigt ein siebenarmiger Leuchter auf das vollkommene Göttliche hin.
- Brot und Wein auf dem Tisch weisen auf die Verbindung der Gläubigen zu Gott hin und zwar im Guten der Liebe (Brot) und den Wahrheiten des Glaubens (Wein).

Wie findet man den Entsprechungssinn?

Hier nochmals am Beispiel 2. Mose, 3,1:

„Mose aber hütete die Schafe Jitros, seines Schwiegervaters, des Priesters in Midian, und trieb die Schafe über die Steppe hinaus und kam an den Berg Gottes, den Horeb“.

Der Mensch, welcher dem Wort Gottes folgt, ist seinem inneren Zustand nach „in der Neigung zum Wahren“. Anfänglich hat er noch wenige Erkenntnisse über geistige Dinge (ausgedrückt in dem Bild der Steppe). Aber in Verbindung mit der tätigen Nächstenliebe aus Glauben an die Wahrheit des Wortes (Hirte der Schafe) wird er *über die Steppe hinausgeführt*, um schließlich an den Berg Horeb zu gelangen.

Wenn in der Heiligen Schrift Texte vorkommen, die man aufschlüsseln möchte, sollte man überlegen, in welche Rubrik sich die einzelnen Begriffe einordnen lassen (z.B. Pflanzen, Tiere, Namen etc.).

„Moses“ bedeutet beispielsweise das Wort Gottes, da er das Wort Gottes mit seinen fünf Büchern für die jüdische Kirche niedergelegt hat. Noch weitere Aufschlüsse gibt der Blick auf das Leben Moses als Flüchtling. Diese Geschichte ereignete sich, als Moses noch nicht der Führer des israelitischen Volkes war, sondern als Flüchtling aus Ägypten bei seinem Schwiegervater in besagter Steppe Zuflucht suchte. Erst danach wird er vom Herrn berufen, sein Volk aus ägyptischer Gefangenschaft zu befreien. In entsprechender Auslegung versteht man unter „Ägypten“ das wissenschaftliche bzw. rein verstandesmäßige Denken, unter dessen Herrschaft die religiösen Bedürfnisse des Menschen geknebelt sind. Besonders die Herzenskräfte müssen aus der Bevormundung durch den äußeren Verstand befreit werden. Moses flieht, weil seine Liebesschmerz sich über das reine Weisheitsdenken erhoben hat und nun Zuflucht bei seinem Schwiegervater Jitro sucht, der als Besitzer der Schafe und als Priester in Midian dem Guten aus der Göttlichen Liebe entspricht. Moses Flucht in das Gute der Liebe zeigt den Bewusstseinswandel im einzelnen Menschen an, indem nicht mehr das alte Denken, sondern die tieferen religiösen Erkenntnisse (das spätere Israel) vorherrschen wollen. Das bedeutet mehr Herzensdenken statt äußeren Verstandesdenkens. Die Berufung Moses zum Befreier seines Volkes aus der Abhängigkeit „ägyptischer Sklaverei“ (wissenschaftlich-materielles Denken) ist so gesehen die lebendige, innere Erkenntnis der Wahrheiten des Göttlichen Wortes, die man nun aus der Neigung zum Guten der Liebe zu Gott und dem Nächsten anzuwenden sucht. Insofern trifft auf diesen Wandel das Wort „Flucht“ zu. Dass sich diese erste Willensentscheidung nicht so schnell umsetzen lässt, ersieht man aus der weiteren Folge der langen Geschichte Israels. Sie zeigt den entbehrungsreichen Weg der Wiedergeburt.

Eine andere Seite der Geschichte tut sich auf, wenn man Moses als Träger des äußeren Wortes Gottes betrachtet, aus dem sich im Verstehen erst allmählich ein tieferer Sinn zeigt. Um diesen inneren, geistigen Sinnebenen der Heiligen Schrift gerecht zu werden, ist ebenfalls eine Abkehr von bisherigen Vorstellungen nötig. Es wird dann schnell deutlich, wie gering unsere geistigen Erkenntnisse („Steppe“) auf diesem Gebiet sind.

Ein anderes Beispiel: zwei einjährige Schafe

„Und dies sollst du auf dem Altar tun: Zwei einjährige Schafe sollst du an jedem Tage darauf opfern, ein Schaf am Morgen, das andere gegen Abend (2.Mose 29,38)“

Wenn in einer biblischen Geschichte von „Tieren“ die Rede ist, z. B. Tiere, die geopfert werden, wäre es hilfreich daran zu denken, dass diese im Allgemeinen „Neigungen“ entsprechen und in diesem speziellen Fall dem Herrn aufopfert werden sollen, weil sie z.B. einer höheren Entwicklung hinderlich sein könnten. Zwei einjährige Lämmer am Tage bedeuten das Gute der Unschuld in jedem Zustand der Aufnahme des Herrn. *„Ein Schaf am Morgen“* bedeutet die Entfer-

nung des Bösen durch das Gute der Unschuld vom Herrn im inneren Menschen und das „*andere am Abend*“ bedeutet das gleiche im äußeren Menschen.

Schon aus diesen wenigen Beispielen ist ersichtlich, dass das Finden der jeweiligen Entsprechungen nicht so einfach ist und erst bei längerem Hin- und Herwenden der einzelnen Begriffe präziser ausgedrückt werden kann. Immer wieder findet man noch bessere Formulierungen für die Wiedergabe der Entsprechungsdeutung des Gotteswortes. Meist sind wir für direkte Inspiration nur unzureichend geöffnet. Viel zu stark werden die Deutungen über den Verstand gesucht. Diese Tatsache ist auch in der Bibel durch Moses vorgebildet, der stotterte und darum das Amt des Redners von sich wies:

„*Mose aber sprach zu dem HERRN: Ach, mein Herr, ich bin von jeher nicht beredt gewesen, auch jetzt nicht, seitdem du mit deinem Knecht redest; denn ich hab eine schwere Sprache und eine schwere Zunge*“ (1. Mose 4,10)

Das Neue Jerusalem

„*Und ihr Mauerwerk war aus Jaspis und die Stadt aus reinem Gold, gleich reinem Glas. Und die Grundsteine der Mauer um die Stadt waren geschmückt mit allerlei Edelsteinen. Der erste Grundstein war ein Jaspis, der zweite ein Saphir, der dritte ein Chalzedon, der vierte ein Smaragd, der fünfte ein Sardonyx, der sechste ein Sarder, der siebente ein Chrysolith, der achte ein Beryll, der neunte ein Topas, der zehnte ein Chrysopras, der elfte ein Hyazinth, der zwölfte ein Amethyst.*

„*Und die zwölf Tore waren zwölf Perlen, ein jedes Tor war aus einer einzigen Perle, und der Marktplatz der Stadt war aus reinem Gold wie durchscheinendes Glas*“.

(Offenbarung des Johannes 21,18)

Der Text handelt von der Mauer der Stadt Gottes, des Himmlischen Jerusalems oder der neuen Lehre bzw. der neuen Kirche. Die Mauer aus Edelsteinen soll das Eindringen von „Geistern“ (hier im Sinn von andersartigen Lehren) verhindern, die noch nicht für diese Stadt reif sind. Die 12 Perlentore (Überwindungen) bezeichnen die geistigen Kämpfe, während die Edelsteine den Wahrheiten, auch im Sinne von Schutz durch Erkenntnis, entsprechen. Es wird hier also der innere Zustand derjenigen beschrieben, die in die neue Lehre eingehen können. Nach geistigem Gesetz können nur Gleichgesinnte in ihrer jeweiligen Sphäre zusammen sein. Dies bezieht sich insbesondere auf die Vorstellung von Gott.

Lamech und Tubal-Kain

„*Lamech aber nahm zwei Frauen, eine hieß Ada, die andere Zilla.*

„*Und Ada gebar Jabel; von dem sind hergekommen, die in Zelten wohnen und Vieh halten.*

„*Und sein Bruder hieß Jubal; von dem sind hergekommen alle Zither- und Flötenspieler.*

„*Zilla aber gebar auch, nämlich den Tubal-Kain; von dem sind hergekommen alle Erz- und Eisenschmiede.*“ (1. Mose 4,19).

Lamech ist ein grausamer Herrscher der Stadt Hanoch in der Tiefe (siehe J. Lorber, „Haushaltung Gottes“²⁵). Der König der Tiefe entspricht dem äußeren Willen, der ja über alle Regungen herrscht. Die Stadt wiederum stellt in einem gewissen Sinne unsere gesamte Vorstellungswelt dar, die sich in den Bereichen unseres angelernten Wissens bewegt (daher stellt „Stadt“ auch das Lehrgebäude dar, welches man verteidigt). „Tubal-Kain“²⁶ als Sohn des Herrschers gewinnt und bearbeitet Erze und Eisen, was zu vielen technischen Errungenschaften in der Stadt führt. Nach der Bekehrung Lamechs und der ganzen Tiefe erhält Tubal-Kain die Aufgabe, alle nötigen Erze zum Ausbau eines Tempels zu beschaffen und zu verarbeiten, besonders aber das Gold (entspricht der Gottes- und Nächstenliebe) zu fördern und den neuen Tempel damit zu überziehen (eine neue Qualität der Verbindung zu Gott). Dies alles sind Hinweise, wie wir vom Herrn dahingehend gelenkt werden, aus der Tiefe unseres Seins neu zu werden.

Der Jordan

„ . . . da stand das Wasser, das von oben herniederkam, aufgerichtet wie ein einziger Wall, sehr fern, bei der Stadt Adam, die zur Seite von Zaretan liegt; aber das Wasser, das zum Meer hinunterlief, zum Salzmeer, das nahm ab und floss ganz weg. So ging das Volk hindurch gegenüber von Jericho.

Und die Priester, die die Lade des Bundes des HERRN trugen, standen still im Trockenen mitten im Jordan. Und ganz Israel ging auf trockenem Boden hindurch, bis das ganze Volk über den Jordan gekommen war“. (Josua 3,16-17)

Der Jordan stellt nicht zufällig den Grenzfluss zum Heiligen Land dar. Der Jordan in uns muss „überschritten“ werden, um in einen vollendeteren Zustand zu gelangen. Er ist also der Grenzfluss zwischen dem noch natürlichen und dem geistigen Zustand eines Menschen. Dieser hat die Aufforderung zum Bewusstseinswandel bekommen, die Verheißung und auch die Möglichkeit zur Überwindung. Ob er sie ergreift, hängt von seinem Willen ab.

Aber der Herr ist bei den Menschen, die eines guten Willens sind (dargestellt durch die Bundeslade) und zeigt ihnen, wie sich die Wasser aufstauen müssen *aufgerichtet wie ein einziger Wall* und das Wasser unterhalb *das zum Meer hinunterlief, zum Salzmeer, das nahm ab und floss ganz weg* - ähnlich wie schon einmal bei der Überquerung des Schilfmeeres beim Auszug aus Ägypten. Die gestauten Wasser bilden falsche Annahmen vor, die aus den Einflüssen der allgemeinen äußeren Erfahrungen hervorgehen und durch das Herannahen des Herrn im Wort in ihrer Wirkung „gebannt“ werden. Auch neue Bedenken gegen das Göttliche

²⁵ Lorber Verlag Bietigheim-Bissingen

²⁶ Namen bezeichnen nach Swedenborg Zustände der Kirche. In vorliegenden Fall bedeuten die Begriffe Tubal-Kain = die äußere Kirche als Abweichung innerhalb der ältesten Kirche vor dem Sündenfall, der Sohn Tubal.Kains = die herrschende Lehre der äußeren Kirche, die Erze die natürlichen Wahrheiten.

Wahre und Gute verlaufen sich in den Bereich der Bedeutungslosigkeit, da sie offensichtlich „tote Annahmen“ (Salzwasser) waren. Später wird beschrieben, dass sie noch zwölf Steine als Zeichen aufschichteten, was auf die Macht der Göttlichen Wahrheiten hindeutet.

Brunnenwasser

„Nun hatten sie aber alle Brunnen verstopft, die seines Vaters Knechte gegraben hatten zur Zeit Abrahams, seines Vaters, und hatten sie mit Erde gefüllt“. (1.Mose 21,15)

Zahlreiche Brunnengeschichten finden sich in der Geschichte Israels bis in die Gegenwart und es finden sich große Auseinandersetzungen um dieses kostbare Nass. Hierbei handelt es sich um häufig vorkommende Streitigkeiten der Hirten verschiedener Herren, die sich gegenseitig das lebenswichtige Gut verwehrten. Es geht entsprechungsmäßig bei „Brunnenwasser“ in Wüstengebieten um absolut lebensnotwendige Einflüsse. Das Vorzeichen „Abraham“ gibt den Hinweis auf den Göttlichen Einfluss, denn Abraham bildet den Herrn vor. Die mit „Erde“ verstopften Brunnen stellen so gesehen menschliche Meinungen über Göttliche Wahrheiten dar, die auf diese Weise für die geistige Entwicklung unbrauchbar werden (*mit Erde verstopft* - Erde als menschliche Seelengrundlage). Als Beispiel sei die Vorgehensweise der kritischen Theologie genannt, die das Göttliche Wort „wissenschaftlich bewiesen“ als bewusste Fälschungen bezeichnet, welches sich die damaligen Priester aus Macht- und Gewinnsucht ausgedacht hätten. Diese Beispiele sollen genügen um sich einen Begriff von der Bandbreite der verschiedenen Sinnebenen zu machen.

Swedenborgs Lehre von den Graden

Ein für unser Thema sehr wichtiger Aspekt liegt in verschiedenen übereinander gelagerten Hierarchien der Seinsweisen oder wie Swedenborg ausdrückte, „Grade des Lebens“. Danach gibt es eine Reihe von, nur durch Entsprechungen miteinander verbundenen Lebenswelten, die ansonsten jedoch als getrennte Grade – Seinsebenen - völlig voneinander abgesondert sind. Getrennte Grade sind z.B. der Weisheits-Himmel und der Liebe-Himmel. Fortlaufende Grade hingegen bewegen sich in einer Ebene und bezeichnen zunehmende Erkenntnisgrade auf gleicher Basis.

Hierzu Swedenborg in „Himmel und Hölle“:

„Es gibt zweierlei Arten von Graden - stetig fortlaufende und nicht stetig fortlaufende. Die ersteren verhalten sich wie die Abstufungen des abnehmenden Lichts von der Helle der Flamme bis zum Dunkel, auch wie die Abstufungen schwächer werdenden Sehens von Gegenständen im Licht bis zu solchen im Schatten, oder wie die verschiedenen Stufen der Reinheit der Atmosphäre von der untersten bis zur höchsten Schicht. Die jeweiligen Abstände bestimmen diese Grade. Dagegen sind die nicht stetig zusammenhängenden, die geson-

dernten Grade, voneinander getrennt wie das Frühere und das Spätere, die Ursache und die Wirkung, wie das Erzeugende und das Erzeugte. Wer danach forscht, wird sehen, dass es in der ganzen Welt, in allem, was es nur irgend gibt, derartige Grade des Entstehens und Zusammenwirkens gibt, dass nämlich von dem einen das andere und von diesem das dritte abhängt, und so fort. Wer sich keinen Begriff von diesen Graden verschafft hat, vermag auch die Verschiedenheit der Himmel nicht zu erkennen, ebenso wenig den Unterschied zwischen den inneren und äußeren Fähigkeiten des Menschen, noch die Verschiedenheit der geistigen und der natürlichen Welt oder den Unterschied zwischen dem Geist des Menschen und seinem Körper. Er vermag dann auch nicht einzusehen, wieso es Entsprechungen und Vorbildungen gibt, noch wie der Einfluss beschaffen ist. Die sinnlichen Menschen begreifen diese Unterschiede nicht, denn für sie besteht das Zu- und Abnehmen auch über diese Grade hinaus in einem stetig Fortlaufenden. Daher können sie sich auch das Geistige nicht anders denken als ein reineres Natürliches, weshalb sie auch davon ausgeschlossen bleiben, fern jeder Einsicht.

(Himmel und Hölle 38)

Die Kenntnis der Grade ist sozusagen der Schlüssel, der die Ursachen der Dinge erschließt und in sie eindringen lässt. Ohne diese Kenntnis kann man kaum etwas von einer Ursache wissen. Denn ohne sie erscheinen die Objekte und Subjekte in beiden Welten so einfach, als ob an ihnen nur das wäre, was sich dem Auge darstellt, obgleich es sich doch im Vergleich zu dem, was in ihrem Inneren verborgen liegt, wie Eins zu Tausenden, ja Myriaden verhält. Das nicht offen zutage liegende Inwendige kann ohne Kenntnis der Grade durchaus nicht enthüllt werden; denn das Äußere schreitet durch Grade fort zum Inneren und durch dieses zum Innersten, und zwar nicht durch stetig fortlaufende, sondern durch getrennte Grade. ... Diese Grade heißen gesondert, weil das Frühere, Spätere und Letzte je für sich bestehen, obgleich sie doch zusammen ein Ganzes ausmachen. Es gibt Atmosphären vom Obersten bis herab zum Untersten oder von der Sonne bis zum Erdkörper. Sie heißen Äther- oder Luftschichten und sind in Grade der genannten Art abgeteilt. Sie sind wie das Einfache, das aus Einfachem Zusammengesetzte und das wiederum daraus Zusammengesetzte.

Alles und jedes, was in der geistigen und in der natürlichen Welt existiert, besteht sowohl aufgrund von gesonderten als auch stetig fortlaufenden Graden bzw. aufgrund von Höhen- und Breitengraden. Die Dimension, die aus gesonderten Graden besteht, heißt Höhe, die Dimension, die aus stetig fortlaufenden Graden besteht, wird als Breite bezeichnet. Ihre jeweilige Lage in Bezug auf die Sicht des Auges verändert ihre Benennung nicht.

Um noch besser verständlich zu machen, was die gesonderten Grade sind und wo der Unterschied zwischen ihrer Beschaffenheit und der der stetig fortlaufenden Grade liegt, diene der Engelhimmel als Beispiel: Es gibt drei Himmel, die durch Grade der Höhe voneinander geschieden sind. So ist ein Himmel unterhalb des anderen. Sie haben auch untereinander keine Gemeinschaft, außer durch den Einfluss vom Herrn, welcher der Ordnung nach durch die Himmel hindurchdringt, bis hinab zum untersten, nicht aber umgekehrt. Die einzelnen Himmel sind jedoch nicht durch Höhen-, sondern durch Breitengrade unterteilt. Die im Zentrum Wohnenden stehen im vollen Licht der Weisheit, im Umkreis bis an die Grenzen ist man mehr und mehr in deren Schatten. So nimmt die Weisheit ab bis zur Un-

wissenheit, geradeso wie das Licht abnimmt bis zum Schatten, und dies in stetiger Weise. Ähnlich ist es auch beim Menschen. Das Inwendige seines Gemüts ist in ebenso viele Grade abgeteilt wie die Engelhimmel, und zwar immer ein Grad über dem anderen.

Übersichtstabelle zur Einordnung einiger Begriffe

Die Grade	Basis des Glaubens	Gotteserkenntnis
Oberster Himmel (Liebe-Himmel)	Die Liebe zu Jesus-Jehovah-Zebaoth und zum Guten der Göttlichen Liebe	Jesus Christus, alleiniger Gott in Seinem Urgrundsein als die Liebe (Vater)
Mittlerer Himmel (Weisheitshimmel)	↑ Liebe zum Nächsten und zum Guten aus dem Göttlichen Wahren	als die Weisheit (Sohn)
Untester Himmel (Natürlicher Himmel)	↓ Liebe zum natürlich Guten	Jesus Christus als Menschensohn
Geisterwelt Zwischenreich zur Annäherung der Zustände der abgeschiedenen Menschen entweder zum Himmel oder zur Hölle	Die Glaubensgrundlagen und Gemütsverfassungen der Geistwesen sind wie auch im irdischen Leben ganz unterschiedlich. Sie unterscheiden sich anfänglich kaum von ihren irdischen Lebensauffassungen. Erst später tritt die jeweils eigentliche Hauptliebe in jedem Geist in Erscheinung.	In allen Variationen und Schattierungen des Glaubens oder Unglaubens
Irdische Welt Die ganze Bandbreite von höllischen bis himmlischen Zuständen, einschließlich der Lauen		
Oberste Hölle	Eigen-, Weltliebe und Unwissenheit vorherrschend	Gleichgültigkeit in Bezug auf Gott
Mittlere Hölle	Hass aus Falschem gegenüber anderen vorherrschend	Ablehnung Gottes
Unterste Hölle	Hass aus Bösem	Verfolgung Gottes

So ist also das Inwendige der Menschen, das ihrem Gemüt angehört, in gesonderte oder Höhengrade unterteilt. Darum kann der Mensch je nach dem Grade seiner Weisheit im untersten, im höheren oder höchsten Grad sein. Darauf beruht ferner, dass der höhere Grad bei ihm verschlossen ist, solange er nur im untersten verweilt, dass er aber in dem Maße aufgeschlossen wird, wie er vom Herrn her Weisheit in sich aufnimmt. Beim Menschen sind auch ebenso wie im Himmel stetig fortlaufende oder Breitengrade. (Göttliche Liebe und Weisheit 184-186)

Die beschriebene Gradlehre macht auch deutlich, wie verschiedene Sinnebenen im Göttlichen Wort zu verstehen sind. Diese umfassen den natürlichen oder äußeren Sinn, welcher sich aus dem Wortsinn ergibt, dann den geistigen und schließlich den himmlischen. Die Gradlehre zeigt, dass diese Einteilung noch weiter differenziert werden kann. Die Sinnebenen stehen mit den Breiten- und Höhengraden der Sphären im entsprechenden Verhältnis.

Gegenpolige Sphären

In der Geisterwelt als Zwischenreich ist noch Gutes und Böses vermischt. Dahin kommen alle Menschen gleich nach ihrem Tode, wobei sie vorerst so bleiben, wie sie waren. Im Laufe der aufeinander folgenden Zustände entwickeln sich die Seelen je nach ihrer vorherrschenden Liebe entweder zum Himmel oder zur Hölle. Die himmlischen und höllischen Sphären sind spiegelgleich nach oben oder unten angeordnet. Der dritte Himmel z.B. ist der absolute Gegenpol zur dritten Hölle, der zweite Himmel als Gegenpol zur zweiten Hölle etc. Die Sphären müssen gleichgewichtig sein, um echte Freiheit zu ermöglichen.

Die getrennten Grade in der Natur

Ein schönes Beispiel für den inneren Sinn der Heiligen Schrift lässt sich am Aufbau einer sogenannten „Druse“ nachvollziehen. Deren äußere Umhüllung gleicht einem einfachen Stein. Erst wenn die unscheinbar erscheinende Umhüllung geöffnet wird, kommt die herrliche Kristallwelt des Inneren zum Vorschein. In gleicher Weise umschließt der Buchstabensinn der Bibel die Geheimnisse der geistigen und himmlischen Entsprechungsgrade.



Eine geöffnete Druse²⁷

²⁷ Geologisch ein mit Kristallen ausgefüllter Hohlraum

Beispiele für ineinander gelagerte Ebenen

	Der Mensch	Tier	„Ei“	Druse
1. Grad	Körper	Körper	Schale	Gestein
2. Grad	Seele	Seele	Eiweiß	Hülle
3. Grad	Geist	Instinkt	Eigelb	Kristall- bildung
4. Grad	Der göttliche Funke	Gruppengeist	Keimfleck (Hahnentritt)	Das „Feuer“ der Kristalle

Die Heilige Schrift – ein göttliches Wort

Swedenborg:

„Kein Mensch, dem unbekannt ist, dass sich ein bestimmter geistiger Sinn im Wort befindet, wie die Seele im Körper, kann über das Wort nach etwas anderem urteilen, als nach dessen Buchstabensinn, während doch dieser wie ein Behältnis ist, das Kostbarkeiten enthält, die sein geistiger Sinn sind. Weiß man also nichts von diesem inneren Sinn, so kann man von der göttlichen Heiligkeit des Wortes nicht anders urteilen, als wie von einem Edelstein nach der Mutter, die ihn in sich schließt, und zuweilen wie ein gewöhnlicher Stein aussieht, oder wie nach einem Kästchen aus Jaspis, Lasurstein, Amiant oder Marienglas, oder Achat, in welchem der Reihe nach Diamanten, Rubine, Sardonyxe, orientalische Topase, usw. liegen; weiß man dieses nicht, so ist nicht zu verwundern, wenn jenes Kästchen nicht höher geschätzt wird, als nach dem Wert seines Stoffs, der vor dem Auge erscheint. In ähnlicher Weise verhält es sich mit dem Wort nach seinem Buchstabensinn. Damit nun der Mensch nicht im Zweifel sei, dass das Wort göttlich und höchst heilig ist, ist mir vom Herrn dessen innerer Sinn geoffenbart worden, der seinem Wesen nach geistig ist, und dem äußeren Sinn, welcher natürlich ist, innewohnt, wie die Seele dem Körper. Dieser Sinn ist der Geist, der den Buchstaben belebt; und deshalb kann auch dieser Sinn von der Göttlichkeit und Heiligkeit des Wortes zeugen, und selbst den natürlichen Menschen, wenn er sich überzeugen lassen will, überführen.“

(Wahre Christliche Religion 192)

„Der geistige Sinn ist nicht der, welcher aus dem Buchstaben hervorleuchtet. Er ist inwendig in diesem, wie die Seele im Körper.

Dieser Sinn macht es hauptsächlich, dass das Wort geistig ist – nicht nur für die Menschen – sondern auch für die Engel. Weshalb das Wort durch diesen Sinn mit dem Himmel in Verbindung steht.“ (Wahre Christliche Religion 194)

„Von dem Herrn geht das Himmlische, das Geistige und das Natürliche, eins nach dem anderen aus.“ (Die Heilige Schrift 6)

Aus diesen Kernsätzen Swedenborgs geht hervor, dass der geistige Sinn etwas anderes ist, als eine allegorische Auslegung des Bibeltextes. Die geistige Aussage liegt auf einer anderen noch verborgenen Ebene - oder mit Swedenborg ausgedrückt, ist ein getrennter Grad. Um diesen zu verstehen, muss der Gläubige eine Neigung zum Geistigen haben. Aber wie gesagt, eine Ahnung vermitteln die beigesellten Engel denjenigen Menschen, die eines guten Willens sind.

Leider ist allgemein in den Kirchen- und Glaubensgemeinschaften zu dem Thema Entsprechungen immer noch deutliche Ablehnung vorherrschend. Obwohl Swedenborg schon vor 250 Jahren den geistigen Sinn ganzer Texte der Heiligen Schrift recht detailliert aufgeschlüsselt und veröffentlicht hat (siehe: Himmlische Geheimnisse, 16 Bände über die ersten beiden Bücher Mose), wird dieser Sachverhalt trotz großer Glaubensnot ignoriert. Wohin das führt, kann man den Aussagen der Theologen über die Heiligkeit der Schrift entnehmen. Sie deklarieren diese ausschließlich als ein Machwerk von Menschen aus eigenem Interesse. Damit ist Tür und Tor für die Unglaubwürdigkeit der Heiligen Schrift geöffnet, womit dann auch der Herr Selbst verworfen wird. Man kann dies natürlich auch umgekehrt sehen: Weil kein Glaube an Gott vorherrscht, kann die Heilige Schrift logischerweise nur aus den menschlichen Vorstellungen heraus entstanden sein. - Ist jedoch jemand demütig für die inneren geistigen Sphären der Liebe und Weisheit geöffnet, wird ihm der innere Zugang vom Herrn nach und nach erschlossen.

Praktische Vorgehensweise

Nachdem nun einige Begriffe und Grundlagen des Verständnisses zur Entsprechungslehre dargestellt wurden, sollen praktische Übungen folgen. Dies vorgestellte Verfahren sollte eine Hilfe sein, sich dem geistigen Gehalt der Texte anzunähern. Es handelt sich dabei um eine eher rationale Vorgehensweise, die, wie bereits gesagt, uns heutigen Menschen zunächst näher liegt. Auch wenn die Fähigkeit der Intuition später stärker als am Anfang entwickelt ist, könnte diese Methode noch als zusätzliche Orientierungshilfe dienen.

Vorgehensweise:

Aus einem Bibeltext werden die Substantiva kontextbezogen nacheinander auf ihren Entsprechungssinn hin untersucht, wobei man sich auf die Hauptbegriffe konzentriert. Diese Begriffe werden dann tabellarisch aufgelistet.

1. Spalte **Den Begriff eintragen.**

2. Spalte **Natürliche Beschreibung:**

Je genauer der zu definierende Begriff aufgeschlüsselt wird, desto besser. Assoziationen zu dem Begriff suchen, alles was einfällt, vielleicht ist eine Begriffsbestimmung dabei, die man im Hinblick auf das Ganze gut gebrauchen kann.

- 3. Spalte Abgeleitete Umschreibung:**
Die abgeleitete Definition im Hinblick auf den geistigen Gehalt. Beispiel:
Hirt der Herde – Hüter– Priester = der Herr
- 4. Spalte Geistige Entsprechung:**
Versuch, einen adäquaten Begriff im Geistigen zu finden, der die ursprüngliche Bedeutung möglichst genau veranschaulicht.
In unserem Beispiel: **Der höchste Bewahrer ist folgerichtig der Herr Selbst.**
- 5. Spalte Zusammenfassung:**
Versuch, die geistige Sinnebene kontextbezogen zu finden und möglichst treffend zu beschreiben.

Die Tabelle könnte dann beispielsweise so aussehen:

Begriff	Natürliche Beschreibung	Abgeleitete Umschreibung	Annäherung an die geistige Entsprechung	Geistige Entsprechung
Baum (Oberbegriff: Pflanze, Einsichten)	Es handelt sich hier um eine Palme, wächst in der Wüste	Wasserspeicher, fruchtbildend, zum Himmel strebend und sich erst oben öffnend	Aufnahme, Erkennen und Bewahren hoher Glaubenswahrheiten	Einsichten und Innwerden religiöser Wahrheiten (in der Not des Lebens = Wüste) mit der Neigung zu Nutzwirkungen

Übungen mit Bibeltexten

Der gute Hirte (Joh,10,1)

*„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur **Tür** hineingeht in den **Schafstall**, sondern steigt anderswo hinein, der ist ein **Dieb** und ein **Räuber**. Der aber zur Tür hineingeht, der ist der **Hirte** der **Schafe**. Dem macht der **Türhüter** auf, und die Schafe hören seine **Stimme**; und er ruft seine Schafe mit **Namen** und führt sie hinaus. Und wenn er alle seine Schafe hinausgelassen hat, geht er vor ihnen her, und die Schafe folgen ihm nach; denn sie kennen seine Stimme. Einem **Fremden** aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen vor ihm; denn sie kennen die Stimme der Fremden nicht. Dies Gleichnis sagte Jesus zu ihnen; sie verstanden aber nicht, was er ihnen damit sagte.“*

Begriff	Natürliche Beschreibung	Abgeleitete Umschreibung	Annäherung an die Entsprechung	Geistige Entsprechung
Hirte	Führt die Herde, sorgt für ihr Wohl	Beschützen, Zusammenhalten, Bewahren, Leiten	Das geistige Wohl (Errettung der Seelen) der Anvertrauten	Der Herr Priester
Schafe	Nützliches, sanftes Haustier, gibt Fleisch (Nahrung) und Wolle, daraus kann Bekleidung hergestellt werden	Als Haustier dem Menschen nahe stehend, ernährt und spendet Wärme, Lebensgrundlage für das menschliche Dasein	Das Gute der Liebe, geistiger Fortschritt, Reifung, Wiedergeburt	Neigung zum Guten aus Religion, Gläubige
Stall	Umfriedung, (Wetter)schutz, Wärme spendend, Gemeinschaftsbildend	Geborgenheit	Heimstatt, Sphäre des Gedeihens, alles zusammenfassend was dem Guten des Lebens nützt	Göttliche Lebenssphäre im Herzen des Menschen
Tür	Ein- und Ausgang	Zugang und Abschirmung (Schutz)	Abgrenzung und Bewahrung	Zugang des Herrn in das menschliche Herz
Türhüter	Wächter	Bewahrer	Geistige Führung	Der Herr in Seinem Wort /die Wahrheit
Diebe	stehlen, rauben	Vorteilsdenken, sich bereichern	Das göttliche Gute und Wahre sich selbst zuschreiben	Die göttlichen Wahrheiten nehmen und nur zum eigenen Vorteil gebrauchen
Räuber	töten, das Leben rauben	vernichten	Zum Falschen verleiten	Jemanden vom Herrn abbringen
Stimme	hören	wahrnehmen	Erkenntnis des Wahren	Der Herr hinsichtlich Seiner Gnade
Fremder	Unbekannter,	nicht „dazugehörend“	Versucher,	Der weltliche Einfluss Luziferisches Böses
Das Wort: „anderswo“	Anderer Eingang als vorgehen	Nicht rechtmäßig	Das Lebensziel anderswo suchen, als beim Herrn	Dem Herrn untreu sein, Ihn verlassen

An diesem von vornherein durchsichtigen Gleichnis soll hier nur ein verständlicher Einstieg in das Entsprechungsdenken erfolgen. Insgesamt könnte man das Ergebnis folgendermaßen ausdrücken:

Der Herr als das Gute und Wahre Selbst kann allein unsere Neigungen zum geistigen/himmlischen Leben fördern und befriedigen. Nur in der göttlichen Sphäre findet der Mensch sein wahres Lebensbrot (Weide). „*Alle die vor Ihm gekommen sind*“, die *Fremden* sind diejenigen Kräfte in uns, die immer ihren eige-

nen Prioritäten den Vorzug geben, da sie getrennt vom Herrn, nicht dem Wachstum des inneren geistigen Menschen dienen wollen. *Vor Ihm gekommen* meint insofern den Zustand des noch natürlichen Menschen, der vom Herrn noch nichts weiß oder wissen will. In dem Gleichnis wird auch von Dieben und Räubern gesprochen, da durch jene Kräfte das, was eigentlich dem Herrn gehört, dem Vorteilsdenken geopfert wird.

Richtig wäre daher, diesen unguten Einflüssen der eigenen Selbst- und Weltliebe gegenüber misstrauisch zu sein und der Erkenntnis zu folgen, dass allein der Herr gut ist und allzeit am besten weiß, was uns frommt. Wenn wir so den Worten des Herrn Gehör geben, wie die Schafe der Stimme des guten Hirten folgen, sind wir auf der sicheren Seite und finden die rechte zeitliche wie ewige Nahrung zum geistigen Wachstum. Als Diebe und Räuber werden das egoistische Wollen und Denken bezeichnet, welche das Gute und die Wahrheiten des Herrn kaltblütig zerstören.

Als Beispiel einer der vielen Anwendungen Swedenborgs über den Priester als Hirten seiner Gemeinde folgt nachstehender Auszug:

„Wenn er (gemeint ist ein Priester) zum Herrn aufsieht und das Böse als Sünde flieht und treu das ihm anvertraute geistliche Werk verrichtet, tut er beständig das Gute des Nützlichen und wird eine Gestalt der Liebtätigkeit. Und er tut das Gute des Nützlichen oder das Werk eines Geistlichen aufrichtig, gerecht und treu, wenn er für die Errettung der Seelen angeregt ist. Und in dem Maß, wie er so angeregt ist, regen ihn die Wahrheiten an, denn vermittelt derselben führt er die Seelen zum Himmel und er führt durch die Wahrheiten Seelen zum Himmel, wenn er sie zum Herrn führt. Seine Liebe ist dann die, die Wahrheiten aus dem Wort mit Ernst zu lehren; weil er sie, wenn er sie aus dem Wort lehrt, aus dem Herrn lehrt. Denn der Herr ist nicht nur das Wort, wie Er Joh.1/1,2,14 sagt, sondern Er ist auch „der Weg, die Wahrheit und das Leben“: Joh.14/6 und die Tür. Wer daher den Schafstall nicht durch den Herrn als die Tür betritt, ist ein schlechter Hirte, der Joh.10/1-9 „ein Dieb und ein Räuber“ genannt wird.“ (Ch. 86)

Eine weitere biblische Geschichte als Entsprechungsbeispiel:

Jakob dient um Lea und Rahel (1. Mose 29,1)

*„Da machte sich **Jakob** auf den **Weg** und ging in das **Land**, das im **Osten** liegt, und sah sich um, und siehe, da war ein **Brunnen** auf dem **Felde**; und siehe, drei **Herden Schafe** lagen dabei, denn von dem Brunnen pflegten sie die Herden zu tränken. Und ein großer **Stein** lag vor dem **Loch** des **Brunnens**. Und sie pflegten die Herden alle dort zu versammeln und den Stein von dem Brunnenloch zu wälzen und die Schafe zu tränken und taten alsdann den Stein wieder vor das Loch an seine Stelle.“*

Im Folgenden wird vor der Auslegung des Textes der Kontext näher erläutert:

Jakob - der ein Sohn Isaaks und noch unverheiratet ist, geht nach Weisung seiner Familie auf **Brautschau**, nachdem diese schon für ihn das „Terrain“ sondiert

hatte. Er trifft **Rahel, sein späteres Weib und deren Schwester Lea. Sieben Jahre** und mehr muss er um Rahel werben und dem Hause dienen und doch wird er **erst einmal mit Lea verheiratet**, die „weniger schön“ aber die **Erstgeborene** ist. Schließlich bekommt er **nach nochmaligem siebenjährigen Dienen** endlich auch noch **Rahel zur Frau**. Beide Frauen gebären ihm in Folge 12 Söhne und eine Tochter, die Stammväter der 12 Stämme Israels, die später das Heilige Land erobern sollten.

Begriff	Natürliche Beschreibung	Abgeleitete Umschreibung	Annäherung an die geistige Entsprechung	Geistige Entsprechung
Jakob	Sohn Isaaks, Enkel Abrahams	Der Stammvater Israels	Israel als die geistigen Wahrheiten vorbildende Kirche	Der Herr hinsichtlich Seines Wahren im äußeren Menschen
Weg	Möglichkeit zur Ortsveränderung	Aufbruch in eine neue Gegend/Land	Geistige Zustandsveränderung	Aufbruch zu einem neuen Zustand
Land	Lebensraum für viele Menschen	Entwicklungsmöglichkeiten	Seelenlandschaft	Die geistig/religiöse Sphäre des Menschen
Osten	Himmelsrichtung	Richtung des Sonnenaufgangs	Kommen des Herrn, da Er die Sonne des Lebens ist	(Zum Osten gehen) sich dem Herrn öffnen
Brunnen	Wasserstelle, Zugang	Tiefbohrung um Wasser zu gewinnen	Ausloten der Seelentiefe, um Erkenntnisse zu gewinnen	Göttliches aufnehmen wollen
Brunnenloch	Zugangsöffnung zum Wasser	Möglichkeit des Zuganges zum lebensnotwendigen Wasser als Wahrheiten des Lebens	Das Gefäß entspricht nach Swedenborg immer dem Inhalt (hier Wahrheiten)	Tiefere Einflüsse aus den verborgenen Tiefen unseres Seins nutzbar machen. Also göttliche Wahrheiten suchen und anwenden
Feld	Ackerboden, aber auch unkultivierte Natur	Ernährungsgrundlage	Die äußere Kirche, in der das Wort Gottes als Nahrung für den Geist aufgenommen wird (Glaube)	Der Glaube, in dem der äußere Mensch Gott begegnen kann
Herden	Viele Tierfamilien	Ansammlungen (Neigung = Tier)	Neigung zum Guten und Wahren	Verbindung zu Gott im Menschen
Stein	Hart, witterungsfest, lange haltbar	Immerwährende Grundfeste der Erde	Grundwahrheiten der Religion, Lebensregeln (z.B. auch Vorurteile)	Die Ordnung Gottes (z.B. die zehn Gebote)

Auslegung:

Jakob stellt nicht nur eine historische Gestalt dar, sondern im Entsprechungssinn den Herrn Selbst, der in dem noch unwiedergeborenen Menschen Schritt für Schritt zur Verwirklichung kommen will. Wie Seine Wege in uns sind, wird durch Jakob und seine Familie versinnbildlicht.

Zusammenfassung: Der Herr gibt dem Menschen den inneren Anstoß zu einer Neuausrichtung (Weg nach Osten). Das Ziel ist die Erhaltung des Guten (Schafe) aus dem Göttlichen Einfluss des Wahren (Wasser) und deren Verbindung (angestrebte Hochzeit).

„und sah sich um, und siehe, da war ein **Brunnen** auf dem **Felde**“ heißt, er wurde aufmerksam auf die inneren geistigen Einflüsse. Da bemerkt er, dass eine tiefere Wahrnehmung des Glaubenswahren möglich ist und findet hierzu den Zugang im Herzen (Brunnen). Der auf dem Brunnen liegende Stein dient dem Schutz des Wassers (z.B. das äußere Wort). Es sind dabei insbesondere die natürlichen Vorstellungen, die wir von den Glaubenswahrheiten haben, welche uns häufig hindern, geistig zu wachsen. Diese müssen weggeräumt werden, sobald wir zur Aufnahme tieferer geistiger Erkenntnisse bereit sind. Das Wasser des Lebens befruchtet das göttliche Wachstum in uns. Die Zahl „drei“ (drei – Herde Schafe) deutet auf die Fülle des göttlich Guten hin.

Noch ein letzter Text:

Der Turmbau zu Babel (1. Mose 11,1)

„Es hatte aber alle Welt einerlei Zunge und Sprache.

Als sie nun **nach Osten zogen**, fanden sie eine Ebene im Lande Schinear und wohnten dast.

Und sie sprachen untereinander: Wohlauf, lasst uns **Ziegel** streichen und brennen! - und nahmen **Ziegel als Stein** und **Erdharz als Mörtel** und sprachen: Wohlauf, lasst uns eine **Stadt** und einen **Turm** bauen, dessen **Spitze bis an den Himmel** reiche, damit wir uns einen Namen machen; denn wir werden sonst zerstreut in alle Länder. Da fuhr der HERR hernieder, dass er sähe die Stadt und den Turm, die die Menschenkinder bauten. Und der HERR sprach: Siehe, es ist einerlei Volk und einerlei **Sprache** unter ihnen allen, und dies ist der Anfang ihres Tuns; nun wird ihnen nichts mehr verwehrt werden können von allem, was sie sich vorgenommen haben zu tun. Wohlauf, lasst uns hernieder fahren und dort ihre **Sprache** verwirren, dass keiner des andern Sprache verstehe!

So zerstreute sie der HERR von dort in alle Länder, dass sie aufhören mussten, die Stadt zu bauen.“

Die obige Einheitsübersetzung der Bibel lautet: *Als sie nun nach Osten zogen*, was im Entsprechungssinn bedeuten würde, „dass sie sich dem Herrn zuwandten“ um dort einen Turm zu bauen. Dies kann aber nicht gemeint sein, da es ja „den

Herrn erzürnte“. Die Tafelbibel²⁸ enthält dagegen eine genauere Übersetzung, da Immanuel Tafel die Entsprechungslehre Swedenborgs gut kannte und sich der feinen Unterschiede bewusst war. In dieser heißt der gleiche Text *„Als sie nun von Osten zogen“*, „was sich vom Herrn abwenden“ bedeutet! Nun sind die nachfolgenden Aktionen durchaus verständlich.

Das „sie“ bezieht sich gemäß dem vorhergehenden Kapitel auf die Nachkommen Noahs.

„ . . . lasst uns Ziegel streichen und brennen“,

Ziegel werden aus Ton hergestellt, daher ist Ton als Grundlage für die innere Bedeutung einzusetzen. Ton wird von Menschenhand geformt und durch Brennen gefestigt.

„Wohlauf, lasst uns eine Stadt und einen Turm bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reiche, damit wir uns einen Namen machen . . .“

Stadt und Turm bezeichnen ein Glaubenssystem oder eine religiöse Lehre, denn so viele Menschen in einer Stadt wohnen und sich in ihr verteidigen, so befindet sich doch jeder einzelne Mensch in der Geborgenheit und Wehrhaftigkeit seiner Vorstellungswelt – daher auch der Turm –, die er nach Kräften verteidigt, weil sie ihm im Wahren und Guten, Falschen und Bösen mehr oder weniger entspricht.

„ . . . und nahmen Ziegel als (statt) Stein und Erdharz als (statt) Mörtel“

Dieser Satz legt schon die innere Verfassung der Völker bloß, die sich von Osten abwandten. Ziegel statt Stein erscheint zwar bautechnisch als Fortschritt, aber in der Entsprechungsbedeutung ist es ein Rückschritt. Denn „Stein“ ist als Naturmaterial von Gott gebildet und stellt die unveränderlichen ewigen Grundwahrheiten des göttlichen Lebens dar, während der „Ziegel“ durch Menschen gemacht ist (menschliche Annahmen über Gut und Böse, Wahres und Falsches) und durch das Feuer (der Eigenliebe vgl. S. 11) gebrannt wurde. Es zeigt so gesehen die Manipulation der Göttlichen Wahrheiten durch den mehr oder weniger ungeistigen Menschen an. Da es hier um die Lehre oder die Glaubenswahrheiten geht, die durch „Stadt“ bezeichnet werden, deutet sich durch das Formen der Ziegel aus Ton bereits eine Verwirrung der Begriffe an. Der Mensch formt sich seine Wahrheiten nämlich lieber selbst in dem Glauben, sie auf diese Weise besser verstehen zu können. Da sie „von Osten weggezogen“ sind, wird ihnen die Abkehr von der göttlichen Liebeordnung nicht bewusst.

„ . . . dessen Spitze bis an den Himmel reiche, damit wir uns einen Namen machen“.

Diese Formulierung will nun die Verkennung der wirklichen Verhältnisse aufzeigen. Denn der Turm aus verfälschten Argumenten oder Scheinwahrheiten soll sogar die himmlischen ersetzen – und nun entlarven sich auch die Motive: *damit wir uns einen Namen machen*. Also nicht um den Namen des Herrn und dessen Wahrheiten geht es, sondern darum, das Eigene zu sanktionieren.

²⁸ Immanuel Tafel war als Bibliothekar im 19. Jahrhundert und Übersetzer eifriger Verbreiter von Swedenborgs Lehren und dessen theologischen Veröffentlichungen in Deutschland und der deutschsprachigen Schweiz.

Dieser Prozess der Abkehr wird nun durch die anfänglich **einheitliche** Zunge (Wahrheiten aus dem Guten der Göttlichen Liebe) und dann nach vollzogener Abkehr durch die **Verwirrung der Sprache** (Glaubensvorstellungen, entstanden aus Eigen- und Weltliebe) ausgedrückt. Denn jeder Eigen- und Weltliebige hat Sonderinteressen, die von anderen nicht akzeptiert (verstanden) werden.

Dass die „Zunge“ nicht die unterschiedlichen Sprachen der Völker meint, liegt nahe. Es ist kaum anzunehmen, dass die Menschen irgendwann weltweit nur eine einzige Sprache gesprochen haben. Die Zunge bezeichnet nach Swedenborg das Denken, denn sie spricht aus, was der Mensch denkt.

Das Denken und Sinnen war ursprünglich allein auf den Herrn ausgerichtet, wandelte sich aber in dem Maße, wie man sich von „Osten abwandte“, also von der Sonne des Lebens, und dadurch das innere Licht und das Verständnis für die geistigen Verhältnisse verlor. In dieser selbstverschuldeten Dunkelheit verwirren sich alle klaren Vorstellungen über geistige Verhältnisse und der Egoismus bekommt die Überhand. Daher ist die Turmbauerzählung heute besonders aktuell geworden, indem die christlichen Völker aus der in Jahrtausenden andauernden Unfreiheit des Glaubenszwanges durch die Kirchen in eine nie gekannte Meinungsfreiheit in religiösen Fragen getreten sind. Nun darf alles oder nichts geglaubt werden. Da keiner mehr seine Gesinnung verbergen muss, hat sich ein wahrer „Jahrmarkt des Glaubens“ entwickelt. Ein Stimmengewirr ohne einheitliche Grundlage hat sich aufgetan. Im Gegensatz dazu weist die Pfingsterzählung auf die einmütige Geschlossenheit der Apostel in Jerusalem (an *einem* Ort sein) hin, die dann am Pfingstmorgen Ausdruck in den Flammen des Geistes fand, indem alle Völker sie verstehen konnten.

„Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander.

Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer; und es setzte sich eine auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem heiligen Geist und fingen an, zu predigen in andern Sprachen, wie der Geist ihnen gab auszusprechen.“

(Apostelgeschichte 2,1)

Wir sehen, wie durch die Entsprechungen in der Bibel zeitlose Wahrheiten über die Zustände des Lebens ausgedrückt werden. Diese gelten nicht nur auf Erden, sondern auch im Himmel, wo sie noch eine weitaus größere Bedeutung bekommen, weil sie erst dort tiefer und umfassender verstanden werden. Beim Schreiben und Ringen um rechte Formulierungen bemerkt man, wie schon gesagt, die Schwierigkeit, die Begriffe treffend darzustellen, denn immer steigen tiefere Ahnungen auf, die im Wortsinn schwer auszudrücken sind. Dabei erkennt man, wie die biblischen Texte in ihrer äußeren Form mit wenigen Worten so vieles Wunderbare – wenn auch verschlüsselt - aussagen.

Mit den *anderen Sprachen*, die der Geist den Aposteln im Pfingstgeschehen eingab, wird ausgedrückt, dass es plötzlich keine Verständigungsprobleme mehr

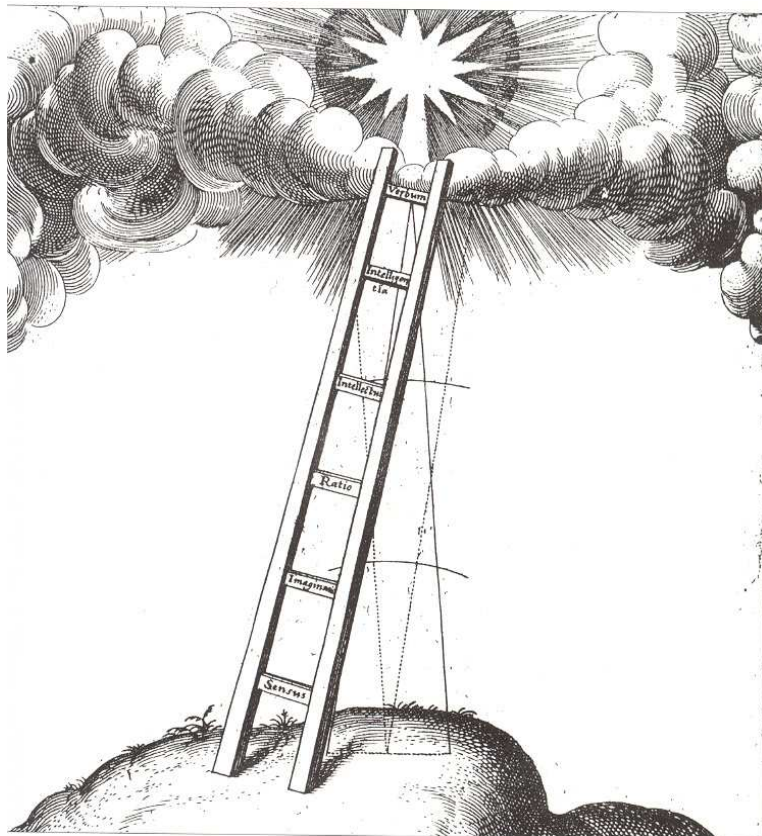
gab. Denn der Geist Gottes ist universell und wird von dem erwachenden Geist des Menschen wohl verstanden. Es sei dahingestellt, ob die Jünger tatsächlich in allen Heimatsprachen der Anwesenden reden konnten oder ob die Anwesenden durch den sie ergreifenden Geist Gottes gewissermaßen „hellhörig“ geworden sind. Nach Swedenborgs Aussage besitzt jeder Mensch in sich unbewusst eine Universalsprache, wie sie in der Geisterwelt geläufig ist. Jeder, der in der jenseitigen Welt ankommt, beherrscht sie sofort. Vielleicht wurde diese Ebene damals bei den Anwesenden geöffnet. Auf jeden Fall ist die Erzählung vorbildend für die Fähigkeit aller Menschen, in der Liebe zum Herrn in ein allgemeines Verständnis Seiner Wahrheiten einzutreten. Eine Vorbedingung kann man in dem Text finden, der berichtet, dass sie „einmütig in Jerusalem“ versammelt waren. Es heißt nämlich in der Apostelgeschichte 1,4: *„Und als er (der Herr) mit ihnen zusammen war, befahl er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr, so sprach er, von mir gehört habt;*

(5) denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen.“ Und im vorherigen Text wird gesagt, dass: *„sie alle an einem Ort beieinander waren.“* Orte sind entsprechungsmäßig Ausdruck und Erscheinlichkeit für das Beisammensein Gleichgesinnter, also von Geistern mit ähnlicher Liebe. Jerusalem bezeichnet die alte und neue Lehre. Die o.a. Formulierung meint deshalb, dass die Jünger und somit auch wir alle einmütig in der (unverfälschten) Lehre des Herrn leben sollten. Erst in diesem Zustand ist der Mensch fähig, den göttlichen Geist in einem tieferen Verständnis zu empfangen und aus diesem auch weiter zu wirken.

Aus den Textbeispielen können wir erkennen, dass sich die biblischen Texte unter Zugrundelegung der Entsprechungslehre geistig aufschließen lassen. Wir haben bisher einzelne Begriffe, Sätze oder ganze Abschnitte betrachtet, aber der Herr sagt, dass nicht ein Jota von Seinem Wort vergehen wird. Er weist auf jedes Häkchen eines Buchstabens hin, welches so in den inneren Sinn eingebunden ist, dass es Ewigkeitwert hat. Es ist deshalb von Interesse, sich auch noch die hebräischen Schriftbuchstaben und die mit ihr verbundene Zahlenmystik näher zu betrachten. Davon soll im nächsten Abschnitt die Rede sein.

Aus einem alten Alchemie-Buch

Opus Magnum: Die Stufenleiter



Der stufenlosen Anordnung des Makrokosmos entsprechen im Menschen verschiedene Erkenntnisvermögen von der sinnlichen Wahrnehmung über die Imagination und dem Verstand bis zur tiefen Einsicht. Die letzte Sprosse ist das direkte Erfassen des göttlichen Wortes in der Meditation. Weiter reicht die Leiter nicht, denn Gott Selbst ist unfassbar.

Robert Fludd, *Utriusque Comi II*, 1619.

Die Entsprechungen der Sprache und der Zahlen

Die Schrift

Nach alter jüdischer Überlieferung kam die Ursprache dieser Erde direkt aus dem Himmel. Da die Juden von alters her Verkünder des göttlichen Wortes waren und dieses die buchstäbliche Form des geistigen und himmlischen Sinnes der göttlichen Offenbarung darstellt, waren sie, ohne es zu wissen, gleichzeitig Träger des äußeren und inneren Sinnes. Die Sinnebenen des Alten Testaments drücken sich nicht nur in der gleichnishaften Bildersprache aus, sondern auch in der Form der hebräischen Buchstaben, indem die Buchstaben oben bündig „wie auf einer Wäscheleine aufgereiht“ erscheinen. Dieses „Oben“ stellt nach der Tradition den Himmel dar. Von dort her entfalten sich dann die einzelnen Buchstaben und erscheinen wie am Himmel aufgehängt. Ähnlich erklärt es auch die griechische Sage. Hier war es „Kadmos“²⁹, der den Menschen die Schrift brachte. Interessanter Weise wird „Kadmos“ im Hebräischen mit „vom Osten her“ übersetzt. Nun ist Osten die Himmelsrichtung für den Aufgang der Sonne und damit entsprechungsmäßig dem Kommen des Herrn vorbehalten, was ähnlich ausgedrückt „vom Himmel her“ bedeutet.



Der haggedische Text für das Pesachfest heißt Pesach-Haggada.
Hier eine illuminierte Haggada für das Pesachfest, Oberrhein, 15. Jh.

4

²⁹ Die Schwester von Kadmos war der griechischen Sage nach Europa. Kadmos war mit Harmonia verheiratet. Er sollte seine von Zeus in einen Stier verwandelte und dann entführte Schwester suchen gehen.

Nun sind Sprache und Schrift zweierlei Dinge. Während die Sprache den himmlischen Laut hörbar machen will, will die Schrift diesen sichtbar festhalten. In dem Werk „Die Haushaltung Gottes“ von Jakob Lorber³⁰ werden die Umstände der Übergabe der Schrift an die Menschen näher beschrieben:

*„Ich kann nicht stets also bei euch verbleiben, wie ihr Mich jetzt sehet; und es wäre auch für niemanden zum Frommen des ewigen Lebens, so Ich auch bliebe und bleiben könnte. Aber Zeichen, wie du sie und alle deine Brüder gesehen haben, will Ich euch hinterlassen, mittels welcher **ihr durch die Hilfe Meines Geistes jegliches Wort, das aus Meinem Munde nun an euch alle erging, werdet selbst für die spätesten Nachkommen aufzeichnen können; und Ich werde da in solchem gezeichneten Worte allzeit unter euch sein heilig, gnädig, kräftig und mächtig!** Wie aber diese Zeichen werden zu führen sein, das wird euch Mein Geist durch Garbiel lehren! Amen.“*

Was aber die Bedeutung und Handhabung der Zeichen betrifft, so werden die Seher Garbiel und Besediel erweckt (Kapitel 97, 4):

„So höret denn ihr beide: Das mit den vielen Zeichen bezeichnete Blatt und der mit eben den Zeichen versehene, auf dem Wasser schwimmende große Kasten besagen, dass ihr beide und noch einige Vorbestimmte mit euch sollten ähnliche Zeichen, die den Worten und Dingen und Handlungen entsprechen, auf steinerne Tafeln oder auf jene großen Blätter der Piar-Staude mittels eines spitzigen Werkzeuges, welches Lamechs Brüder aus den Metallen bereiten werden, zeichnen, dann die Zeichen auch allen Kindern, Brüdern und Vätern erklären, und das also Aufgezeichnete den Kindern, Brüdern und Vätern vorlesen und, so da alle werden gar bald und leicht die Zeichen begreifen und wohl verstehen, auch das Gezeichnete alle lesen lassen und dabei mit den minder Verständigen die größte Geduld haben.

***Euer Geist aber wird es euch lehren, wie ihr aus den Zeichen ein Wort bilden sollet;** denn es muss ein jedes Wort aus mehreren nötigen Zeichen bestehen, welche also von der rechten zur linken Seite gestellt sein müssen, nach der Ordnung des Wortes selbst.*

Wenn aber ein Wort einmal gestellt ist, dann soll es aber auch nimmerdar verändert werden, damit die späteren Nachkommen es auch also wie ihr werden lesen, aussprechen und verstehen können.

Ich aber gebe euch damit ein Gebot, dem zufolge die Zeichen eines Wortes sollten wie heilig betrachtet werden.

Wer da etwas abändern möchte an den Zeichen selbst und daran, wie ihr aus ihnen werdet Worte gebildet haben, den will Ich mit zornigen Augen ansehen!

Nun aber kommt die in dieser Hinsicht allerwichtigste Frage, und diese lautet also:

,Was sollen wir hernach eigentlich aufzeichnen für uns sowohl, als ganz besonders für die späteren Nachkommen?‘

³⁰ Band 2, 58, 25, Lorber-Verlag Bietigheim-Bissingen

Sehet, das ist eigentlich das Allerwichtigste, und dieses muss auch um so mehr gewissenhaftest genau gehandhabt und treulichst befolgt werden!

Nebstdem aber fragt es sich auch, wann ihr etwas aufzeichnen sollet! Auch dieser Punkt ist von großer, unerlässlicher Wichtigkeit!

Was demnach die erste Hauptfrage betrifft, so sollst du, Garbiel, aufzeichnen die ganze Geschichte von der Uerschaffung der Geister, dann die Erschaffung der sichtbaren Dinge und alle Meine Liebefügungen und großen Erbarmungen dabei, bis auf den letzten Zeitpunkt Meines gegenwärtigen Unter-euch-Seins.

Und solches sollst du allzeit schreiben und zeichnen, wenn Ich dich in deinem Geiste dazu berufen werde.

Dabei aber sollst du dich nicht etwa ängstlich kümmern und sagen: ‚Woher werde ich denn alles dies nehmen?‘

Denn siehe, Ich, der Ich jetzt dir eben diesen Auftrag erteile, werde es dir vom Grunde aus sagen und werde dir die Hand führen, damit du auch nicht eine Linie, nicht ein Häkchen und nicht einen Punkt zuviel oder zuwenig machen sollst!

So Ich Dich aber immer, dir laut vernehmlich, rufen werde, musst du dich alsogleich bereit halten, zu zeichnen nach Meinem Willen und nach Meiner Angabe; und da soll ja nichts anderes gezeichnet werden als nur das, was Ich dir angeben werde!

HGt.02_097,18 Wenn du aber nicht gerufen wirst von Mir aus deinem Herzen, da sollst du auch nicht zeichnen, sondern in solcher freien Zeit die Kinder und Brüder und Väter, wie auch imgleichen das weibliche Geschlecht unterweisen, jedoch mehr im Lesen als im Zeichnen, und dann aber auch die Nachzeichner beobachten, ob sie das von dir aus Mir Aufgezeichnete wahr, treu, gut und richtig nachzeichnen!

Denn das, was Ich dir kundgeben werde einfach, soll von deinen Mitzeichnern vertausendfacht werden, damit da jedes Stammhaus eine und dieselbe Zeichnung vollständig in und bei sich haben soll für sich, für seine Kinder und für alle seine späteren Nachkommen!

Was Ich aber nun dem Garbiel enthüllt habe, das alles hast auch du, Besediel, vollkommen bis auf den Punkt zu beachten, was du schreiben sollst!

Wie aber der Garbiel beschreiben wird die große Vergangenheit, also wirst du unter der Leitung Henochs beschreiben die große Zukunft!

Der Garbiel wird es empfangen unmittelbar aus Mir; denn das Vergangene soll vor jedermanns Augen offen dastehen.

Du aber wirst es empfangen mittelbar vom Henoah, zum Zeichen, dass da die Zukunft stets verhüllter bleiben soll denn die Vergangenheit!

Und so soll da errichtet sein ein Buch der Vergangenheit unter dem Namen ‚Jehovas Streit, Zorn und Krieg‘ und ein Buch der Zukunft unter dem Namen ‚Jehovas, des großen Gottes, Liebe und Weisheit‘!

Hier stehen wir sozusagen an der Wiege der göttlichen Offenbarung und erleben die Geburt der heiligen Urschriften, die dann später, wenngleich sehr entstellt, auch zur Grundlage der ägyptischen Religion wurde.

Wie aus dem Text hervorgeht, wurde geboten, diese Schriftzeichen zur Nachahmung zu verbreiten, was dann auch überall geschah. Allerdings ging später

die unmittelbare Verbindung mit den Himmeln verloren. Swedenborg berichtet von diesen alten Zeiten:

Allein der Welt noch unbekannt und unglaublich, der Mensch der ältesten Kirche hatte ein inneres und kein äußeres Atmen. Daher redeten sie nicht so durch Worte wie nachher und heutzutage, sondern durch Vorstellungen, welche sich ausdrücken konnte durch unzählige Veränderungen der Miene. Hauptsächlich durch die der Lippen, welche heutzutage nicht entwickelte Muskelfasern sind.

Was man heute in einer Stunde ausdrücken muss, konnte damals in einigen Minuten mitgeteilt werden. Und dies viel klarer für die Fassungskraft und Verständnis der Anwesenden. (Himmlische Geheimnisse 605,607)

Als das innere Atmen aufhörte, trat nach und nach ein äußeres Atmen ein, wie heutzutage. Mit diesem auch die Sprache der Worte oder des artikulierten Lautes. So hat sich der Zustand des Menschen völlig verändert, dass sie nicht mehr ein gleiches Innewerden haben konnten. Sondern eine andere Einsprache, welche Gewissen genannt werden kann. Denn sie war dem Gewissen ähnlich.

Da jetzt die Denkvorstellungen als Wörter der Sprache heraustraten, konnten sie auch nicht mehr durch den inneren Menschen belehrt werden wie der Urmensch, sondern durch den äußeren. Daher traten an Stelle der Offenbarungen der Ältesten Menschen Lehrsätze, welche mit den äußeren Sinnen zuerst aufgefasst wurden.

So konnte der Zustand der Menschen dieser Kirche, welche Noah genannt wurde, nicht mehr so erwiesen und erleuchtet werden, wie der Urmensch, weil das Innere verschlossen war, so dass keine Gemeinschaft mit dem Himmel war außer einer unbekanntem. (Himmlische Geheimnisse 608/609)

Auch M. Kahir zitiert Swedenborg in seinem Buch „Das verlorene Wort“ wie folgt:

„Weit über allen Geisterwelten, diesen jenseitigen Schulstätten zur Vollendung der Menschenwesen, stehen jedoch die himmlischen Sphären und ihre Engel: göttliche Lichtwesen (altägypt. ang = Leben, el = Gotteslicht!), deren Sprache die Urkraft des Geistes am höchsten zum Ausdruck bringt. Auch hierüber durfte Swedenborg Belehrungen empfangen:

„ . . . Noch umfassender ist die Sprache der Engel. Die Vollkommenheiten steigern sich im Verhältnis, in dem das Äußere zum Inneren steht: etwa so, wie sich das Gehör zum Gesicht, und dieses zum reinen Denken verhält. Denn was das Gehör durch die Rede in einer Stunde aufnehmen kann, vermag vor dem Gesicht in einer Minute anschaulich dargestellt zu werden. Und was man mit dem Auge in mehreren Stunden wahrnehmen kann, vermag das Denken in einer Minute zu begreifen. Daher erfassen die Engelsgeister durch eine bloße Vorstellung der Rede oder des Denkens mehr, als jedes äußere Sprechen zu vermitteln imstande ist.

„Die Rede der Engel ist wie bei den Menschen aus Worten zusammengesetzt. Sie wird in Tönen gesprochen und vernommen, doch ist die Atmosphäre, in der sie atmend Worte bilden, die ihnen gemäße geistige Luft. Im Himmel reden alle nur eine Sprache und verstehen einander, woher immer sie kommen mögen, ihre Sprache ist jedem eingeboren und ent-

springt unmittelbar seinem Fühlen und Denken. Die Betonung entspricht seinem Gefühl, die Tongliederung der Worte den Vorstellungen seines Denkens. Da die Sprache diesen Dingen entspricht, ist sie rein Geistiges, nämlich tönendes Gefühl und redendes Denken. Ohne Gefühl gibt es keine Gedanken und Vorstellungen. Deshalb können die Engel das Wesen eines anderen schon an seiner Rede erkennen, weil sich darin seine vorherrschende Liebe offenbart. — Die Sprache der Engel hat nichts mit den Sprachen der heutigen Menschen gemein mit Ausnahme einiger Worte, in denen eine besondere Empfindung schwingt. Ihr Leben ist Gefühl und ihr Gefühl ist ihre Rede. Mir wurde gesagt, die Ursprache der Menschen auf Erden habe diese Übereinstimmung gekannt, denn sie stammte aus den Himmeln. Auch in der hebräischen Sprache sei noch etwas davon vorhanden. Unzählige Dinge des himmlischen Denkens können nicht mehr mit Worten, sondern nur durch den Farbenwechsel des geistigen Lichts ausgedrückt werden. So sind die Vorstellungen der Engel, aus denen ihre Worte stammen, Abstufungen des göttlichen Lichtes, und die Gefühle, die den Worten Betonung verleihen, Gradunterschiede der himmlischen Liebeswärme...“

Das jüdische Volk wurde vom Herrn zum Träger und Bewahrer des göttlichen Wortes durch ihr festes Traditionsbewusstsein berufen. Dadurch sind alle Überlieferungen bis in die heutige Zeit erhalten geblieben. Insofern ist es hoch interessant, das jüdische Alphabet zu betrachten. Es soll hier den Deutungen von M. Kahir (Viktor Mohr) aus seinem Buch „Das verlorene Wort“ gefolgt werden³¹, da seine Auslegungen auf der Grundlage von Swedenborg und Lorber fußen. Sprachwissenschaftler werden vermutlich dem nicht folgen, da sie nicht von der Quelle ausgehen können, die uns durch die Neuoffenbarung gegeben ist. Eine Brücke hat der jüdische Gelehrte Friedrich Weinreb geschlagen, der sich der traditionellen Überlieferung der Kabbala verschrieben hat. Er bewegt sich in seinen Deutungen sehr stark in Richtung von Swedenborgs Schriftverständnis. M. Kahir weist darauf hin, dass mit dem vorhandenen Wortschatz alles Geistige, der Sinnenwelt entzogene durch Ausdrücke wiedergeben werden müssen, die der natürlichen Erfahrungswelt entnommen sind. Das ist die Ursache der bildhaften Entsprechungssprache, der Gleichnisse und Vergleiche, die das Obere durch die Mittel des Unteren anzudeuten bestrebt sind, um den inneren Sinn anschaulich zu machen. An der Buchstabenform des hebräischen Alphabets lässt sich diese Aussage veranschaulichen.

Die Buchstaben des hebräischen Alphabets

Obwohl Vokale gesprochen werden müssen, kommen diese nicht im hebräischen Alphabet vor. Die Konsonanten stellen die Worthülsen dar und sind die Träger der geistigen Ideen, während die Vokale ihnen eine bestimmte Färbung des Klanges und damit ihre geistige Sphäre verleihen, die ursprünglich intuitiv ausgedrückt wurde. Mit der durch zunehmende Verweltlichung erfolgten Ab-

³¹ M. Kahir „Das verlorene Wort, Turm-Verlag Bietigheim-Bissingen

wendung von diesen Kenntnissen und der nun auftretenden Unsicherheit bezüglich der Aussprache wurden die gesprochenen Vokale später durch Punkte unter den Buchstaben, den sogenannten Masoreten, vorgegeben. Es ist weiter zu beachten, dass jedem Konsonanten ein Zahlenwert zugeordnet ist, der ebenfalls geistige Zustände ausdrückt. Dies soll nun in der Folge ausgeführt werden:

Die Vokale erzeugen die geistige Stimmung

- A** = (Der Herr) stimmlos, d.h. dieser Vokal wird nicht mitgesprochen, da der Herr immer unsichtbar vorhanden ist (und nicht wahrgenommen wird).
- E** = Resonanz in der Kehle (Zwischenebene: Liebes-/Weisheitsebene)
- I** = Resonanz im Kopf (Weisheitsebene).
- J** = umgewandelt in die Reihe der Konsonanten = das Ich
- O** = Resonanz in der Herzgegend (Die Liebesebene)
auch Ewigkeitszeichen (Kreis).
- U** = Resonanz im Bauchraum (nach Swedenborg die Geisterwelt)

Die folgenden Seiten zeigen das hebräische Alphabet in Form einer Übersicht. Die angeführten Deutungen sind dem einschlägigen Werk von M. Kahir „Das verlorene Wort“ entnommen. Warum sie von der heute üblichen Benennung erheblich abweichen, erläutert Kahir in seinem umfangreichen Werk. So wird beispielsweise der erste Buchstabe „Aleph“ heute mit Ochse oder Pflug umschrieben, während Kahir darunter in seiner geistigen Deutung das Herz oder den Herrn versteht. „Beth“ steht üblicher Weise als Haus und „Gimmel“ als Kamel, während die geistige Deutung darunter die Weisheit und die Tat verstehen. In der Übersicht werden nur die Deutungen Kahirs verwendet.

- Die im Folgenden angeführten hebräischen Schriftzeichen sind in ihrer Variationsbreite nicht vollständig wiedergegeben, da es hier mehr um den symbolischen Gehalt als um die Vollständigkeit aller Buchstaben geht.
- Die Namensdeutungen sind der Versuch einer Auslegung, wie sie M. Kahir in seinem Buch „Das verlorene Wort“ (Lorber-Verlag) angeregt hat. Das biblische Wort „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen“ (Jes. 43,1) deutet bereits darauf hin, dass unter einem „Namen“ weit mehr verstanden wird, als man allgemein annimmt.

Sefardi.Bibel 1385


















„Die sichtbare Welt
mit ihrem Heer und
Kreaturen ist anderes
nichts, als das ausge-
flossene Wort“
(Jakob Böhme)








Alle Dinge entstehen
durch Kombination
oder Umstellung die-
ser vier Buchstaben
JHVH (Jehovah).

Die Buchstaben des hebräischen Alphabets

Ältester Name/später/(Beiwort)

Aleph 	Aleph	1	STUMM	der Herr A-lew = das Herz alpha griech.	1. Tarotkarte Der Magier Osiris (Das göttliche Aktivum)	Hier beginnt die geistige Urschöpfung. Das A A- A-
Beth Weth 	Beth Weth	2	B W	Das Kind - Weisheit - Wasser Wa-dan ägypt. Water-man - weiser Geist e. Veda Weisheit sankrit	2. Tarotkarte Die Priesterin Isis (Das göttliche Passivum)	und das B ba- bra
Gimel 	Gimel	3	G	Tat gamal = reifen lassen gamul = vollziehen gamar = vollenden	3. Tarotkarte Die Königin - Horus (Der heil. Geist)	mit dem C ca = ka-
Daleth 	Daleth	4	D	hervorbringen daleth = schöpfen, Geburt da = hervorbringen sanskr donner = geben franz daj = gib slawisch	4. Tarotkarte Der Herrscher Pharao (Gesetzt, Macht)	schafft das D da-bara dabra
He 	He	5	H	Leben, Lebenshauch Gabe der Geburt langes“e“ = aj ursemit ây-u = Leben sanskrit H = Atem Kabbala	5. Tarotkarte Der Papst Der Hohepriester Religion, Autorität)	Akra kada bra Aba ca da bara
Waw 	Waw	6	W an- ders als 2	begehren wa-u - Wunsch nach dem Du av - wünschen, lieben ôv = Dunkel uv = Schlange	6. Tarotkarte Der Liebende Der Scheideweg (Willensfreiheit)	
Zajin 	Zajin	7	Z	Sieg sâya = einhüllen sanskrit zajin = das Innere mit einem Leib umhüllen	7. Tarotkarte Der Wagen Triumphwagen (Verwirklichung)	
Cheth 	Cheth	8	CH	Trennen Zahl 8 = a ch t = ahtau = trennen sanskrit A-chet-u Gott trennt das Du ä cht en = in Acht und Bann	8. Tarotkarte Gerechtigkeit Wahrheit (Gesetzliche Ordnung)	
Teth 	Teth	9	T	Tat, vollbrachtes Werk t = vollendet, haben/ gehabt . Die 9 ist die letzte Zahl, daher das vollbrachte Werk neun - neu -	9. Tarotkarte Der Eremit Der Pilger (Weisheit, Licht)	

Jod 	Jod	10	I - J	Weg, aktueller Impuls Halbvokal i - j Jota griech. = Wurzel it it = J gehen, T Vollendung I = engl. Ich (geistiges Ich) ika = Kraft/ Träger sanskr I-ch nordisch ike I = 1. „I“ wie Ziffer 1	10. Tarotkarte Lebensrad Schicksalsrad (Bestimmung)	Hier beginnt die materielle Schöpfung
Kaph 	Kaph	20	K	Kraft, hohle Hand Schale, cavea = Höhlung kon-kav = nach innen gewölbt Kraft = KRPHT R =gelenkte Bewegung PH = offenbar werden T = vollendete Tat eine geistige Idee zur Tat werden lassen	11. Tarotkarte Mut, Kraft (Seelenstärke) zeigt eine Frau mit einem Löwen	
Lamed 	Lamed	30	L	Lichtgeburt Licht, Leben Liebe Lamm Gottes	12. Tarotkarte Der Gehenkte Prüfung (Opfer) Ein an den Füßen aufgehängter Mann	
Mem 	Mem	40	M	Materie, Mutter Am = Mutter A = Urgrund M = Formgebung MATKA = Mutter slawisch MATER = Mutter lat. MATERIE NAME = N = Ewigkeitslaut innerer Name	13. Tarotkarte Der Tod Das Weib (Mutter, Materie)	
Nun 	Nun	50	N	Fortdauer, Verbindung NVN = die Frucht nava-nava = ewig neu sansk navan = ewig neu altheb.	14. Tarotkarte Einschränkung Wieder- verkörperung Eine Frauengestalt, die Lebenswasser von einem in das andere Gefäß über- gießt.	
Smech 	Samech	60	SZ	Materie, Schlange 60 = Versuchungen sam = zusammen (Konzentration) ech = ich Konzentration auf das Ich Der Buchstabe zeigt eine Schlange = Materie Versuchungen zusammengerollt = Ichbezogen	15. Tarotkarte 16. der Teufel Die Lüge (Ungerechtigkeit) tiu-vel tiu= zweigeteilt vel = Wille	

Ajin 	Ajin	70	stumm	Auge Gottes Sieg des Geistes (Üin) eye = Auge englisch y = o/ü Stoß auf das Zwerchfell o = Auge ursprachlich Hieroglyphe war ein Dreieck mit einem Strahl nach unten  = jetzt Y	16. Tarotkarte Der zerstörte Turm Blitz (Zusammenbruch) Sieg des Geistes in der Materie	
Phe 	Phe	80	p	Licht, Feuer geöffnete Mund Gottes Geistesatem Das Wort A-l-ph = Der Herr Der Geist Ausgießen, Verkün (Lichtverkünder)	17. Tarotkarte Sterne Erlösung (Unsterblichkeit)	
Sade 	Sade	90	S	Volle Erfüllung sadh = beenden, ein Ziel erreichen sanskrit sadhu = Der das Ziel erreicht hat (indisch)	18. Tarotkarte Das Chaos, Leidenschaft (Stofflichkeit)	
Qoph 	Qoph	100	KH Q	Herz kher-eb = Herz, hebräisch Innerstes kara sanskrit kar-dia griech. Cor Latein. charosch gut QRST Christ charistos das Edelste gr. aristo – aristokrat	19. Tarotkarte Die Sonne Volles Leben (Geistigkeit)	Hier beginnt das inwendige Leben im Geiste Die Wiedergeburt
Resch 	Resch	200	R	König, Herzensdenken Râ = Ägyptisch Ras = äthiopisch Ra-ja = sanskrit Rex = Lateinisch Re = Italienisch Roi = Französisch Regent = deutsch	20. Tarotkarte Das Gericht Jüngster Tag (Unsterblichkeit)	
Schin 	Schin	300	SCH	Geistfeuer sin = Wüste Sine-aj = ohne geistiges Leben (Sinai) sine = ohne lateinisch	Der Narr, Trug Torheit, Schein, im heutigen Tarokspiel Schin: Sküss-sec- is=Trennung hinaus heute das Wort Tschüß!	

Taw ת	Taw	400	T,TH	Vollendung T = Vollendung V = Willensfreiheit TV = DU T/D	22. Tarotkarte Die Welt Alles in Allem (Das Zeichen	Hier ist das „DU“ vollendet
----------	-----	-----	------	--	--	--------------------------------

Die Entsprechungen der Zahlenreihe

Da die Schöpfung Gottes in zahllosen Abstufungen von der höchsten himmlischen bis zur materiellen Ebene gegeben ist, gelten diese entsprechungsmäßig auch für Zahlen. Die Zahlen gehen dabei einen Verbund mit den Buchstaben ein, insofern jedem Buchstaben ein Zahlenwert zugrunde liegt. Buchstabe und Zahl drücken nach der Entsprechungskunde Gleiches aus.

A=1

Der Buchstabe **A** beispielsweise als der erste Buchstabe im Alphabet entspricht dem Herrn, weil die Schöpfung aus Ihm ist und somit nur Sein Wesen sein kann. Deshalb wurde Aleph (A ohne Stimmlaut) in jedes hebräische Wort eingefügt, ebenso wie der Herr scheinbar stumm in allem gegenwärtig ist. In gleicher Weise trifft das für die „1“ der Zahlenreihe zu. Sie ist auch die einzige Zahl, die in allen Zahlen enthalten ist. In diesem Sinne repräsentieren alle Buchstaben wie auch die Zahlenreihe von 1 - 9 immer Eigenschaften des Herrn und davon abgeleitet dann auch Seiner Schöpfung, wobei die Null, die ohne eigenen Zahlwert ist, zur Potenzierung dient. Dies soll in der Folge anhand der Zahlenreihe dargestellt werden, deren Zahlenwerten Buchstaben (nach in der Buchstabenfolge des hebräischen Alphabets) zugeordnet sind.

Die Potenzierungen der Zahlen wie z.B. 10 – 100 – 1000 gelten nach der Zahlenmythologie für die natürliche, geistige und himmlische Ebene.

Das Göttliche Urgrundsein in Seiner Liebe

- 1 = Der Herr als Urgrund allen Lebens;
- 2 = Liebe und Weisheit in der Vereinigung;
- 3 = Liebe, Weisheit und Wille in der Fülle;
- 4 = Die Verwirklichung der materiellen Schöpfung;
(Die materielle Schöpfungsebene ist auch die erste Versuchungsebene);
- 5 = Der Herr - Sein fortlaufendes Wirken (1 + 4), aber noch nicht deren Vollendung (Swedenborg „noch nicht das Ganze“);
- 6 = Sein Wille will Liebe und Weisheit im Menschen schaffen (3 x 2), die geistige Versuchungsebene;

- 7 = Die Gesamtheit der göttlichen Wesenszüge wie die der Göttlichen Liebe – Weisheit – Wille – Ordnung – Ernst – Geduld – Barmherzigkeit oder als der Zustand des Friedens und der Vollendung³² im Menschen;
- 8 = Der Herr hinsichtlich der Verwirklichung der Schöpfung des Menschen (2 x 4 verdoppelt) oder Liebe und Weisheit in der Materie bzw. in der Versuchung;
- 9 = Die Schöpfung nahe ihrer Vollendung (10), nach Swedenborg „nicht das Ganze“, auch 3 x 3 als der dreifache Wille zur Liebe; Weisheit und wirkende Kraft wachsen im natürlichen Leben;
- 10 = Vollendung des Menschen im Natürlichen (die erste Stufe der Zahlenreihe im Laufe der Wiedergeburt), 100 im Geistigen und 1000 im Himmlischen, das 1000-jährige Reich ist die Verwirklichung des Göttlichen im Menschen;
- 11 = Der vollendete natürliche Mensch (10), durch die neu hinzugekommene 1 wird der neue Zyklus der nunmehr geistigen Entwicklung angezeigt;
- 12 = Der vollendete geistige Mensch (10 + 2) oder das natürliche Leben (10) unter Verwirklichung von göttlicher Liebe und Weisheit (2).

Im göttlichen Wort sind Zahlen wie gesagt keine numerischen Werte, sondern drücken geistige Zustände aus, die auch durch Kombination der enthaltenen Grundzahlen zum Ausdruck kommen.

Beispiele aus Swedenborgs „Erklärte Offenbarung Johannes“ 429:

„Aus der Zahl „Zwei“ kommen die Zahlen 4, 8, 16, 400, 800, 1600, 4000, 8000, 16.000, und diese Zahlen bedeuten das gleiche wie zwei, weil sie aus dieser einfachen Zahl durch Multiplikation mit sich selbst und durch Multiplikation mit zehn entstehen“.

Besonders häufig sind die Zahlen 3 und 7 oder deren Kombinationen zu finden. Auch in Märchen kommen sie oft vor³³. Der Zahlenwert 21 kann z.B. durch 3 x 7 zusammengesetzt werden und drückt damit Vollkommenheit aus. Die mystische Zahl 144 000 für die Vollendeten in der Schilderung der Offenbarung des Johannes stellt ebenfalls keine Menge von Auserwählten dar, sondern bildet den Zustand 12 x 12 kombiniert mit 1000 vor, also seelisch/geistige Vollendung in Hinsicht auf die göttlichen Liebe, Weisheit und wirkende Kraft - ein Zustand, der dem Himmlischen Jerusalem angehört.

Beispiele aus Swedenborgs „Himmlischen Geheimnissen“ 7973

³² In Gott korrespondieren alle Kräfte von Ewigkeit her vollkommen harmonisch miteinander, was beim Menschen vor seiner Wiedergeburt nicht der Fall ist. Die in der Schrift erwähnten „Kriege Jehovahs“ stellen Seinen Kampf im Menschen zur Harmonisierung der Kräfte dar.

³³ Ursprünglich waren Märchen den Erwachsenen vorbehalten und schildern in Allegorien gekleidete geistige Wahrheiten, die durch Erzähler der damals meist leseunkundigen Bevölkerung vermittelt wurden. Die Bibel war nur dem geistlichen Stand vorbehalten.

Offenb. 7/4,5f: „Ich hörte die Zahl der Versiegelten 144.000 Versiegelte aus jedem Stamme Israels; aus jedem Stamme 12.000“: hier werden unter den Söhnen Israels nicht die Söhne Israels, noch unter den Stämmen die Stämme derselben verstanden, auch nicht unter Zahl eine Zahl, sondern solches, was sie im inneren Sinn bezeichnen, nämlich alles, was Sache des Glaubens und der Liebtätigkeit ist, und somit unter einem jeden Stamm insbesondere eine Gattung oder eine Klasse derselben, gemäß dem, was in den Kapiteln 29 und 30 des ersten Buches Mose erklärt worden ist.

Offenb. 14/1,3,4: „Siehe, das Lamm stand auf dem Berge Zion und mit Ihm 144.000, die den Namen Seines Vaters auf ihren Stirnen geschrieben trugen; und sie sangen ein neues Lied vor dem Throne, und niemand konnte das Lied lernen, als jene 144.000 Erkaufte von der Erde: sie sind es, die dem Lamme nachfolgen, wohin es geht. Sie wurden erkaufte von den Menschen, als Erstlinge Gott und dem Lamme“: aus dieser Beschreibung geht deutlich hervor, dass die, welche in der Liebtätigkeit sind, unter den 144.000 verstanden werden; auch ist es klar, dass diese Zahl nur den Zustand und die Beschaffenheit derselben bezeichnet, denn diese Zahl bezeichnet das gleiche wie zwölf, weil sie hervorgeht aus der Multiplikation von 12.000 und zwölf, ebenso auch die kleinere Zahl 144, welche zwölf mal zwölf ist“.

So sind Zahlen wie auch Buchstaben Hieroglyphen, die geistige Entwicklungszustände ausdrücken. Dies wird dann eher verständlich, wenn man bedenkt, dass alles in der ganzen Unendlichkeit dem göttlichen Sein entströmt und nur dem Werden des „Ebenbildes Gottes“ im Menschen dient.

Biblische Namen

In der weiteren Folge soll ein Versuch unternommen werden, biblische Namen auf ihre verborgenen Eigenschaften hin zu untersuchen. Die Deutungen **sollen eine Vorstellung von den unendlichen Geheimnissen des göttlichen Wortes vermitteln**. So trifft uns beispielsweise das Bibelwort „. . . Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist Mein“³⁴ tatsächlich in unserem Wesen.

Hierzu ein Hinweis Swedenborgs: „Dass unter jemandes Namen nicht der bloße Name, sondern auch seine ganze Beschaffenheit verstanden wird, stellt sich an den Namen in der geistigen Welt heraus; dort behält kein Mensch den Namen bei, den er in der Taufe und vom Vater oder Stamm in der Welt erhalten hatte, sondern ein jeder wird dort nach seiner Beschaffenheit benannt, und die Engel werden benannt nach ihrem moralischen und geistigen Leben; sie sind es auch, welche verstanden werden unter folgenden Worten des Herrn: „Jesus sprach: Ich bin der gute Hirte; die Schafe hören Seine Stimme, und die eigenen Schafe nennt Er mit Namen und führt sie aus“: Joh. 10/3, desgleichen durch folgende: „Du hast wenige Namen zu Sardes, die ihre Kleider nicht befleckt haben. Wer überwindet, auf den will Ich schreiben den Namen der Stadt des neuen Jerusalems und Meinen neuen Namen“: Offenb. 3/4,12. Gabriel und Michael sind nicht Namen zweier Personen im Himmel, sondern unter diesen Namen werden verstanden alle die im Himmel, welche in der Weisheit hinsichtlich des Herrn sind und Ihn verehren. Auch werden un-

³⁴ Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! Jes. 43.1

ter den Personen- und Ortsnamen im Wort nicht Personen und Orte, sondern Dinge der Kirche verstanden. Auch in der natürlichen Welt wird unter einem Namen nicht der bloße Name, sondern auch die Beschaffenheit des Betreffenden verstanden, weil diese seinem Namen anhängt, wie man denn dem allgemeinen Sprachgebrauch gemäß sagt: „Dies tut er um seines Namens willen oder zur Verherrlichung seines Namens, dieser hat einen großen Namen“; wodurch bezeichnet wird, dass er berühmt sei durch solches, was in ihm ist, z.B. durch Genie, Gelehrsamkeit, Verdienste und so weiter. Wer weiß nicht, dass, wer jemanden tadelt und verunglimpft hinsichtlich seines Namens, auch die Handlungen seines Lebens tadelt und verunglimpft; denn sie sind in der Vorstellung verbunden, und es geht dadurch der Ruf seines Namens unter; ebenso wer den Namen eines Königs, eines Herzogs, eines Großen schmährt, der beschimpft auch ihre Majestät und Würde; desgleichen wer jemand's Namen mit dem Ton der Verachtung ausspricht, der schätzt auch zugleich die Handlungen seines Lebens gering; gleiche Bewandtnis hat es mit jeder Person. Ihren Namen, das heißt, ihre Individualität und somit ihren guten Ruf, darf man nach den Gesetzen aller Reiche nicht verhöhnen, noch beschimpfen“.

(Wahre Christliche Religion 300)

Auslegung biblischer Namen in Anlehnung an M. Kahir

Zu den Grafiken: In der oberen Reihe des jeweiligen Namens sind die vorkommenden Vokale höher gestellt, um so den Wortstamm, der aus seinen Konsonanten besteht, optisch zu isolieren.

Die alte biblische Schreibweise kennt bis auf das Aleph und das Ajin keine geschriebenen Vokale, wobei das Aleph in jedem Wort (stumm) geschrieben wird, und zwar wie bereits mehrfach gesagt, aufgrund der Tatsache, weil der Herr in allem und jedem enthalten ist.

Adam

A A			
D M	Geistige Sphäre keine Wertung	Name	Deutung
		Daleth = hervorbringen	Zahlenwert/Buchstabenform 4 :
		Mem = Mutter, Materie	40 K

Hebr. Adama = Die Erde, die hervorbringt
= Die Seele im Urzustand (unwiedergeboren)

=====

Eva

E A
V

Aus der Weisheitssphäre - geistig (E)

CHAVAH³⁶

Waw³⁵ = begehren

6

Ψ

Chet = trennen

Trennung von Gott durch die Begierlichkeit des Eigenen

Kain

A I
K N

Ich-Mensch (I)

A I
K H N

In alter Schreibweise mit dem ursprünglichen Geislaut „H“, der dann „herausgefallen“ ist

Kaph = Kraft

20

Π

Nun = Fortdauer,
Verbindung

50

⌋

Ewige Kraft des Glaubens, aber ohne das Gute der Liebe. Der aus Adam gewordene natürliche Mensch.

Abel (Habel)

A E
H B L

Der geistige Aspekt des Menschen (E)

He = Lebenshauch

5

Y

Beth = Kind, Weisheit

2

Π

Lamed = Lichtgeburt

30

⌋

Der Geist Gottes im Menschen, das Gute der Liebe (Swedenborg: die „Liebtätigkeit“)

³⁵ V gibt es nicht = W

³⁶ Der Name Eva nach Swedenborg

Lamech der Höhe - der Tiefe -

A E
L M CH

Der geistige Mensch (E)

Lamed = Lichtgeburt	30	⚡
Mem = Mutter, Materie	40	K
Chet = trennen	8	P

Das in den Menschen gelegte Licht Gottes, das zur Erleuchtung oder zum Hochmut (Luzifer) führt.

Mose

O E
M S

O das angelegte Unendliche und Weisheit (E)

Mem = Mutter, Materie	40	K
Sade = volle Erfüllung, das Ziel erreichen	90	M

Der geistige Mensch, welcher sich in den (notwendigen) Versuchungen befindet. Mose (das Wort) soll Israel (das zu erlösende Himmlisch/Geistige in uns) in das Heilige Land (den Zustand der Ewigkeit „O“) führen. Mose erreicht sein Ziel.

Chanoch (Hanoch der Sohn Kains, später die nach ihm benannte Stadt)

A O
CH N CH

Chet = trennen	8	P
Nun = Fortdauer, Verbindung	50	⌋
Chet = trennen	8	P

Anfechtung und Trennung von Liebe und Weisheit. Das ewig göttliche (O), oder in der Umkehrung, aus dem Gefallenen wieder entstanden

Eden

E E
D N

Ein geistiger Zustand

Daleth = hervorbringen	4	:
Nun = Fortdauer, Verbindung	50]

Die Verbindung mit dem göttlichen Leben –
noch nicht endgültig, in der Versuchung stehend

Israel

A E
I(J) S R L

Geistige Sphäre

Jod = Weg, Impuls	10	Ω
Sade = Volle Erfüllung das Ziel erreichen	90	M
Resch = König, Herzdenken	200	B
Lamed = Lichtgeburt	30	⚡

Die Weisheitssphäre des inneren Menschen

Ägypten

A E E
G Y P T N

Weisheitssphäre

Gimel = Tat	3	O
Ajin = Auge Gottes – Sieg des Geistes	70	Δ
Phe = Licht, Feuer	80	A
Teth = Tat, vollbrachtes Werk	9	E
Nun = Fortdauer, Verbindung	50]

Die Weisheitssphäre des äußeren Menschen

Assyrien

A I E
S S Y R N

Weisheitssphäre und das „Ich“ (I)

Samech =	Materie, Schlange Hier SS = SZ	60	Φ
Ajin =	Auge Gottes Sieg des Geistes	70	Δ
Resch =	König, Herzdenken	200	B
Nun =	Fortdauer, Verbindung	50	⌋

Der äußere Mensch hinsichtlich seiner Vernunft

Babel

A E
B B L

Weisheitssphäre

Beth =	Kind , Weisheit	2	∇
Beth =	Kind , Weisheit	2	∇
Lamed =	Lichtgeburt	30	⌋

War ursprünglich die Lichtlehre (Stadt = Lehre) aus der Weisheit, ist aber (wie der Lichtengel) gefallen. Daher wird Babylon als die große Hure bezeichnet.
(Bab-el = el noch in Eng-el enthalten)

Abraham

A A A
B R H M

Der Herr Selbst in aller Fülle (3 x A)

Abraham bildet in der Bibel den Herrn vor

Beth =	Kind, Weisheit	2	Π
Resch =	König, Herzdenken	200	I
He =	Lebenshauch, Gabe der Geburt	5	Y
Mem =	Mutter, Materie	40	K

Die Liebe verhüllt sich in der Materie und zielt auf die Vollendung (7) in der Liebe

Isaak

J (I) S ^{A A} K

Der Herr Selbst hinsichtlich der Weisheit (Swedenborg das Geistig-Göttliche)

Jod	= Weg; Impuls	10	Ω
Sade	= Volle Erfüllung	90	M
Kaph	= Kraft, Höhlung	20	Π

Die geistige Kirche in ihrer Erfüllung

Jakob

J ^{A O} K B

Der ewige Herr

Jod	= Weg, Impuls	10	Ω
Kaph	= Kraft, Höhlung	20	Π
Beth	= Kind, Weisheit	2	Π

Der Herr gebiert Sich in der natürlichen Kirche ³⁷ als Jesus Christus

Jehovah

J ^{E O A} H V H

Jod	= Weg, Impuls auch „Ich“	10	Ω
He	= Lebenshauch (Geist der Liebe)	5	Y
Weth	= Weisheit Auch Beth = Kind, Unschuld	2	Π
He	= Lebenshauch (Heiliger Geist)	5	Y

22 Buchstaben hat das ganze Alphabet –
oder der Herr ist allumfassend

In der griechischen Fassung der Bibel, die der lateinischen Übersetzung zugrunde lag, heißt es: „Ich Bin das Alpha und das Omega“, der Erste und der Letzte (Buchstabe). Wenn man die beiden H als Geistlaute weglässt, ergibt sich die Wertigkeit 12, als geistige Vollkommenheit.

³⁷ Nach Swedenborg stellt Jakob den Herrn in „Ansehung Seines Göttlich Natürlichen“ dar.

Jesus

E U
J S S

geistige Sphäre, U ist das Aufnahmegefäß für das Göttliche

Jod	= Jota Wurzel, Ich	10	Ω
Sade	= volle Erfüllung,	90	M
Sade	= volle Erfüllung, das Ziel erreichen	90	M

Der Name drückt zweimal die volle Erfüllung (Sade) aus, also diese sowohl in der Liebe als auch in der Weisheit, verbunden mit der einzigen Wurzel alles Seins.

Christ (us)

I
Q R S T

“Ich“-Ebene

Qoph	= Herz	100	N
Resch	= König, Herz	200	I
Schin	= Geistfeuer	300	ς
Taw	= Vollendung	400	Z

1000

Das 1000-jährige Reich oder der vollkommene Zustand

Die Namen der beiden Söhne Abrahams im Vergleich:

IS**M**AEL

IS**R**AEL

Ismael

I E
S M A L

Geistige “Ich“-Ebene

Samech	= Schlange, Versuchungen	60	Φ
Mem	= Materie, Mutter	40	K
Lamed	= Lichtgeburt	30	↳

Zusammenfassung weiter unten

Samech	= Schlange, Versuchungen	60	Φ
Resch	= Königslaut, Regent	200	I
Lamed	= Licht, Leben	30	↳

In beiden von Abraham ausgehenden Völkerstämmen will sich der Herr (A) verwirklichen. Daher ist das "A" in beiden Wortstämmen enthalten. Diese sind bis auf den Mittelbuchstaben gleich. Ismael, der 1. Sohn Abrahams wurde mit der ägyptischen Magd Hagar gezeugt und trägt als Mittellaut den Buchstaben **M**, während sein mit der Sarah gezeugte Bruder (Isaak) später Israel den Buchstaben **R** aufweist. Da in der jüdischen Überlieferung die Mutter die Abstammungslinie verkörpert, stellt Ismael die ägyptische Linie und damit das Wissen oder die Wissenschaft in der materiellen Welt dar.

Der Buchstabe **M** = Mem bedeutet den Mutterlaut = Materie (40) während der Buchstabe **R** = Resch den Königslaut, oder den Herzensweg 200 aufzeigt.

Die beiden Wortendungen EL (Lamed= Licht) weisen auf diese lichtvolle Bestimmung. Sie findet sich auch noch im Wort „Engel“ wieder. Das „I“ jeweils am Anfang zeigt auf die eigenständige Seele. Das „S“ (Versuchungen, Schlange = 60) zeigt: Der Seelenmensch steht in der Versuchung

I S M A E L ⇒ der Weg in die Wüste (Gehirn)

Der Buchstabe **M e M** = Seelenstoff

$$40 \quad 40 = 80$$

$$4 = \text{hervorbringen}/8 = \text{trennen}/80 = \text{Licht, Feuer}^{38}$$

I S R A E L ⇒ der Weg nach Kanaan (Jerusalem)

Der Buchstabe **R e SCH** = Kopflaut und Geistfeuer (sch)

$$200 \quad 300$$

=====

³⁸ Im Buchstaben **M e M** zeigt sich der Schöpfungsplan: Die Materie ist die notwendige Trennung von Gott um das Geistfeuer (in uns) hervorzubringen. Die Zahl 8 zeigt noch die Trennung in zwei Kreise.

Zwei weitere Beispiele:

Jitro ist der Schwiegervater des Moses, bei dem er die Herden hütete, bevor er im Sinaigebirge den Auftrag erhielt, das Volk Israel zu erlösen.

I O
J T R

Das Ich und die Ewigkeitsebene

Jod	= Weg, Impuls	10	Ω
Taw	= Vollendung	400	Z
Resch	= König, Herzensdenken	200	I

Der Willensimpuls und der Herzensweg sind die Grundlagen (Voraussetzungen) zur geistigen Vollendung

=====

Der Berg **Horeb** ist die Begegnungsstätte Moses mit Jehovah

O E
H R B

Die geistige Ewigkeitsebene

He	= Lebenshauch	5	Y
Resch	= König, Herzensdenken	200	I
Beth	= Kind, Weisheit	2	Π

Gott offenbart sich im Herzen des Menschen

=====



Die Welt ist in erster Linie die Gesamtheit von allem, bestehend aus Himmel und Erde. Im zweiten mystischen Sinn wird sie passender Weise als Mensch bezeichnet. Denn wie jene aus vier Elementen zusammengewachsen ist, so besteht dieser aus vier Temperamenten.

(Isidor von Sevilla 560 – 636, de natura rerum)

Zum Abschluss noch eine Erklärung durch Emanuel Swedenborg und Jakob Lorber zu dem dargestellten Themenkreis:

Swedenborg, „Himmlische Geheimnisse“, Band 1, Nummer 1 und 2

1. Dass das Wort des Alten Testaments Geheimnisse des Himmels enthält, und dass alles und jedes in ihm eine Beziehung hat auf den Herrn, Seinen Himmel, die Kirche, den Glauben und das was zum Glauben gehört, ersieht kein Sterblicher aus dem Buchstaben; denn aus dem Buchstaben oder dem Sinne des Buchstabens sieht niemand etwas anderes, als dass es im allgemeinen sich beziehe auf das Äußere der jüdischen Kirche, während doch überall ein Inneres ist, das nirgends offen vorliegt im Äußeren, ausgenommen sehr wenig, das der Herr geoffenbart und den Aposteln erklärt hat; wie z.B. dass die Opfer den Herrn bedeuten; das Land Kanaan und Jerusalem den Himmel, daher dieser auch genannt wird das himmlische Kanaan und Jerusalem; desgleichen das Paradies.

2. Dass aber alles und jedes, ja das allereinzelnste, bis zum kleinsten Jota, Geistiges und Himmlisches bezeichnet und in sich schließt, darüber ist die Christenheit noch in tiefer Unkunde, daher sie auch das Alte Testament wenig beachtet. Man könnte es jedoch wissen schon aus diesem einzigen Umstand, dass das Wort, weil es des Herrn und vom Herrn ist, überall nicht sich denken ließe, wenn es nicht innerlich solches enthielte, was des Himmels, was der Kirche und was des Glaubens ist, da es sonst nicht Wort des Herrn genannt und auch nicht gesagt werden könnte, dass ihm einiges Leben inne wohne. Denn woher sollte das Leben kommen, wenn nicht von dem, was des Lebens ist, d.h., wenn nicht daher, dass alles und jedes sich bezieht auf den Herrn, Der das eigenste Leben ist; daher alles, was nicht inwendig auf Ihn abzielt, nicht lebt, ja welcher Ausdruck im Worte nicht Ihn in sich schließt, oder nach seiner Weise auf Ihn sich bezieht, der ist auch nicht göttlich.

In Bezug auf das Neue Testament wird im Großen Evangelium Johannes, Band 1, Kapitel 24,18 ausgesagt:

Der Grund aber, warum das Evangelium nicht so vollständig gegeben ist, bleibt stets der gleiche: weil fürs erste damals also die notwendige Art zu schreiben war, wobei nur die Hauptpunkte aufgezeichnet wurden, alles andere aber, was ein geweckter Geist ohnehin von selbst leicht finden kann, weggelassen ward; fürs zweite aber, dass das lebendig Heilige im Worte nicht verunreinigt und entheiligt werden möchte. Und es ist demnach ein jeder solcher Vers ein tüchtig festbeschaltetes Samenkorn, in dem der Keim zu einem endlosen Leben und seiner nie ermessbaren Weisheitsfülle verborgen ruht.

Hier noch eine Hilfe für einen Einstieg in das Verständnis für die Entsprechungen in der Heiligen Schrift:

Im Großen Evangelium Johannes Band 5, Kapitel 272 werden Neulinge auf ihre falschen Begriffe hinsichtlich der Aussagen der Propheten über einen jüngsten Tag und dessen Schrecknisse aufmerksam gemacht:

Sagte Ich (Jesus):

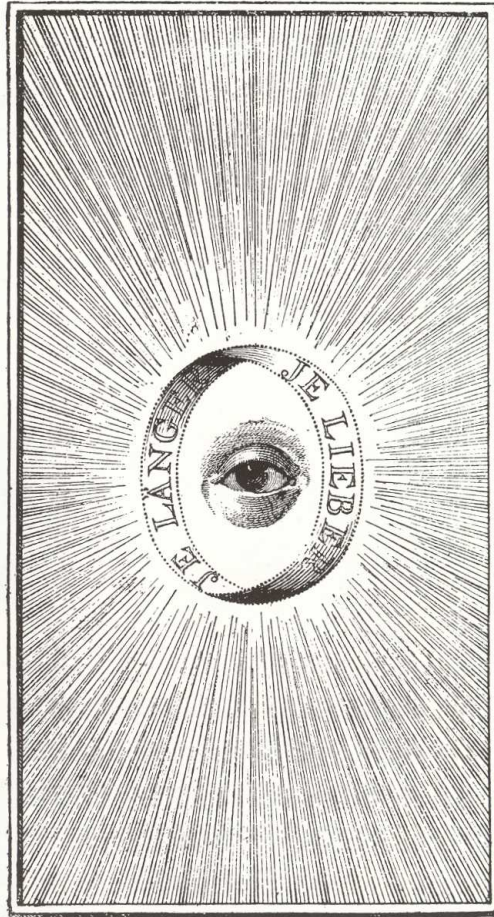
Was die Propheten davon geschrieben haben aus ihrer inneren Eingebung, das haben sie **in Bildern geschrieben, die pur Entsprechungen sind** von den in ihnen verborgenen nackten Wahrheiten. Wer demnach die alte Lehre von den Entsprechungen versteht, dem wird es bald klar werden, was alles die Bilder der Propheten zu bedeuten haben. Ihr habt von den Entsprechungen nie etwas gehört, und so kennet ihr auch von der Schrift nur den groben, naturmäßigen Sinn; aber es gibt in den Bildern der Prophetenschrift stets einen dreifachen Sinn: erstens den naturmäßig-geistigen, zweitens den pur geistigen und drittens den rein himmlischen aus dem Herzen Gottes. Nach dem ersten bestimmt sich das sittliche Leben des Menschen alsogestaltig, dass er als naturmäßiger Mensch also denkt infolge einer rechten Erziehung und auch also handelt, dass er nicht an der Materie kleben bleibt, sondern sich von ihr abwendet und sie nur insoweit benutzt, um durch sie in das rein Geistige stets tiefer und heller einzudringen. Wer das tut, wenn er dazu unterrichtet ist, der findet dann bald die Entsprechung zwischen Materie und Geist. Hat er das, dann wird er aus dem Geistigen in das Himmlische eingehen, oder in das Reingeistige. Von da gehet es dann leicht in das rein göttlich Himmlische über. Da wird ihm dann erst vollends klar werden, was im Grunde des Grundes die Schrift der Propheten alles als vollends Enthülltes in sich enthält.

Wer aber in der Schrift nur die puren Materiebilder schon für alles hält, der beweist, dass er selbst noch pur Materie ist, die gerichtet ist und sein muss, und dass er ihr Gericht in seinem Bewusstsein und in seinem Gefühle zeit seines diesirdischen Lebens fort behält und in der steten Furcht und Angst schwebt, auch mit seiner Seele nach dem Abfalle des Leibes in jenen rein materiellen Zustand zu geraten, in welchem die Schrift bildlich den Zustand der Materie darstellt und beschreibt.

Ich aber sage es dir und euch allen, dass jenseits sich alles anders verhält, als wie es in den Bildern der Schrift dargetan ist.

Die Worte der Schrift sind gleich der Schale eines Eies, innerhalb welcher sich auch ein Dreifaches birgt, nämlich das Weiße und das Gelbe und in der Mitte des Gelben erst das rötliche Lebensknäulchen, welches den Lebenskeim birgt.

Diese Umhülsung aber muss in der materiellen Welt überall da sein, wo nur immer etwas ist, auf dass das Innerste, Göttliche nirgends, nie und von niemandem je kann verunreinigt werden. Weil aber überall in allem Naturmäßigen Geistiges, Himmlisches und Göttliches steckt, was doch offenbar die Allgegenwart des göttlichen Willens beweist, so besteht auch Entsprechung zwischen allem, was in der Welt, im Geisterreiche, im Himmel und endlich gar in Gott Selbst sich vorfindet.



»
F
R
A
S
R
A
C
E
I
I

Seraphinisch Blumengärtlein, aus den Werken Jakob Böhmes, 19. Jahrhundert

„Das Auge, in dem ich Gott sehe, das ist dasselbe Auge, darin mich Gott sieht; mein Auge und Gottes Auge ist ein Auge und ein Sehen und ein Erkennen und ein Lieben.“

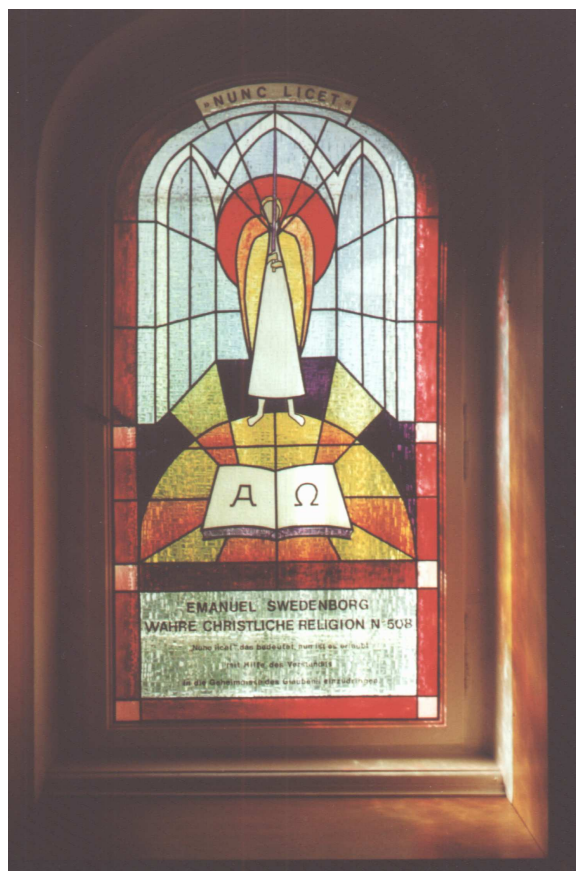
(Meister Eckehart, Deutsche Predigten und Traktate, München, 1963)

Nachwort

Nachfolgender Wortlaut des schon in der Vorrede „Zu diesem Buch“ erwähnten Hinweises auf die **vollständige** geistige Schau Swedenborgs:

Wahre Christliche Religion Nr. 508. Sechste Denkwürdigkeit.

Eines Tags erschien mir ein großartiger Tempel, im Viereck gebaut, und mit einer Dachbedeckung in Gestalt einer Krone, oben gewölbt, und rings herum gehoben; seine Wände waren ununterbrochen fortlaufende Fenster von Kristallen, das Tor aus perlenartigem Stoff; im Inneren, nach der südwestlichen Seite hin, war eine Rednerbühne, auf der zur Rechten das Wort lag, aufgeschlagen und mit einer Lichtsphäre umgeben, deren Schimmer die ganze Bühne umzog und erleuchtete; inmitten des Tempels war das Allerheiligste, vor dem ein Vorhang war, nun aber aufgezo- gen, und hier stand ein Cherub von Gold mit einem hin und her sich wendenden Schwert in der Hand.



Die Abbildung zeigt das entsprechende Glasfenster im Swedenborg Zentrum Berlin

Während ich diese Dinge anschaute, floss in mein Nachdenken ein, was sie im einzelnen be- zeichneten; dass nämlich jener Tempel bezeichnete die neue Kirche: das Tor aus perlenartigem Stoff den Eingang in sie, die Fenster aus Kristallen die Wahrheiten, die sie erleuchteten, die Red- nerbühne das geistliche Amt und die Predigten; das Wort über demselben, geöffnet und den o- beren Teil der Rednerbühne erleuchtend, dessen inneren Sinn, welcher geistig ist, geoffenbart. Das Allerheiligste inmitten des Tempels, die Verbindung dieser Kirche

mit dem Engelhimmel, der Cherub von Gold darin, das Wort im Buchstabensinn; das hin und her sich wendende Schwert in seiner Hand bedeutet, dass dieser Sinn dahin und dorthin gewendet werden könne, wenn es nur mit Anwendung auf eine gewisse Wahrheit geschieht. Dass der Vorhang vor dem Cherub aufgezogen war, bedeutete, dass jetzt das Wort aufgeschlossen sei. Als ich nachher näher hinzutrat, sah ich eine Schrift über dem Tor, nämlich: **„Nun ist es erlaubt“ [nunc licet], was bedeutete, dass es jetzt erlaubt sei, verstandesmäßig in die Geheimnisse des Glaubens einzudringen.**

Beim Anblick dieser Schrift fiel in mein Denken, dass es sehr gefährlich sei, mit dem Verstand einzugehen in die Lehrbestimmungen des Glaubens, die aus der eigenen Einsicht und somit aus Falschem, zusammengeblasen sind, und noch weit mehr, sie aus dem Wort zu begründen, infolgedessen der Verstand nach oben und allmählich auch nach unten verschlossen wird, so sehr, dass die theologischen Dinge nicht nur mit Ekel angesehen, sondern vertilgt werden, wie eine Schrift auf Papier von den Motten, und die Wolle eines Tuchs von den Schaben, während der Verstand nur bleibt in politischen Dingen, die sich auf sein Leben in der Herrschaft, unter der er steht, und in bürgerlichen Dingen, die zu seinem Berufe gehören, und in häuslichen, die sein Hauswesen betreffen, wobei er dann sowohl in jenen, als in diesen fortwährend die Natur küsst und sie wegen der Reize ihrer Genüsse liebt, wie der Götzendiener das goldene Bild in seinem Busen. Da nun die Lehrbestimmungen in den heutigen Kirchen nicht aus dem Wort, sondern aus der eigenen Verständigkeit, und somit aus Falschem, zusammengeschiedet und auch durch einiges aus dem Wort begründet sind, so ist durch eine Fügung der göttlichen Vorsehung des Herrn das Wort bei den Römisch-Katholischen den Laien genommen und bei den Protestanten dasselbe zwar geöffnet, dennoch aber wieder verschlossen worden durch den allgemeinen Ausspruch ihres Mundes, dass man den Verstand unter den Gehorsam ihres Glaubens gefangen nehmen müsse. **In der neuen Kirche hingegen geschieht das Gegenteil: in ihr ist es erlaubt, mit dem Verstand einzugehen und einzudringen in alle ihre Geheimnisse und auch durch das Wort sie zu begründen. Der Grund ist, weil ihre Lehren stetig zusammenhängende, vom Herrn durch das Wort aufgedeckte Wahrheiten sind, und deren Bestätigungen durch Vernunftgründe bewirken, dass der Verstand mehr und mehr nach oben geöffnet und so in das Licht erhoben wird, in dem die Engel des Himmels sind, und dieses Licht in seinem Wesen die Wahrheit ist, und in diesem Licht die Anerkennung des Herrn als Gott des Himmels und der Erde glänzt in ihrer Herrlichkeit.** Dies wird verstanden unter der Schrift über dem Tor des Tempels: **„Nun ist es erlaubt“**, und auch unter dem, dass der Vorhang des Allerheiligsten vor dem Cherub aufgezogen wurde; **denn feststehender Grundsatz der neuen Kirche ist, dass die Falschheiten den Verstand verschließen, und dass die Wahrheiten ihn aufschließen.** Nach diesem sah ich über dem Haupt die Gestalt eines Kindes, das ein Blatt in der Hand hielt, und wie es mir näher kam, zur mittleren Größe eines Erwachsenen heranwuchs; es war ein Engel aus dem dritten Himmel, wo alle von ferne wie Kinder erscheinen; sobald er bei mir war, bot er mir das Blatt hin, weil es aber mit rundzügiger Schrift, dergleichen in jenem Himmel ist, beschrieben war, so gab ich es zurück und bat, sie möchten selbst den Sinn der darin enthaltenen Worte in solchen Wörtern ausdrücken, die den Vorstellungen meines Denkens angepasst sind, und er erwiderte: **Es steht darauf geschrieben: Gehet von nun an ein in die Geheimnisse des bisher verschlossenen Wortes, denn seine einzelnen Wahrheiten sind ebenso viele Spiegel des Herrn.**

Hinweise auf Broschüren mit Anwendungen der Entsprechungslehre

Nachfolgend werden einige Titel der von mir verfassten Broschüren genannt, welche im obigen Sinn die inneren Entsprechungszusammenhänge von Begebenheiten aus dem Lorberwerk aufzeigen. Die Hefte sind im Laufe einiger Jahre entstanden und zum Teil noch in alter Rechtschreibung verfasst. Die Beispiele erscheinen im Original als anrührende Geschichten historischen, z.T. auch phantastischen Inhaltes. Die Abhandlungen sollen aufzeigen, wie auch in den Texten der Neuoffenbarung Entsprechungen im swedenborgischen Sinn verborgen liegen.

Von Peter Keune:

(Alle Preisangaben in Euro)

Die Haushaltung Gottes <i>Eine Betrachtung über ihre Bedeutung, Einordnung und ihren inneren Sinn, sowie Grundsätzliches zu Offenbarungen -</i> Die Haushaltung Gottes ist die erste Offenbarungsschrift durch Jakob Lorber und beschreibt in drei Bänden die Geschichte der Urmenschheit am Leitfaden der Bibel. Nach Swedenborg bedeuten Namen in der Bibel immer Aspekte der Kirche	1.50
Anfechtungen in der Wiedergeburt Über die Notwendigkeit von Versuchungen, die ein notwendiger Bestandteil der Wiedergeburt sind. Anhand von Swedenborgs Aussagen und praktischen Beispielen in der Haushaltung Gottes (Lorber) wird dies aufgezeigt	1.50
Der Herr als Armer Wie der Herr uns nur entsprechend unseren Vorstellungen von Ihm erscheinen kann, wird an einem Beispiel geschildert, das der „Haushaltung Gottes“ entnommen ist. Gleichzeitig wird klar gemacht, dass die dortigen Schilderungen keine geschichtlichen Beschreibungen sind, sondern „gemachte Geschichte“, wie es Swedenborg ausdrückt, also bildhafte Beschreibungen unserer inneren Zustände.	1.50
Abendmahl für die Ewigkeit „Ich sage euch: Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an dem Tag, an dem ich von neuem davon trinken werde mit euch in Meines Vaters Reich“ (Matth. 16,29). Diese Begebenheit ist die Grundlage einer wunderbaren Schilderung in der Geistigen Sonne.	1.50
Die Burg des Melchisedek Der Herr besucht während Seiner Lehrjahre eine kleine Gruppe Juden, deren Glaubensvorstellungen so ziemlich verloren gegangen sind. Entsprechend verfallen sieht auch die Burg aus, in der sie Zuflucht gefunden haben.	1.50

<p>Diese Schilderung aus dem 10. Band des Großen Evangeliums Johannes zeigt uns, welche tiefe Entsprechung gerade die Begebenheit um die Burg des Melchisedek hat.</p>	
<p>Die Bettelkinder von Emmaus Hinter einer rührend anmutenden Geschichte im 7. Band des Großen Evangeliums Johannes (Lorber), in der Jesus einer verarmten Familie aus Emmaus begegnet, verbirgt sich ein bedeutungsvolles Entsprechungsbild für unsere heutige Zeit. Die Außerordentlichkeit dieser Begebenheit wird noch durch die Feststellung der Jünger unterstrichen, dass Jesus an diesem Morgen auffallend unruhig war. Eine Reihe weiterer Ereignisse runden das Bild dieser prophetischen Schau ab.</p>	<p>2.00</p>
<p>Das alte Ägypten bei Swedenborg und Lorber Unsere bisherigen Veröffentlichungen zu der ägyptischen Mythologie sahen diese ausschließlich aus dem Blickwinkel Swedenborgs. Aber auch im Lorberwerk gibt es viele Hinweise auf die alte Kultur und deren ursprüngliches Wissen um die geistigen Hintergründe des Wirkens Gottes am Menschen. In diesem Buch wird ein möglichst umfassendes Bild aus beiden Offenbarern vermittelt. Zudem werden viele ägyptische Bildmotive mit Hilfe der Entsprechungslehre gedeutet und so die Aussage Jesu im Großen Evangelium Johannes bestätigt, dass die alten Mythen die spätere reine Lehre Christi bereits beinhalten.</p>	<p>15.00</p>
<p>Die Abrahamsgeschichte Von der Wiedergeburt des Menschen Teil 1 - Die Abrahamsgeschichte Teil 2 - Seine Söhne Teil 3 - Das Heilige Land Teil 4 - Das Himmlische Jerusalem (Mit Farbbildern von Edelsteinen)</p> <p>„Geh‘ aus in ein Land, das Ich dir zeigen werde“, so beginnt die Wanderung Abrams aus dem Land seiner Väter. Sein Ziel ist ungewiss, aber er hört auf die Stimme Gottes. Erst seinen Enkeln ist es viele Generationen später vergönnt, dieses Land in Besitz zu nehmen. In der Folge wird aus Abram Abraham. Diese Geschichte ist nicht nur im historischen Sinn interessant, sondern auch für unsere eigene innerseelische Entwicklung von Bedeutung. Wir alle sind „Abram“ und auf der Wanderung in das Reich Gottes.</p>	<p>11.00</p>
<p>Die Mosesgeschichte Im Anschluss an die Abrahamsgeschichte. In gleicher Aufmachung. Mose Geburt, Berufung bis zu seinem Tod an der Grenze zum Land Kanaan. Seine Geschichte und ihre geistige Entsprechung.</p>	<p>15.00</p>

<p>Die Geburt des Herrn als Entsprechungsbild Alles was der Herr in der Heiligen Schrift niedergelegt hat, bezieht sich auf Ihn, sein Kommen und die Wiedergeburt (Seligmachung) des Menschen. Die Wege der Wiedergeburt sind in der Bibel in Bildern dargestellt und entsprechen im geistigen Sinn inneren psychisch-geistigen Vorgängen im Menschen, oder den Erlösungswegen Gottes in uns. Im besonderen Maße trifft dies auf die Begebenheiten im Leben Jesu zu.</p>	3.00
<p>Eine wundersame Bergbesteigung (bisher nur als Tonband) Es handelt sich um eine von ihrer Schilderung her fast unglaubliche Geschichte einer abenteuerlichen Bergbesteigung des Herrn mit seinen Jüngern und einem 12-jährigen Mädchen auf ein bis dahin als unbesteigbar geltendes Gebirgsmassiv (Großes Evangelium Johannes, Band 2)³⁹. Entsprechungsmäßig aufgeschlüsselt ergibt sich ein ganz anderes Bild als die äußere Erzählung vermuten lässt.</p>	5.00
<p>Von Saskia Keune „Die Genesis“ 1. Teil <i>Die Schöpfungsgeschichte in Entsprechungsbildern</i> Hiermit möchte ich den ersten Teil meines Bilder-Zyklus von Swedenborgs „Himmlichen Geheimnissen“, die sieben Schöpfungstage, als gesonderte Broschüre anbieten. Da es sich um 36 Farbbilder und die dazugehörigen schwarz-weißen Textblätter handelt, ist dieser Preis nicht zu vermeiden.</p>	23.00
<p>„Die Genesis“ 2. Teil <i>Dies sind die Geburten der Himmel und der Erde</i> Von der Schöpfung des himmlischen Menschen bis zu seiner Vertreibung aus dem Paradies. Mit 37 Farbbildern in gleicher Aufmachung wie der erste Band.</p>	23.00
<p>Von Kain und Habel und dem Turmbau zu Babel 3. Teil Die Fortsetzung in gleicher Aufmachung</p>	23.00

Weitere Bücher im Katalog der Broschüren

Bestelladresse:

Peter Keune

Am Weißen Steg 1

14165 BERLIN

Tel. und Fax: 030- 8 01 16 84

peter.keune@web.de

³⁹ Jakob Lorber

Die Genesis

als Bild der Wiedergeburt

Swedenborgs Himmlische Geheimnisse
in Bildern

Band 1

von Saskia Keune

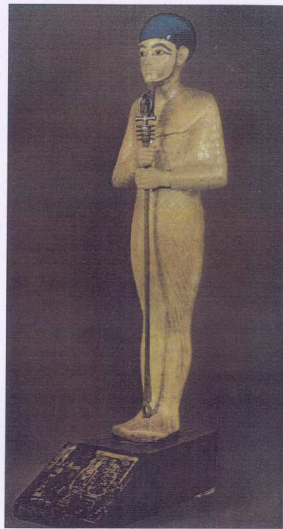
Swedenborg Zentrum Berlin
2006

Dies sind die Geburten
der Himmel und der Erde,
als Er sie schuf am Tage, da Jehovah Gott
Erde und Himmel machte

Der himmlische Mensch wird
von Jehovah Gott erst nach und nach gebildet.
Deshalb wird beispielsweise wieder davon gesprochen,
dass „noch kein Kraut gesprossen habe“ und auch,
dass „kein Mensch da war, den Boden zu bebauen“.
Dieser Anfangszustand auf einer neuen Stufe
wird ausgedrückt als die Geburten
der Himmel und der Erde.



Peter und Saskia Keune



Das alte Ägypten

Nach Swedenborg und Lorber

Swedenborg Zentrum Berlin



DIE BETTELKINDER VON EMMAUS

Ein geistiges Entsprechungsbild
für unsere heutige Zeit

Peter und Saskia Keune

Einige Titel der angeführten Broschüren.